~~Hist. 8. 1198~~ 1625.
Dublette.

Hist. fam. o. 448a/2

M. v. O.
Gen.
o. 423/2.

Materialien
zur
Oettingischen, ältern und neuern, Geschichte.

Eine periodische Schrift.

Zweeter Band.

Wallerstein,

Gedruckt und zu finden bey Joseph Spöckberger, Hochgräfl. Oetting Wallersteinischen Hofbuchdrucker.

1773.

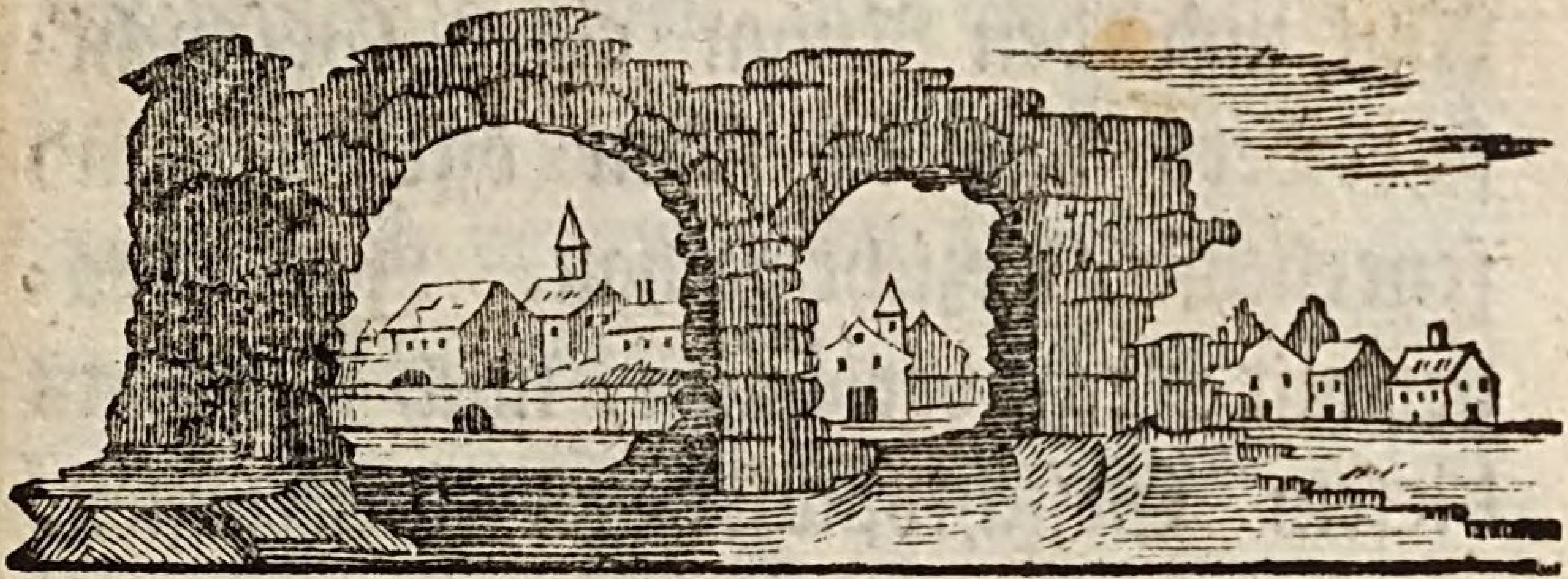
Non omnis fert omnia tellus.

Virgil.

DUBLETTE

BIBLIOTHECA DVCALIS GOTHANA.

Staats-Bibliothek Bamberg



Vorrede.

Ob ich dasjenige, was ich in diesen Materialien zu liefern, meinen Lesern, und, unter ihnen, besonders meinen Mitbürgern, versprochen, würklich geleistet habe; ob die Pflichten eines Sammlers von mir erfüllet worden; ob ich daher zur fernern Bearbeitung dieses, gröstentheils noch öd liegenden, Feldes einen wahren Beruf hätte, darüber hab ich bey mir selbst schon manche stille Gewissensrügen angestellet. Auf das

Amt und den Ruhm eines Geschicht-schreibers hab ich schon öffentlich und feyerlichst Verzicht gethan. Ich kan daher mit Recht verlangen, mich nicht aus diesem Gesichtspunkt zu beurtheilen. Aber hab ich gethan, was andere mit Recht verlangen könnten? -- --

Meine Versuche sind so wol innerhalb meines Vaterlandes, als von einigen Kunstrichtern ausserhalb desselben, *) mit so vieler Nachsicht und Billigkeit beurtheilet worden, daß es verstelltes Wesen seyn würde, wenn ich sagen wollte, daß ich bey dem Beyfall, den sie erhalten haben, gleichgültig gewesen wäre. Ich hätte nur gewunschen, hier und da mehrere Erinnerungen und Anweisungen bekom-

*) Erlang. gel. Anmerk. vom J. 1772. II. St. vom J. 1773. II. St. Jenaische Zeitung von gel. Sachen, 1773. VIII. St. Schotts unpartheyische Critik 2c. 35. St. n. VII. S. 428. f.

bekommen zu haben, wie ich es etwa mit der Zeit noch besser machen könnte, und worauf ich bey meinem Sammlen vorzüglich das Augenmerk richten sollte. Vielleicht wiederfährt mir dieses Glück bey dem zweeten Band, der hier ans Licht tritt, und von dem ich nun einige Rechenschaft und Erläuterung geben will.

Das erste Stück desselben, welches eine Fortsetzung des, im ersten Band angefangen Urkunden Verzeichnisses liefert, wird, wie ich glaube, wohl das willkommenste seyn. Sammlungen von dieser Gattung lassen immer Nachlesen übrig. Sie haben mehr den Vorwurf der Unvollständigkeit, als des Uebermaases zu befürchten, so lange nur keine Kleinigkeitslesen, keine Schmetterlingssammlungen daraus entstehen. Vielleicht trift der erste Vorwurf meine Urkundenbeschreibung, (denn, mehr soll sie nicht

seyn) gedoppelt, weil sie nicht blos gedrukte, sondern auch ungedrukte, Urkunden in sich faßt. Zwar bin ich nicht gesonnen, über das ganze Archiv ein Repertorium, noch vielweniger einen Realindex, zu verfertigen. Ein Menschenalter würde hierzu nicht hinreichen. Doch hab ich von ungedrukten Oettingischen Urkunden manche angeführt, die nicht nur für mein Vaterland, sondern auch für Auswärtige brauchbar und interessant seyn könnten. Was hingegen bereits im Druck erschienene, aber allenthalben, ut disjecti membra poetae, zerstreute Diplomen betrift, so gieng meine Absicht eigentlich dahin, im einzeln, und in besonderer Rucksicht auf das Hauß Oettingen, ohngefehr dasjenige zu leisten, was Georgisch, im Ganzen, mit seinen Regestis chronologico-diplomaticis &c. unternommen hat, -- -- ein Werk von unendlicher

Arbeit,

Arbeit, das aber für einen, der in den Geschäften eines Hauses gebrauchet werden soll, oder der sich nur eine etwas genauere Kenntniß davon erwerben will, doch nicht immer hinlänglich und vollständig genug ist. Man vergleiche nur den, im III. Tom und in dem Register befindlichen Artickel von den Grafen zu Oettingen S. 1030. ff. mit gegenwärtiger Sammlung, um sich zu überzeugen, wie vieler Zusätze und Verbesserungen das verdienstvolle Georgische Werk fähig sey. Mir war es übrigens angenehm, erst währendem Abdruck der ersten Stücke meiner Sammlung, mit ähnlichen, die Herzoglich Würtembergische Lande, *) und die Grafschaft Hoya **) betreffenden Arbeiten,

*) Verzeichniß vieler hundert gedrukter Würtembergischer Urkunden sowohl nach der Zeitordnung, als nach denen darinn enthaltenen Materien abgefaßt von Johann Jacob Moser. Stuttgart, 1753. in 8.

**) Rathlefs Geschichte der Grafschaften Hoya und Dipholz. I. Th. Bremen, 1766. 8. I. St.

ten bekannt zu werden. Diese Bemühungen in einem ähnlichen Fall sind mir für den Nutzen der meinigen Bürge genug. Denn, das Verdienst einer neuen Erfindung kan ich mir ohnehin nicht zueignen, weil ich, selbst im Oettingischen, einen von Tröltsch *), als meinen Vorgänger, ansehen muß. Vielleicht erhält die ganze Sammlung mit der Zeit noch mehrere Vollständigkeit und Brauchbarkeit; besonders, wenn ich Muße genug bekommen kan, am Ende derselben, ein Sachregister, das ich vorhabe, zu Stand zu bringen, und allen einzeln Stücken ihre gehörige Stelle, in Ansehung des Ganzen, anzuweisen, die nun freylich nichts, als die Zeitordnung, zusammen kettet.

Die

*) Verzeichniß gedruckter Oettingischer Urkunden, nach der Zeitordnung zusammen getragen von J. F. T. Oettingen 1762. 8.

Die übrigen Stücke dieses zweeten Bandes der Materialien enthalten theils Sammlungen von vollständigen Urkunden, die allerdings hier und da mehr hätten erläutert werden sollen, wenn der Sammler sich getrauet hätte, die Grenzen des ihm angewiesenen Feldes zu überschreiten; theils vermischte Abhandlungen, oder nur vielmehr Bemerkungen über das besondere Oettingische Privat- und Staatsrecht, über die Verfassung des dortigen ältern Gerichtswesens, u.s.f.

Nach dieser abgelegten Rechenschaft frag ich nun die competenten Richter unter meinen Lesern, gerade zu: Soll ich fortfahren und wie?

Der Plan, den ich, nach und nach, auszuführen gedenke, wäre ohngefehr dieser!

Mit einer neuen Ausgabe des oben gedachten von Tröltschischen Urkunden-Verzeichnisses, ohne welches meine bisherigen Sammlungen immer Stückwerk bleiben würden, gedächt ich den Anfang zu machen. Es sollen aber blos diese Urkunden geliefert werden, nur mit einigen Anmerkungen versehen, die diese Sammlung unmittelbar betreffen, und sich durch Absonderungszeichen von dem ursprünglichen Eigenthum des ersten Sammlers unterscheiden. Was ich inzwischen von gedrukten oder ungedrukten O. Urkunden ferner ausspähen oder bemerkenswerth finden werde, das wollt ich in besondern Supplementen nachtragen, und damit so lange fortfahren, bis ich von meinen gesättigten Lesern den Zuruf: Hör auf, es ist genug! befürchten muß. Alsdann wünsche ich aber mir, meinem lieben Vaterland, und dem übrigen litterarischen

Publi-

Publikum einen Schlözerschen oder Häberlinschen Geist, der meiner rudi indigestæque moli Ordnung, Licht und Leben ertheile, und uns daraus eine Pragmatische Oettingische Geschichte erschaffe. *)

Zum andern wär ich gesonnen, das besondere Staatsrecht des hohen Hauses Oet-

---

*) Was noch fehlte, könnten die in Handschriften da liegenden Arbeiten eines Oefelins, Wildeisens, Rauchpars, und von Falkenstein, (des Verfassers vieler anderer historischen Werke, insbesondere der Nordgauischen Alterthümer) ergänzen, welche alle ihre Nachrichten aus zuverläßigen archivalischen Urkunden geschöpfet, und zum Theil der O. Genealogie eine grössere Evidenz, als sie vorher nicht hatte, zu verschaffen gesucht haben. Vielleicht steht hier ein Vorschlag nicht am unrechten Ort, daß man vorerst aus diesen Manuscripten brauchbare Auszüge, worinne das Berichtigte von dem Unberichtigten sorgfältig abgesondert würde, verfertige, und diese, nach der Gebauerschen Lehrart, in Ordnung bringe, ehe man sich an eine, durchaus zusammen hängende O. Geschichte wage. Auf solche Art könnten jene, oft ohne Noth weitläuftigen Werke in einen ganz mäßigen Band gebracht, mit wenigerm Eckel gebraucht, und nach und nach erst desto leichter berichtiget werden.

Oettingen nicht sowol vollständig abzuhandlen, als vielmehr nur die Fächer anzugeben, zu numeriren, mit Aufschriften zu versehen, und in einiger Ordnung hinzustellen. Mit den darein gehörigen Materialien müßten sie nach und nach ausgefüllet werden. So unvollständig ein solcher Versuch auch ausfallen müßte, so angenehm würde er doch manchen Auswärtigen seyn, die gern einige Wissenschaft von unsrer Verfassung überhaupt haben möchten; einheimischen, besonders neuaufgenommenen Räthen und Dienern aber könnte darinn hin und wieder ein Wink gegeben werden, wohin sie ihre weiteren Nachforschungen zu richten hätten. *)

Drit-

*) Vom Nutzen der Lehre der besondern deutschen Staatsrechte, und wie diese von dem allgemeinen deutschen Staasrecht unterschieden sind, nach Mosern handeln, hiese nach Homer eine Iliade schreiben.

Drittens will ich fortfahren, Beyträge zu den statutarischen Rechten, und merk-

---

ben. Inzwischen glaubte ich doch, daß eine genauere Ordnung bey der Abhandlung selbst beobachtet werden könnte, als die gewöhnliche Methode angiebt. Das allgemeine deutsche Staatsrecht setzet nur überhaupt das Verhältniß und die Regierungs-Verfassung der verschiedenen Territorien und deren gesezmäßige Verbindung mit dem Reich, in so ferne, fest, in so ferne sie Theile eines Ganzen sind. Um individuelle Bestimmungen bekümmert sich der allgemeine Staatsrechts Lehrer keineswegs. Er weißt nur darauf hin, und geht übrigens seine königliche Straße gerade fort. Das besondere Reichsständische Staatsrecht ist daher eigentlich, und im strengsten Verstand genommen, nichts anders, als eine Wissenschaft von den Verhältnissen der einzelen Stände gegen ihre Lande und Unterthanen, und ihren beederseitigen Rechten und Verbindlichkeiten. Da aber das allgemeine deutsche Staatsrecht von der Kenntniß des deutschen Reichs insgemein, (Statistick) ohngefehr so, wie die Physiologie von der Zergliederungskunst; nicht weniger von der deutschen Reichsgeschichte unschieden werden muß, so findet dieser Unterschied auch im Besondern statt. Ferner wäre von dem deutschen Staatsrecht einzelner Stände, wenn es nach der oben gedachten engsten Erklärung genommen wird, -- man vergebe mir diese kleine Ausschweifung -- alles dasjenige abzusondern, und unter eigne Rubriken zu bringen, was zu der so genannten Privatjurisprudenz des hohen Adels in Deutschland, zu seiner Selbstgesezgebung (Autonomia)

merkwürdige von lauter Originalien genommene Urkunden zu liefern. Noch ein anderes, mein viertes, Absehen wär auf einzelne Bemerkungen zu der Lebensgeschichte der ältern Grafen von Oettingen gerichtet, wodurch theils ihre Genealogie mehr und mehr, urkundlich, berichtiget, theils ihren künftigen Biographen vorgearbeitet werden würde, wenn auch diese Bemerkungen für den Geschicht-

nomia) gehöret. Dahin rechne ich hauptsächlich diejenigen Punkten, die Moser in seinen Werken Familiensachen nennet, die eigentlich keine Gegenstände des Staatsrechtes einzelner Stände, im engsten Verstand genommen, sind, u. s. f. Nach diesen Unterschieden würde der Entwurf eines Oettingischen Staatsrechtes in drey Hauptheile zerfallen. Der erste würde die innere Verhältniß der O. Regenten in Ansehung ihrer Lande und Unterthanen, und umgekehrt, näher bestimmen, wobey zugleich die besondern Relationen derselben gegen Kaiser, Reich, Kreiß, Benachbarte ꝛc. mitgenommen werden könnten; der zweete würde die O. Statistick und der dritte die individuellen Bestimmungen der Privatjurisprudenz und Autonomie der Fürsten und Grafen zu Oettingen darstellen. --

schichtschreiber nicht immer interessant und brauchbar genug ausfallen sollten.

Vielleicht eröfnen sich nun ohnehin bald reichhaltigere Schachten, da das bisher verschlossen geweßte Oettingische grössere Archiv, ohne Nachtheil der Rechte der darüber streitenden hohen Theile, wieder eröfnet und brauchbar eingerichtet werden soll; ein Vorhaben, dem jeder vaterländisch Gesinnter den glücklichsten Fortgang wünschet.

Obscurata diu populo, bonus eruet atque
Proferet in lucem -- --
Quae priscis memorata Catonibus atque Cethegis,
Nunc situs informis premit et deserta vetustas.

Ob

Ob nun dieser Plan Beyfall finden; ob und wann ich im Stande seyn werde, ihn wirklich auszuführen, das wird die Zeit lehren. Das versprochene Register werd ich nicht schuldig bleiben; nur muß ich deßwegen noch um einige Frist bitten.

Der Verfasser.

Nota.

In diesem Band ist noch ein Druckfehler bemerket worden, indem S. 289. L. 11. statt Asserzenot zu lesen ist: A. (*Antonius*) Perrenot.

Materialien

zur

Oettingischen,

ältern und neuern,

Geschichte.

Des zweeten Bandes I. Stück.

Wallerstein,

Gedruckt und zu finden bey Joseph Spöckberger, Hochgräfl.
Oetting-Wallersteinischen Hofbuchdrucker. 1773.

I.

Fortgesetztes Verzeichniß Oettingischer Urkunden.

Relliquias veterumque vides monumenta virorum.

Virgil.

VII. Kal. Aug. Ind. 4. Ulmæ. König Friederichs *II.* Urkunde, worinn er die Wahl Königs Wenzeslaus I. in Böheim bestättiget. 1216.

*) Lünigs Reichs-Archiv. der I. Contin. I. Forts. I. Absätz n. 3. S. 5. Unter den Zeugen kommt auch vor: *Comes Ludovicus de Oettingen.*

Indict. IIda VIII. Kal. Maii. Imperante F. romanorum Imperatore. Cunradus Comes 1224.

 de

de Otingen & Frater eiusdem Ludovicus confitentur, quod — — *Alberto Abbati Elvacensi* & conventui eiusdem super injuria & lesione præpositi de Wisenbach irrogata, sint reconciliati. &c.

*) Anecdotum. Ich habe eine vidimirte Abschrift des Originals dieser Urkunde, und eine schöne Abzeichnung des Oettingischen, hier ohne den Pfauenschwanz erscheinenden, Insigels, (Sigilli Comitis *Conradi de Oettingen*) einzusehen, Gelegenheit gehabt.

1225. *In vigilia beati Iohannis baptiste in claustro maioris ecclesie in Augusta.* Compositio litium aliquarum inter Capitulum Augustanum & *Comitem de Otingen.*

*) Anecdotum Originale.

1240. *Watertrudingen in priori die ante Festum Sancti Georii IX. Kal. Maii. Ludovicus Senior & Ludovicus Junior Comites in Oetingen* tale *donum*, intuitu Dei & gloriosæ genetricis sue Virginis Marie, *concedunt Fratribus Domus Sancte Marie*

Theu-

Theutonicorum, vt, quidquid homines *nostri* maiores vel minores, Hospitali in Oettingen Eleemosine conferunt, fratres dicte domus libere accipiant, ac titulo proprietatis possideant. &c.

*) MSC. das die Verhältnis der Brüder des Teutschen Ordens gegen die Oettingische Landesherrschaft erläutert, und wovon auch ein Notarial-Vidimus vom 6. Apr. 1362. ingleichen eine alte Teutsche Uebersetzung bey den Akten vorhanden ist.

In vigil. Epiphanie. Ludovicus Dei gratia Comes de Otingen, de pia liberalitate sua, *concedit domui hospitali Sancte Marie Theutonicorum in Oettingen*, vt liceat eis ab hominibus *Otingensibus*, ministerialibus seu cuiuscunque conditionis, emere bona mobilia & immobilia, forma tamen & conditione rëemendi conservata. &c. 1241.

*) MSC. davon auch ein Notarial-Vidimus, vom 6. Apr. 1362. ingleichen eine alte Teutsche Uebersetzung bey den Akten vorhanden ist. In der Urkunde selbst wird von dem Grafen zu O. als ein Beweggrund der ertheilten ausser-

ordentlichen Oberherrlichen Gnade und våterlichen Sorgfalt gegen die Teutsch-Ordens-Brůder dieses angegeben, quia, (so lauten die Formalien!) *dicta domus à nobis,* (COMITIBUS OETT.) *et progenitoribus nostris est* FUNDATA ET DOTATA.

1242. *Non. Apr. Wassertruhendingen.* Graf Ludwigs des Aeltern und Jüngern zu O. fernerer Stiftungs Brief des Teutschen Haußes in Oettingen.

*) MSC. davon auch ein Notarial-Vidimus, vom 6. Apr. 1362. und eine Teutsche Uebersetzung vorhanden ist.

1259. Ludwig von Gottes Gnaden Graf zu Oettingen thut kunt, daß " Unser Will v. Vergunst ist, So jemand von vnsern Leuten oder Dienern in der Teutsch Brůder Orden des Hospitals der H. Maria kommen v. seine Gůther, mit was Recht er dieselbigen von vns hat, gemeldtem Orden geben will, mögen solches die Brůder als ihr Eigenthum Craft diß Briefs besitzen, jedoch dergestalt, daß wenn einer

von

von den Personen obgemelt vber zehen Pfundt jährlichs Aufhebens gedachtem Orden geben wollt, sie Brüder alsdenn vns vmb sonderlich Bewilligung vnd Vergunst ersuchen sollen. "

*) MSC. nach einem Notarial-Vidimus vom 6. Apr. 1362.

Wallerstein, *in die St. Hieronymi.* 1270.
Graf Ludwigs von Oettingen Stiftungsbrief über das Landes- und Schutzes-unterwürffige Kloster Maria Kirchheim.

*) MSC.

Hermannus de Hirnheim, dictus de Ha- 1273.
belfingen, verkauft sein Guth mit allen Rechten und Zugehörungen zu Erlingen an das dasige Johanniter Ordens Hauß.

*) Wird also angeführt in Dolps Nördlingl. Reformation. S. 98.

Vienne V. Kal. Oct. K. Rudolph 1277.
verpfändet Leupolten von Nortenberg, sei-

nem Kuchenmeister, den Zehenden zu Witzelshofen und Gerolfingen vor 50. Mark Silbers.

*) Anecdotum originale latinum. S. Wassers Collectaneen im MSC.

1279. *Romæ* apud S. Petrum *XII. Kal. Febr.* pontificatus nostri a. II. Diploma, quo *Nicolaus III. P. R.* bona quocunque illicito modo à *monasterio Deggingensi* alienata eidem restitui jubet.

*) *Petz* Cod. Dipl. Epist. P. II. p. 142. (Ex Autographo Degging.) wie diese Urkunde also angeführt wird von Georgisch in seinen Regestis chronolog. diplomaticis, Tom. I. ad hunc annum num. 3.

1279. *Vienne. XII. Kal. Apr. indict. VII.* K. Rudolphs Lateinischer Versatzbrief für Graf Ludwigen zu O. *Iuniorem, consanguineum suum*, um 600. Pfunt Heller, auf 100. Pfunt dergleichen von der jährlichen Stadt Steuer zu Nördlingen, in welcher Urkunde es heißt: Rex Romanus Rudolphus *Comiti Ludo-*

vico Iuniori, *Consanguineo suo*, obtentu gratorum & vtilium valde obsequiorum suæ Majestati & Imperio præstitorum, loco aliqualis munificentiæ regiæ premii contulit 600. Libras Hallensium. Quia vero Majestas eius summam præsentem ad manus non habuit, ideo pignoris loco de allodiis seu veris reditibus Nordlingæ supposuit & utendos concessit 100. libras.

*) MSC.

Nurenberg II. Kl. Sept. Indict. IX. 1281.
Rudolfus Romanorum Rex obligat *Nobili viro Ludovvico*, *Comiti de Oetingen*, ducentarum librarum redditus, minus sedecim libris, percipiendos annis singulis de precaria Civium in *Nordelingen* pro quadringentis marcis argenti.

*) Anecdotum originale.

Augustæ, VI. Kal. Ian. ind. XI. R. 1282.
Rudolphs Latein. Lehens-Brief für seine

Söhne, Albrecht und Rudolph, über die Herzog- und Fürstenthümmer Oesterreich, Steyer 2c. Unter den Zeugen ist, nebst andern Fürsten und Grafen, auch befindlich *Ludovicus de Oettingen*.

*) Wegelins historischer Bericht von der Landtvogthey in Schwaben 2c. Unter den Beylagen num. 119. S. 174. f.

1284. *Rudolphus I. Imp.* Wormatienses privilegio munit, ab illis homicidii aut alius delicti causa proscriptos non reducendi in urbem, Cæsareæ potestatis plenitudine. Unter den Zeugen ist auch *Ludovicus de Oettingen* befindlich.

*) Von Ludewig Reliquiæ Manustript. T. II. p. 241.

1285. *Romæ, apud* S. Sabinam, *Kal. Nov.* pontificatus nostri a. I. Diploma, quo Honorius IV. P. M. vsurarios in *Monasterium Degging.* grassantes iubet compesci.

*) *Pez* l. c p. 149. (ex archiv. Degging.) allegante *Georgisch* l. c. T. I. h. ao. n. 53.

Vor

Vor Stutgarten an St. Martins Abend. K. Rudolphs Sünebrief und Friedens Traktat mit Graf Eberhart von Wirtemberg aufgerichtet, worinne zugleich, nebst dem Burggrafen von Nürnberg, der Graue von Oetingen zum Ober Mann in denen zwischen den von Zollern und Gr. Albrecht von Haigerloch annoch obwaltenden Streitigkeiten, ingl. in der Ansprach zwischen gedachtem K. Rudolph und Graf Ulrich von Montfort erkieset wird. 1286.

*) Ist vollständig befindlich in Steinhofers Neuer Wirtenberg. Chronick. 2. Th. S. 180. bis 185.

Spire XVII. Kal. Iun. ind. XV. Rudolphus Romanorum Rex largitur viro Nobili Burggravio de Norenberg Mille Marcas argenti, pro quarum solutione *Nobili viro Ludivvico Comiti de Ottingen* redditus quadragentarum & quinquaginta librarum Hallensium percipiendos annis 1287.

nis singulis de proventibus in Nordelingen obligat.

*) Anecdotum originale, das in dem Hochgräflichen Oetting-Wallersteinischen Archiv befindlich ist.

1287. Herzog Conrad und Hermann von Teck vergleichen sich mit Grav Eberhardt zu Würtenberg, Gr. Albrecht von Hohenberg und Gr. Ludwig von Oettingen und beeden Conraden von Weinsperg, wegen einiger Austrags Richter, die ihre mit einander habende Streitigkeiten entscheiden sollten.

*) Wird also angeführt in Sattlers Historischer Beschreibung des Herzogthums Würtemberg, (1752. 4.) S. 101.

1287. *VII. Iul.* K. Rudolph verschreibt an Graf Ludwig zu Oe. wegen seiner getreuen Dienste, an einem Ort, so unter dem Berg genannt wird, 40. Fuder Weins jährlichen Einkommens, so lang der König und seine Nachkommen dieser Güther gewaltig sind.

*) Wird

*) Wird also angeführt in Oefelins Historologia Oettingana. MSC.

In einer Urkunde *Ludevvici de Oetingen Comitis* heißt es: cum inter universitatem ville de Sawensheim ex parte una — — sitis in Marcha sive terminis ipsius ville & ville de Bullenheim &c. 1288.

*) Wird also angeführt in Georgi Uffenheim. Nebenst. 2ter Band S. 603.

Nurenberg *III. Non. Dec.* Diploma declarationis Kaysers Rudolphs *I.* Graf Crafften von Hohenlohe ertheilt, wie es mit denen, demselben für 600. Mark verpfändeten Güthern zu Heydingsfeld, auf deren ganze oder zum Theil beschehende Ablosung, gehalten werden solle 2c. in welcher Urkunde Gr. Ludwigs von Oettingen und Cunrads des Jüngern, Burggrafens von Nürnberg, dergestalt Meldung geschiehet, daß Gr. Crafft sich nach dem richten soll, was beede Grafen in der Sache verordnen würden. 1290.

*) Han-

*) Hanselmanns Landeshohheit des Hauses Hohenlohe. Unter den Beyl. n. XCVIII. S. 162.

1290. *Erford. X. Kal. Maii.* K. Rudolphs Freyheit für die Rs. Stadt Goßlar. Unter den Zeugen kommt vor: *Ludevvicus Comes de Otinge.*

*) Lünigs Rs. Archiv, part. spec. Contin. IV. I. Th. XX. Absatz n. 3. p. 858.

1292. *XVI. Kal. Maii. Ind. V.* Graf Ludwig von Gottes Gnaden zu Oettingen der Aeltere hat, mit Wissen und Willen seiner Ehegemahlin, Frau Maria, gebohrnen Burggräfinn zu Nürnberg, dem Abbt Heinrich und Convent zu Kaißheim 2. Höfe 1. Sölden und 17. Hofstedt zu Mötingen und 2. Huben zu Enkingen für 400. Pfund Heller und 6. ß verkauft.

*) Wird also angeführt in Oefelins *Historol. Oetting.*

Bruder

Bruder Conrad von Feuchtwang, Ober- 1293.
ster Maister der Brüder unser Frauen des Teutschen Hauß Spital zu Jerusalem, beckennet gegen Graf Ludwig zu Oettingen, daß er und seine Brüder keinerley Guth kauffen, und zu sich nehmen, auch keinen Menschen der Ihren, (d. i. der Grafen) in den Orden zu Brüdern nehmen sollen, on Gunst, Willen und besonder Vrlaub des vorgenannten Herrn Gr. Ludwigs von Oettingen.

*) MSC.

Eine Urkunde beeder Gebrüder Frie- 1294.
drichs und Ulrichs, Grafen von Truhendingen, de acto in castro nostro *Spilberch* 10. Kal. Febr. & dato Gunzenhausen 13. Kal. Mart.

*) Stiebers Topogr. Nachricht von dem Fürstenthum Onolzbach. S. 495.

In Castro Wallerstein, III. Kal. August. 1294.
Indict. Sept. Ludouicus dei gratia Comes de

Ottin-

Ottingen amabilibus viris Commendatori & fratribus domus theutonice in Ottingen, *præcipue propter deum*, hanc ducit *gratiam* faciendam, quod in *area illa*, in qua ex nunc *domicilium* & residentiam habere dinoscuntur, structuras pro ipsorum commodo & indigentia super murum, quod *oppidum Ottingen* ambit, poterint edificare, ita tamen, quod competens strata sit, & remaneat in medio huiusmodi structure murum oppidi memorati.

*) Anecdotum ex copia archivali.

1297. *Datum in castris apud Weingarten XII. Kal. Iul. Adolphus, Rom. Rex Comiti Ludovico de Ottingen*, eo, quod suæ Maiestati & Imperio laudabiliter servire non desistat, salubri consilio, ducens noctes insomnes & labores bellicos non formidans, immo & statum suæ serenitatis exaltaverit, ob expensas, quas

susti-

sustinuit in reipublicæ negotiis, eiusdem latera comitando, donavit duabus donationibus 1. de mille & C. libris. 2. de mille libris de reditibus in Nordlingen.

*) Anecdotum.

Datum *Holtzkirchen* (ein in dem O. 1298.
Otting. gelegener, h. z. t. unter das Oberamt Alerheim gehöriger Marktflecken) Id. Sept. des Röm. Königs *Alberti I.* Confirmation aller und jeder Privilegien und Freyheiten des Ertz Stifts Maynz.

*) Lünig R. A. Spic. Eccl. I. Th. Forts. p. 44. alleg. Georgisch T. II. ad h. a. n. 56. welcher unter den folgenden beeden n. 57. u. 58. noch zwo andere Urkunden anführet, die K. Albrecht bey seinem damaligen Aufenthalt zu Holtzkirchen ausgestellet hat. S. auch Häberlins Neue Historie 2c. II. B. S. 687.

Spire Idus Nov. Albertus Dei Gratia 1301.
Rom. Rex S. A. presentat Episcopo August. ad ecclesiam parochialem in *Horburch honestum virum Chunradum natum*

nobilis viri Ludovici Comitis de Otingen, avunculi sui & fidelis dilecti.

*) MSCt.

1301. R. Albrecht verpfändet seinem *Avunculo* und lieben Getreuen Graf Ludwigen zu O. von wegen daß er 3000. Pfund für des Königs Kriegs Volk vorgestrecket, einige Dörfer zu Halle.

*) Oefelin l. c.

1307. In einer Urkunde von diesem Jahr thut Graf Ludwig der Alte von O. seines lieben Suns, Bruder Ludwigs, des Ordens der Brůeder des Spitals sant Johanns, Erwähnung.

*) Dolps Nördling. Reformation S. 99.

1307. R. Albrechts Landfriede mit einigen Stenden in Schwaben, besonders auch mit Grav Ludwig von O. dem Alten, (der einen Ritter dargeben soll, von seinen wegen,) errichtet.

*) Datt

*) Datt de pace publ. L. I. C. V. n. 29. Pfeffinger Vitriar. illuſtrat. L. III. tit. III. p. 404. ingl. Lünigs Rs. A. pt. ſpec. Cont. I. Abſ. I. n. 5. S. 9. f. woſelbſt dieſer Landfriede vollſtändig befindlich iſt.

Spiræ, Cal. Sept. Heinricus Dei Gratia Rom. Rex promittit, ſe daturum octingentas libras Hallenſium apud civitates imperii, *Nobili viro, Ludovico Comiti de Otingen*, propter fidelia ſervitia, quæ iſte illuſtri Iohanni, Regi Bohemiæ, principi & filio eius chariſſimo, verſus Bohemiam, in perſona propria, cum certo numero armatorum, fideliter exhibere promiſit. 1310.

*) Anecdotum.

Litteræ Ludovici & Rudolphi, Comitum Palatinorum Rhenenſium, quibus tradunt *Conrado Comiti de Oettingen* caſtra & civitates Steinberg, Hailsbach, Creilsheim & Hohenhard, titulo redonationis. 1310.

*) v. Ludewig Reliq. MSC. T. XII. p. 604. (in Archivo Weinsberg. reconditæ) Dieser Gr. Conrad ist derjenige, welcher sich König Heinrich widersetzlich bezeuget, und darüber in die Acht gerathen ist, also, daß er von dem Herrn von Weinsperg, den der König zum Landtvogt in Schwaben erkläret hatte, aus seinem Land gejaget wurde, worauf er in dem Cistercienser Closter Kaisheim, als ein armer Exulant gestorben ist. Häberlin in der allgemeinen Welthistorie ꝛc. im Auszug Neue Historie III. B. S. 28. und daselbst die Lit. r.) angeführten Schriftsteller. S. auch von Olenschlager in der Geschichte des R. Kaiserthums in der I. Helfte des XIV. Jahrhuuderts §. 12. S. 33.

1311. Littere Feudales Andreæ, Episcopi Wirzburgensis, quibus investit Comitem de Flugelaue, Conradum seniorem & Conradum juniorem, patrem & Filium, Weinsbergenses, de feudis, quæ *Conradus*, *Comes Oettingensis*, ab Ecclesia Wirzburgensi habuerat.

*) von Ludewig Reliq. MSC. Tom. XII. p. 569. (in Archivo Weinsberg. reconditæ.)

1311. Probst Friederich zu Herrieden, Friedrich, der Truchseß, und Reimbot, sein Bruder,

vere

verkauffen etliche Güther zu Löpsingen, (einem in dem O. Oberamt Alerheim gelegenen Dorf) an das Closter Zimmern.

*) MSC. Diese Urkunde möchte wol etwa von dem ältesten Gebrauch des Römischen Rechts in hiesigen Gegenden zeugen, wenn nicht Geistliche das Concept gemacht hätten, da die Verkäufer renuntiiren Omni Juris auxilio, canonici vel civilis, beneficio restitutionis in integrum, exceptioni non numeratæ, non solutæ pecuniæ, omniquæ rei &legi, per quam præsens contractus irritari, revocari possit, vel etiam impugnari. Der Schluß der Urkunde hingegen lautet, wenn ich mich so ausdrücken darf, doch gleich wieder ganz teutsch: Et quia Fridericus Dapifer & Reimboto, Fratresmei prenominati, *Sigillis propriis carent*, Sigillum venerabilis domini Heinrici Calcedonensis ecclesie Episcopi, *ad petitionem eorum*, presentibus est appensum, *ad quod se adstringunt, & in quod, tanquam vt proprium sigillum, consentiunt, fide interposita*, ad servandum & ratum habendum omnia subscripta.

Graf Ludwigs zu O. Ober- und Landesherrliche Bestättigung über diese Verkaufs Abrede, contradictione *legis vel canonis* non obstante. 1311.

*) MSC. S. Strubens Nebenst. V. Th. Abh. 32.

1312. *Feria sexta proxima ante festum Georii Martyr.* Propst Conrads bey St. Gumprecht zu Onolzbach, Grafens von Oettingen, Abtrettung der Pfarrey Sachsen (bey Lichtenau) an Dechant und Capitel des Stifts Würzburg.

*) Wird also angezogen in Stiebers Topograph. Nachricht ꝛc. S. 689. f.

1312. In einer gewissen Urkunde von diesem Jahr kommen vor: Frater Hainricus de Kasteln commendator domus in Ernungen ordinis sancti Iohannis Ierosolomitani, *frater Fridericus & Ludovvicus de Otingen.*

*) Dolps Nördl. Ref. S. 100.

1313. *II. Kal. April. Nuremberg. Iohannes dei gratia Boemie & Polonie Rex, sacri Imperii citra montes vicarius generalis,* definit discordiam inter *Comitem Ludovvicum de Ottingen* & cives de *Nordlingen* super Tritico & pecunia de steura civi-

civitatis, ita vt dicti ciues triticum & pecuniam predictam eidem comiti, remotis difficultatibus, expleant & persolvant.

*) Anecdotum. S. Olenschlager a. a. O. S. 45. §. 15. in der Note (7.) ingleichen von diesem damals von K. Johann zu Böhmen, als Reichsverweser, ausgeschriebenen Reichstag zu Nürnberg S. 63. §. 24.

III. Non. Maii. Cunrad von Hirnheim schenkt, mit Oberherrlicher Bewilligung der Grafen zu O. dem Closter Zimmern das ius patronatus ecclesie in *Maying*, cum pertinentiis, exceptis hominibus, die dahin gehören, so er sich zu seinem Nutzen vorbehalten hat. 1314.

*) Anecdotum.

Donnerstag nach Johannes Sonnenwend. Graf Ludwigs zu O. Landgerichts Urteil Brief zwischen den beeden Gemeinden Walchßheim und Zöbingen, eine Ruppelweyd betreffend. 1314.

*) Anecdotum.

1315. Kaufbrief des, unter Oetting Oettingischer Landeshoheit und Schutzherrlichkeit gestandenen, nun säcularisirten Closters Zimmern über ein Hauß in der Rs. Stadt Nördlingen.

*) Dolp l. c. n. CXII. Documentor.

1319. Amberg VIII. Apr. K. Ludwig verpfändet an Gr. Ludwig zu O. *avunculum suum*, für 100. Pfund Heller, die Oberherrlichkeit des Kirchensatzes zu Bürkhaußen, auf Wiederlösung.

*) Oefelin l. c.

1322. Ravenspurg am Pfingst-Abend. K. Ludwig übergiebt an die Grafen Ludwig und Friedrich von O. wegen 900. Mark Silbers alter, und 3800. Pf. Heller neuer Schuld, Ortenburg, Offenburg, Gegenbach und Cölln, die Städte, Pfandsweise.

*) Anecdot.

Pavi, Freitag vor Oßwaldi. Tractat von Pavia, oder Theilungsbrief zwischen Kaiser Ludwig, Marggraf zu Brandenburg und Stephan, Pfalzgraf bey Rhein, an einem, und Rudolph, Ruprecht und Ruprecht, auch Pfalzgrafen, am andern Theil, über das Land am Rhein, zu Bayren, zu Schwaben und zu Oesterreich.

*) Von Olenschlagers Neue Erleuterung der guldenen Bulle, im Urkundenbuch Num. V. Unter denen zu dieser höchstwichtigen Theilungs Handlung gezogenen Zeugen befindet sich auch Graf Friedrich zu Oettingen.

Dat. in *Augusta feria secunda post Luce. regni nostri anno* 17. *Imperii vero* 4*to* K. Ludwigs Versatz Brief der Städt Steuer zu Werde auf 26. Pfund Heller, für Graf Ludwig den Alten. 1331.

Ibid. K. Ludwig empfiehlt, von besunder Trawnusse, die er hat zu dem Alten Grafen Ludwig von Oettingen, eod.

 ihm

ihm die Stadt zu Werde, also daß er sie von unsern (des Kaisers) wegen versprechen sol, sow in deß not wird.

cod. Ibid. Wir Ludwich ꝛc. Verjehen ꝛc. daß wir dem Edlen Mannen Lud. und Friederich, Grafen von O. versetzt haben Ortenbach die Burch und swaß darzu gehort und unser und des Reichs Stewer zu Offenburch und zu Giengenpach, umb 500. Mark Silbers, darum si si losen sullen von Marggrafen Rud. von Baden den Eltern, und darzu um den Dienst, den sie uns und dem Reich tun sullen versetzen wir in dieselben Burg und Stewre vmb drew hundert Mark also daß si si inn haben und niezzen, untz wir oder unser nachkomen an dem Riech si von in ledigen und losen umb acht hundert Mark Silbers.

*) Voranstehende 3. Urkunden werden auf diese Art im Auszug angeführt in Oefels rer. Boic. scriptor. tom. I. in regesto vetere diplomatico, acta quædam Ludovici Bavari complectente.

Gr.

Gr. Ludwig und Friedrich zu O. Landgrafen in Elsaß, nehmen Conrad von Zipplingen in ihren Schutz, wie andere ihre Kammer-Knechte. 1333.

*) Wird also angeführt in Oefelins Historologia Oetting. MSC.

Monaci XIII. Kal. April. K. Ludwigs des Bayren Credentialen für Gr. Ludwig zu O. den Jüngern, an Humprecht Dauphin, wegen Verleihung des Königreichs Vienne. 1335.

*) D'Achery spicil. vet script. T. III. p. 167. sq. v. Ludwig Opusc. misc. T. I. de Iure reges appellandi, p. 69. ebenderselbe in der Erläuterung der G. B. Seite 347. T. II.

XVI. April. Balmæ, Mandat oder Patent, von dem K. Gesandten, Gr. Ludwig zu O. dem Jüngern, öffentlich kund gemacht; die wirkliche Verleyhung des KönigReichs Vienne betr. cod.

*) v. Ludwig Opusc. misc. l. c. p. 70.

Quintæ

1336. *Quinta Die intrante Martio, Ulmæ.* K. Ludwig des Bayren Vollmacht für seine, an Pabst Benedikt XII. nach Avignon abgeordnete Gesandten, *Ludovicum Seniorem & Ludovicum Iuniorem de Oetingen Comites*, und andere ꝛc.

*) Dieses merkwürdige und ausführliche Procuratorium findet sich vollständig in Herwarts von Hohenburg Ludovico IV. Imp. defenso; Bzovio injuriarum postulato. (Monach. 1618. 4.) parte altera, ad ann. Chr. 1336. von Seite 637. bis 1672. Ausser diesen beeden, zu Gesandten ernannten Ludwigen, Grafen zu O. befindet sich am Ende der Urkunde, unter den testibus, ad hæc vocatis specialiter & rogatis, *Fridericus Comes de Oetingen.* Von dieser Gesandschaft selbst, und jener, die vorangegangen, und derselben nachgefolget ist, verdienet die in Häberlins allgemeiner Welthistorie ꝛc. Neue Historie III. Band S. 300. f. f. vorkommende Nachricht hier billig einen Platz, welche ich daher kurz zusammen fassen und mittheilen will." Der Kayßer wünschte schon lange nichts eifriger, als seine Loßsprechung vom Banne, deßwegen schikte er sofort den Grafen Ludwig von Oettingen, mit drey Geistlichen Herren, und eben so viel Ritteren, nach Avignon, um die Bedinnungen des zu treffenden Vergleichs zu vernehmen. Diese Gesandschaft sollte unterwegs

den

den Dauphin von Vienne, einen der vornehmsten arelatischen Fürsten, und der am päbstlichen Hof in grossem Ansehen stand, zu gewinnen suchen, deßwegen sie ihm auch, im Namen des Kaysers, den königlichen Tittel von Vienne und andere Vortheile anbieten mußten, doch ist die Sache nicht zur Richtigkeit gekommen. Die K. Gesandschaft langte hierauf gegen Ende des Aprils (1335.) zu Avignon an, und der Pabst empfieng sie mit vieler Freundlichkeit. †) Er stellte sonach derselben einige Punkten zu, wornach Ludwig seine Vollmacht einzurichten hätte, und die Gesandten reiseten von Avignon wieder ab, um die weitere Instructionen einzuhohlen. rc. rc. --- --- Der Kayser ließ sie sich gefallen und schikte die obgedachte Gesandschaft zum zweytenmahl nach Avignon, die dergestalt eilte, daß sie schon zu Anfang des Septembers daselbst wieder anlangte rc. Inzwischen wurden die K. Gesandten (den 9. October) im öffentlichen Consistorium, zum Gehör gelassen, und einer derselben hielt eine sehr zierliche Rede, worinnen er zuletzt um die Loßsprechung vom Banne

†) Schon im J. 1332. hatte Kaiser Ludwig, seiner Aussöhnung wegen, die Grafen von Halß und Oettingen, mit Vollmacht, an Pabst Johann den XXII. nach Avignon geschicket, die aber nichts ausgerichtet hatten. Rebdorf ad ann. 1332. Ludvicus solennes ambassatores, videlicet duos Comites de Hals & *Ottingen* mittit ad Papam Iohannem, petens gratiam ecclesiæ, -- -- -- sed modicum profecerunt. von Olenschlager am a. O. Seit. 242. §. 105. not. (2.)

Banne auf das demüthigste bate. rc. --- --- Es wurden aber die K. Gesandten zu Avignon, unter allerhand kahlen Ausflüchten, viele Monathe lang, hingehalten, und ob sie gleich eine, von dem Kayser zu Ulm ausgestellte neue Vollmacht beybrachten (**dies ist die oben angeführte Vollmacht**) die alles erschöpfte, was man etwa an der ersten hätte aussetzen mögen; so wurden sie doch zuletzt, unverrichteter Dingen, und mit leeren Worten, nach Teutschland zurückgeschicket."

Von dieser Gesandschaft siehe auch *Bzovium*, und *Albertum Argent.* wie sie **Herwart** am a. O. S. 627. f. anführet: Benignitate Benedicti Pontificis invitatus Ludovicus nuncios quoque ad eundem hoc ipso anno destinavit, *Comites Oettingenses, Ludovicum seniorem & Ludovicum Iuniorem &c.*

Dieser Gesandschaft folgte im Jahr 1345. im Merz die dritte nach, davon **Häberlin** am a. O. S. 386. nachgesehen werden kan, welcher daselbst meldet: " Ludwig machte zwar noch einmal einen Versuch, ob er den Pabst auf andere und gelindere Gedanken bringen könnte, deßwegen er, ohngefehr um Ostern, abermals eine ansehnliche Gesandschaft an ihn schikte, welche aus dem Daufin von Vienne, dem **Grafen von O. Ludwig den Jüngern** und andern bestand. Sie konnten aber so wenig, als die vorige ausrichten, und kamen um Johannis unverrichteter Dingen wieder zurück. S. alleg. unter lit. v.) Vitoduranus ad a. 1345. p. 77. b. in fin und p. 78. a. Henric. Rebdorf.

dorf. p. 625. ad annum quidem 1344. qui vero se ipsum emendat scribendo: Anno regni XXXI. i. e. A. C. 1345." Diese Stelle selbst lautet, wie sie Herwart am a. O. vollständig geliefert hat, also: Anno regni sui XXXI. idem Ludovicus dirigit iterato nuncios suos, videlicet *Dominum Ludovicum iuniorem Comitem de Oetingen*, vna cum Domino Imberto Delphino --- --- & aliis, ad Dominum Clementem Papam, petens gratiam ecclesiæ, & immutari quosdam articulos sibi etiam injunctos, sed nuncii profecerunt in nullo.

Ubrigens ist hier noch anzumerken, daß dieser nehmliche Graf Ludwig zu O. von dem K. ebenfalls, und zwar im J. 1346. nach Engelland an König Eduard abgesendet worden, um ein von diesem dem Kayser angetragenes Bündniß zu Standezubringen. Häberlin am a. O. S. 410. von Olenschlager a. obigen O. S. 379. aberführet von Graf Ludwig zu O. als einem treuen Anhänger des Kaisers, an, daß er ihn, in den letzten Unterhandlungen mit den Oesterreicheren, zu welchen Gr. L. ein Schwager gewesen, und in vielen Geschandschaften nach Avignon, öfters gebrauchet habe, und daß er das Jahr vorher vor dem Kaiser (d. i. 1346.) mit dem Ruhme eines erfahrnen Staatsmanns verstorben, den auch viele seiner vornehmen Nachkommen in neuern Zeiten um das teutsche Reich verdienet hätten.

Aug-

1336. Augspurg Donnerstags vor den Palmtag. K. Ludwigs Pfandverschreibung gegen Graf Crafften von Hohenlohe, vermög dern noch weiter 500. Pfund Heller auf die halbe Stadt Craylßheim geschlagen werden, welches Geld Graf Crafft geben hat dem Edlen Mann Graf Ludwig dem Eltern von Otingen an der Losung des Bergs zu Lawr, vnd swaz dar zu gehort.

*) Hanselmanns Landeshoheit ꝛc. unter den Beylagen num. LXIX. S. 138.

1340. *La Veille des Rameaux.* Traitté de Iean Landgrave de la basse Alsace avec *les Comtes d'Oettingue.* (Ex autentico Arch. Oettingens.)

*) *Laguille* Histoire d'Alsace. Preuves p. 36. alleg. *Georgisch* in regestis T. II. h. a. n. 18.

Elsaß-

Elsasser Landfriede, den die Grafen 1343.
von O. Ludwig und Friederich,
als Landgrafen von Elsaß, errichtet
haben.

*) *Datt* de pace publ. L. I. C. XI. n. 22. sqq. p. 76. sq. *Laguille* Histoire d'Alsace L. 24. p. 286. Georgisch T. II. h. a. n. 27. Pfeffingers vitriar. illustr. L. III. tit. III. p. 406. Lünig Anhang zur I. Contin. II. Forts. n. 6. pag. 13. f. f.

Abbt Ulrich und Convent des Got- 1344.
teshaußes Neresheim bekennen, daß
" wir geliehen haben zwey tausend Pfund Heller Unserm gnädigen Herrn Grafe Ludwigen von O. dem Aeltern, Graf Albrechten seinem Sohn, und allen ihren Erben, auf die Vogthey zu Neresheim, dann zwölf Malter, die wir oder unsere Nachkommen ihnen oder ihren Erben jährlich geben sollen, ab unserm Kasten zu Neresheim zum Vogthabern ꝛc.

*) Oettingische Deduktion in der Neresheimer Sache, unter dem Titel: Sublimis statuum advocatia &c. Fascic. VI. Lit. A.

1345. Sletzstatt an dem eehisten Dünrestag vor Mitterfasten. Bündniß und Landfriede inter Bertholdum præsulem Argentoratensem; Henricum, Abbatem Marbacensem; Iohannem de Montepiligarte; Comitissam de Kazenelenbogen, &c. & *Ludovicum* & *Fridericum, Comites Oettingenses, Alsatiæ Landgravios*, (Landgraven vnd Landvögte.)

*) Pfeffingers vitr. illustr. L. 3. tit. III. p. 406. Lünigs R. A. part. spec. Contin. I. 2. Abtheil. §. VII. p. 15. &c.

1347. Strasburg den Suntag uach St. Lucyen tage. K. Karls Versatzbrief der Juden an Gr. Ludwig und Friedrich zu O. und Landgrafen in Elsaußen, über 1000. Pfund Heller.

Ibid.

Ibid. Dergleichen Verpfändung über 600. Pfund Heller. eod.

Basel den Montag vor dem H. Crystag. K. Karls Versatzbrief vnser vnd des Reichs Juden vnser Kamerknecht in den zwey Stetten zu Vlm und Nördlingen um 2000. Pfund Heller, an obige Grafen. eod.

*) Anecdota, welche in einer uralten Urkunden Sammlung, oder in einem sogenannten Copialbuch, auf Pergament geschrieben, n. 6. 7. und 8. anzutreffen sind. Ich behalte mir es bevor, von diesem schäzbaren Copialbuch, das auf der Hochgräfl. Canzley befindlich ist, und den Titel führet: Das ist ain Register vber meyner Hrn Regalien fol. und, allen Anzeichen nach, zu Anfang oder gegen die Mitte des XV. Jahrhunderts zusammengetragen worden ist, zu einer andern Zeit, mehrere Nachricht zu geben.

Nürnberg am St. Katherinen tag. K. Karl nimmt die Edlen Ludwig und Friederich, Gebrüdere, Grafen zu O. und ihr Herrschaft, Leut, Land und 1347.

Guth in besondern Schirm, und bestetiget ihre Pfandschaften.

*) Anecdotum.

1348. Nürnberg am Montag nach S. Valentins Tag. K. Karls Freyheit, die unwiederrufliche Auf- und Einnahme der Juden betrf.

*) Oettingische Dedukt. in der Neresh. Sache ꝛc. Fasc. XIV. Lit. A.

1348. In einer Urkunde

*) beim Goldast in append. document. ad tom. I. Commentariorum de Regni Bohemiæ Iuribus n. 34. p. * 58. b. welches eine Bestättigungs Urkunde K. Karls IV. über die Freyheit Friederichs II. ist, kommt unter den Hoch- und Wohlgebohrnen Grafen Ludwig von Oettingen, als Zeug, vor. S. Adeliches Ritterfeld ꝛc. S. 13.

1349. Graf Albrecht von Oettingen verkauft die Stadt Gunzenhausen an Burckhardten von Seckendorf zu Jochsberg.

*) Wird also angeführt von Stieber l. c. S. 427.

Spyr

Spyr an dem negsten Dinstag vor dem Palmtage. K. Karl eröfnet der Stadt zu Menze diejenige Rs Constitution, worinne verordnet worden ist, daß, wen ein Erzbischof oder eiu Bischof mit redlichen Sachen von dem Päbstlichen Stuhl entsatzt würde, ihm darnach niemand Huldigung oder Eyd verbunden seye ꝛc. eod.

*) *Senckenberg. Selecta.* T. II. p. 168. Bey Verfassung dieses Reichs Gesetzes ist, nebst andern Kur-Fürsten und Ständen des Reichs, auch gegenwärtig gewesen und von König Karl gefragt worden Friederich, Graf zu Oettingen, Landgraf zu Elsas.

Acht Tag nach dem weisen Sunnentag. Des Oettingischen Closters Zimmern Vergleichs Brief, der Steuer und anderer Punkten halber, über ihr Hauß zu Nördlingen, dortiger Stadt und dem Rath ertheilet. 1350.

*) Dolp Nördl. Refor. n. CXIII. Document.

eod. Dergl. Brief von Nördlingen dem Closter Zimmern wechselseitig ausgestellet.

*) Anecdotum Originale.

1350. (20. Aug.) Ludwig und Friederich, Grafen zu Oettingen und Landgrafen zu Elßaß, bekennen, daß sie mit K. Karl eine Verwechslung gehalten um die Landgrafschaft in Nieder-Elßaß und andere Städte.

*) Sommersbergs scriptor. Rer. Silesiac. T. III. p. 70. wie ihn so anführt Georgisch in Regestis chronol. ad h. a. T. III. n. 37. S. Häberlin am a. O. III. B. S. 524. S. auch dieser Material. I. B. n. XIX. und XX. Seite 296.

1350. Sonntag nach Misericord. K. Karl verpfändet Gr. Ludwig und Friederich von O. und Landgrafen in Elßaß um 3000. Pfund Heller die jährliche Stadt Steuer zu Nördlingen mit 3000. Pfund Heller.

*) Anecdotum.

Ueber-

Ueberläßt Marschalk Hannß von Pap- 1352.
penheim seinem jüngern Bruder, Heinrich,
sein väterliches und mütterliches Erbe,
welche Cession, nebst andern, auch von
Gr. Ludwig zu O. besiegelt worden ist.

*) Wird also angeführt in Döderleins histori-
schen Nachrichten von Pappenheim 2c. S. 90.

Verschreibung und Bekenntniß Abbt 1353.
Walthers zu Neresheim, daß die Gra-
fen von O. sein und seines Closters rech-
te Herren seyen.

*) Obige Deduckt. in der Neresh. Sache 2c.
Fasc. XXXII. Lit. A.* und A.**

Pfalzgraf Ruprechts Renunciation sei- 1353.
ner Gerechtsame über einige Bayrische
Oerter, welche an die Cron Böhmen ge-
kommen.

*) Lünigs R. A. pt. spec. Cont. II. IV. Abth.
I. Absatz. n. 9. S. 10. f. Unter den Zeugen,
und denen, die die Urkunde besiegelt haben,
kommen auch vor: *Ludovicus & Fridericus
de Ottingen, Comites.*

1353. Gr. Ludwig zu O. erkauft, mit seinem Bruder Friedrich, von Conrad von Wale das halbe Gericht zu Huißheim ꝛc.

*) Anecdotum originale.

1354. Huldigungsbrief der Rs Stadt Giengen, den Grafen v. Helfenstein geleistet, an welche sie von K. Karl IV. als ein Erblehn verkauft worden.

*) Lünigs R. A. pt. spec. Cont. IV. I. Th. XIX. Abs. n. I. S. 830. Unter den Zeugen befindet sich auch Graf Ludwig von Oettingen.

1355. Samstag vor *Palmarum*. Graf Ludwig und Graf Friedrich, Gebrüder, verkauffen an Frau Adelheid, Graf Friedrichs Gemahlinn, zween Höf zu Munzingen, nehmlich den Grafen- und Dummenhof, mit ihren Pertinenzien, dergestalt, daß sie sich erstlich der Steuer und Friedschatz gegen den Inhabern begeben, ihnen

ihnen aber hingegen ausnemmen vnd vorbehalten: Ihrer Grafschafft Recht.

*) Wird also Auszugsweise angeführt in dem kurzen Vnderricht von dem Kl. Kirchheim ꝛc. S. 9. der ersten Ausgabe in 4.

Juramentum nunciorum Regis & Reginae Siciliae pro bonis præstitum, quæ tenet ab imperio. Unter den Zeugen befindet sich auch *Ludovicus de Ottingen.* 1355.

*) von Ludewig Reliquiæ MSSC. T. V. p. 474.

Guldene Bulle Kayser Karls IV. so er an Ostern dieses Jahrs an seinem Krönungs Feste zu Rom für die Rechte des Böhmischen Reichs, u. sonderlich dessen hoher Gerichts Freyheit gegeben. 1355.

*) Lünigs R. A. der I. Cont. I. Forts. I. Abs. n. 30. p. 35. f. f. ingl. bey Herrn von Olenschlager in der Neuen Erläuterung der Guldenen Bulle, im Urkundenbuch n. XXVII. Unter den Zeugen befindet sich auch *Ludovicus de Ottingen, Comes,* der den Kaiser zu seiner Krönung nach Rom begleitet hatte.

1359. *In die conversionis S. Paulli.* Benheim & autres onze villages dependants du Landgraviat d'Alsace.

*) *Laguille* Histoire d'Alsace. Preuves. p. 59. ex causa Ottingens. Georgisch l. c. T. II. h. a. n. 10. adde n. 8. und 9.

eod. *In die conversionis S. Paulli.* Venditio castri Kunsberg & S. Hippoliti facta Episcopo Argentinensi à *Comitibus Ludovico Sen. & Jun. de Oettingen.*

*) *Laguille* l. c. preuves. p. 62. Georgisch l. c. tom. II. h. a. n. 6. und 7. Lünigs R. A. spic. sec. I. Th. S. 764.

1360. Reutlingen an S. Matheis, des heiligen Evangelisten Abend. K. Karl Bestättigung der jährlichen Steuer u. Kerngült zu Nördlingen, die den Grafen zu O. Ludwigen dem Aeltern u. Jüngern für 7200. Pfund Heller versetzet sind, worüber sie aber die Pfandbriefe verlohren hatten. Zu gleicher Zeit giebt er, als Churfürst von Böhmen,

hier-

hierzu seine Einwilligung mit diesen Worten: „Vnd wann wir von dem kunig„reich vnd der Cron ze Behem vnd als „ain kunig zu Behem ein Churfürst sein „vnd obrister Schenk des hailigen reichs „so haben wir aber mit wolbedachtem „mute vnd mit rechtem wissen geben wir „auch als ain Churfürste vnd obrister „schenk des hailigen Reichs vnser stimm „wort wille vnd gunst zu der egenannten „pfandschaft.“

*) Anecdotum. Es ist auch ein Chursächsischer Willebrief d. d. Reutlingen am Sonnabend vor Sannd Matheis tag 1360. ingleichen ein Chur-Brandenburgischer d. d. Nürnberg an dem Sonntag als man singt Lätare in der Fasten 1360. hierüber vorhanden. Nicht weniger ein Chur-Maynzischer d. d. Menz Sonntag nach S. Michaelis Tag, des oft gedachten Jahrs.

Nürnberg *Non. Decembr.* **K. Karls** 1360.

Tausch Contract über einige Oerter in Böhmen, wordurch gedachter Kayser insonderheit die dem Reich zugehörigen Schlöss-

Schlösser Parckstein und Carlswald, nebst der Stadt Weida, an das Königreich Böhmen brachte, davor aber dem Reich die nicht lange vorher von Graf Ludwig dem Aeltern und Jüngern von O. erkauffte Schlösser, Lauterburg und Rosenstein, mit den Städten Aalen und Heubach, abtrat und der Cammer einverleibte.

*) Lünigs R. A. I. Cont. I. Fortſ. I. Abſ. n. 42. p. 51. Unter den Zeugen befinden sich gedachte beede Grafen von O. selbst. S. Häberlins Neue Historie ꝛc. III. B. S. 664. f.

1360. *Carolus IV.* confirmat Comitibus de Habispurg omnia privilegia illis ab Imperatoribus concessa. Unter den Zeugen stehet auch *Ludovicus Comes de Otingen.*

*) von Ludewig Reliq. MSSC. T. X. p. 216.

eod. *In campis* Schorrendorf *vltima die Aug.* K. Karl *IV.* nimmt die Grafen von

von Würtemberg Eberhardt und Ulrich in seinen Schutz, und bestättiget ihnen ihre Lande und Privilegien, so sie von dem Reich haben, nachdem sie zuvor dem Bündniß mit Herzog Rudolf von Oesterreich abgesagt und versprochen hatten, die Rs Städte in Schwaben nicht weiter zu beunruhigen, mit dem Beysatz, daß, wenn sie ihr Geld für die Pfandschaften haben wollten, solches ihnen gegeben werden solle, und sollten sie sodann gewisse Vesten einantworten, als es der ädlen, **Ludwig des Aeltern und Ludwig des Jüngern, Grafen zu Oettingen, Wille ist.**

*) von Ludewig l. c. p. 227. f.

Gr. Ludwig der Jüngere von O. thut gegen das Kl. Kayßersheim Verzicht auf die Steuer und den Friedschatz, und eximiret davon einige Kayßersheimischen Hintersassen, welche ihm steuerbar gewesen. 1360.

*) Kayßers.

*) Kayßersheimische Deduktion gegen O. unter dem Titel: Beurkundeter Beweis ꝛc. num 8. der Beylagen.

1361. *Pragæ VII. Id. menſ. Iul.* K. Karls Freyheitsbrief für die Rs Stadt Kempten ꝛc. Unter den Zeugen kommt vor: *Imperialis noſtræ curiæ Magiſter, Ludovicus junior de Oetingen.*

*) Lünig pt. ſpec. Contin. IV. I. Th. XXVI. Abſ. n. 4.

1364. Prag an St. Auguſtinen Tag. K. Karls Freyheit, den Grafen zu O. von allen Gerichten ertheilt.

*) Anecdotum.

1365. An unſerer Frauen Lichtmeß Tag. Graf Ludwig zu Oettingen, der Aelter, bekennet, daß er, mit Gunſt ſeiner Frauen Gemahlinn, Margarethen, gebohrnen von Hohenburg, Gräfinn zu O. und Gr. Ludwigs von O. des Jüngern, ſeines lieben Brudern

dern Sohns, sein u. ihr Burg Münster verkaufft Ulrichen des Closters zum H. Creutz in Werde (Donauwörth) für 4000. Pfund Heller, und zu Bürgen gesezt seine Dienstmänner: Herdegen von Katzenstein, Eberharden von Emershoven, Gerungen den Schenk von Stein, Eckhardten von Waldkirchen, Ulrichen von Bopfingen, Wilhelm von Eglingen, Rittern, Albrechten Rindsmaul, Degenhardt von Eglingen, Hannßen von Zipplingen, Gerungen von Emershoven, Johannßen von Ellrichshaußen, Vogt zu Hohenburg und Heinrichen von Altheim, worbey die Aufgab und Verzicht geschehen mit Worten und Werken, u. gelehrten Worten vf des Reichs Straße, (auf welcher in ältern Zeiten alle gültigen Verzichte geschehen mußten) als ein Frau Ihr Heimsteuer, Morgengab, nach Lands-Recht, verzeihen mag.

*) Wird also angeführt in Oeselins Historal. O. MSC.

1366. *Actum feria V. proxima ante diem Beati Michaëlis Archang.* Diploma, quo Waltherus Ep. Augustanus Ecclesiam parochialem in *Magerbein* vnit *Monasterio Teggingensi* Ord. S. Bened.

*) *Pez* Cod. Dipl. Epist. Part. III. p. 52. (ex Arch. Degging.) alleg. Georgisch l. c. T. II. h. a. n. 51.

1367. **Würzburg, an dem H. Obristen Tag. K. Karl erhöhet für Ludwig den Aeltern und L. den Jüngern, Gr. zu O. die 3000. Pfund Heller Pfandschaft auf Aufkirchen noch um 2500. Pfund.**

*) Anecdotum originale, nun abgedrukt in dieser Materialien I. B. S. 301. f. f. Von diesen und allen übrigen Oettingischen Reichslehenbaren Pfandschaften gielt auch die Verordnung des I. P. O. Art. V. §. 26.

1367. **An dem nechsten Tag nach vnser Frawen Tag zu Liechtmeß. Graf Lud-**

Ludwig von Oettingen der Jung verkauft, bey gesunden Leib und Muth, an das Kloster Rayßheim etliche Höfe und Güther zu Ostheim, Fessenheim und Rudolstetten, wobey sich alle Sachen, die das Landgericht anrühren, ausdrücklich vorbehalten werden.

*) Anecdotum. Ein gewöhnlicher, auf die wesentliche Beschaffenheit des Reichslehenbaren O. Landgerichts gegründeter Vorbehalt, der, in andern Urkunden, unter den Ausdrücken: der Grafschaft Recht, vorkommt und die Unveräusserlichkeit dieses hohen Regals und der O. Grafschaft anzeiget.

Würzburg am Obristen Tag. R. 1367.
Karl erhöhet für Gr. Ludwig den Aeltern und Jüngern die Pfandschaft, so sie für 7200. Pfund Heller auf die Kerngült und Steuer zu Nördlingen gehabt haben, um 3000. Pf. Heller, daß mithin die ganze Pfandschaft in 10200. Pf. bestünde.

*) Anecdotum.

1372. *Charles IV.* Empereur confirme la Donation de quelques fiefs du Landgraviat de la Basse Alsace faite par *les Comtes d'Oettingue*, Donné à Mayence le Mecredi aprés la fête de Dieu, (2. Jun.) de notre Regne XXVI. & de l'Empire XVIII.

*) *Laguille* l. c. preuves p. 64. (ex causa Oetting.) ita alleg. *Georgisch.* l. c. t. II. h. a. n. 19.

1373. *Augustæ in Vigilia annunciat. b. Virg. Mariæ.* Bestättigung von dem Probst und General-Vicario des Stiffts Augspurg, Otto von Huntheim, (oder vielmehr: Suntheim) der, von Conrad, genannt Sorg, und der Gemeinde zu Alerheim gestifteten Frühmeß oder Caplaney in dasige Pfarr-Kirche zu dem Altar St. Antonii.

*) Wird also angezogen von Stieber a. a. O. S. 183.

K.

K. Karls *IV.* Bestättigung und Lehenbrief über die Erb-Verbrüderung der jetzigen Häußer Sachsen und Hessen. Unter den Zeugen befindet sich Gr. Ludwig zu O. 1373.

*) Lünig pt. spec. II. Th. IV. Abtheil. II. Abs. n. 1. S. 1. f. f.

Am St. Jacobs Abend. Kaufbrief, vermög dessen die Grafen zu O. die Vogtey und das Geleit zu Ellwangen an den Abbt und Convent daselbst verkauft. 1381.

*) Lünig specil. Eccles. III. Th. p. 123. alleg. Georgisch t. II. h. a. n. 23.

Nürnberg an St. Gregory Tag. K. Wenceslaus Freyheit, Gr. Ludwig und Friedrich, Gebrüdern zu O. ertheilt, daß „alle die Juden, die sy vnder In habn vnd In Ir Herschafft wonen nymant vmb dhain'ley schuld In kain ander Gericht nit laden mugen noch 1383.

sollen mit do sy gesessen sin. Es wer dann datz dem clager doselbst Recht v'sagt wurde.

*) Anecdot. S. das oben angeführte alte Copial-Buch.

1386. Mergentheim *feria VI. post vincula Petri.* (3. Aug.) Theydigung, aufgerichtet durch vier Theydinger, über die zwischen denen Fürsten und Herren, Friedrich, Burggrafen zu Nürnberg, Eberhardt, Bischoff zu Würzburg, Stephan, Pfalzgraf bey Rhein und Herzog in Bayern, Eberhardt, Graf von Würtemberg, Herzog Friedrich zu Teck, Ludwig und Friedrich zu Oettingen, Grafen, und denen vereinten Städten Nürnberg, Rotenburg, Winsheim, Schweinfurth, Halle, Heylbrunn, Eßlingen, Augsburg, Nördlingen, Gemünd, Memmingen, Dünckelspiel, Boppfingen und Aalen obhandenen Irrungen.

*) Leh-

*) Lehmanns Speyr. Chronick L. VII. C. LXIX. p. m. 761. Lünig part. spec. Cont. IV. I. Th. S. 43. Datt Vol. R. G. novum s. de pace publica p. 186. *Du Mont* Corps Diplom. T. I. P. II. p. 205. ita alleg. *Georgisch* l. c. t. II. h. a. n. 34. S. auch Häberlin am a. O. IV. Band S. 122. f.

Mergentheim am Erichtag vor St. Michaelis. Bündniß zwischen dem Kayser; Adolph von Maynz ꝛc. und mehreren Rs Ständen, worunter auch die Grafen, Ludwig und Friderich zu O. begriffen sind. 1387.

*) Pfeffingers Vitr. illustr. L. III. tit. III. p. 410. ibique allegatos.

Debrzreß, den nechsten Mitwochen nach dem H. Pfingstrag. K. Wenceslaus fernere Bestättigung aller Oettingischen Freyheiten überhaupt, über die bereits gegebene Bestättigungs-Briefe ertheilt. 1388.

*) Anecdotum. S. das alte Copi lbuch. Diese und die folgende Urkunde gehöret zu denen wenigen, welche von K. Wenceslaus, wäh-

während seines Aufenthalts in Böhmen, im J. 1388. ausgestellet worden. S. Häberlins Neue Historie ꝛc. IV. B. S. 153.* und in den Noten n) und v) wiewohl zugleich aus der nachfolgenden Urkunde erhellet, daß er auch in diesem Jahr in Teutschland gewesen seye.

1388. Nürnberg, Mittwoch vor St. Margarethen Tag. K. Wenceslaus Freyheit, wegen der Marktgerechtigkeit, Galgen und Stock dem O. Dorf Gnozheim ertheilt.

*) Anecdotum ibid.

eod. Ibid. K. Wenzeslaus erlaubt den Grafen zu O. Ludwig und Friederich, daß sie die jährliche Steuer von 300. Pfund Heller und 700. Malter Kerns zu Nördlingen, versetzen und verpfänden, oder zu Jarnutzungen verkauffen mögen, doch also, daß soliche Personen, den sy das verkauffen, oder versetzen werden, Edel oder zu dem minsten Wappensgnossen seyn.

*) Anecdotum.

Eger,

Eger, des nechsten Mittwochen 1389.
nach Philippi und Jacobi. Bündniß des Kaysers mit einigen Ständen, worunter auch Graf Friederich zu O. befindlich ist.

*) Pfeffinger l. c. Datt l. c. L. I. c. 9. n. 44. f. 70. ingl. c. 18. n. 45. In Lünigs R. A. pt. spec. I. Cont. I. Abs. I. n. XXI. S. 38. f. f. ist dieser Landfriede vollständig befindlich. S. auch Häberlin am a. O. IV. B. S. 154.

Bey dem in diesem Jahr zu Stras- 1390.
burg gehaltenen Turnier kommt, unter andern, auch vor: Graf Ludwig von Oettingen.

*) v. Senkenb. in Medit. Ius Publ. &c. concern. p. 706.

Bettler, (oder auf Böhmisch: Sche- 1393.
brack) des nechsten Freytags nach dem Jahrstag. K. Wenceslaus Freyheit den Grafen zu O. ertheilt, daß sie in ihrer Statt zu Oringen eine Münz

 haben

haben und daselbst Pfennige mit dem Korn und Uffzalen, als andere unser und des Reichs Fürsten, die Münzen haben, schlagen mögen.

*) Anecdot. S. den I. Band dieser Materialien Num. XI. S. 169. f. und Num. XX. und XXI. S. 305. f. f. woselbst ein neueres Münz-Privilegium vom J. 1398. vollständig abgedrukt ist.

1395. Prag, an dem Aschtag. K. Wenceslaus Bestättigungs Brief, Gr. Fridrich zu O. seinem Cammermaister und Raten, über die Freyheiten, Recht und guter Gewonheit an dem Berge zu Baldern, ertheilt.

*) Anecdotum. S. das oft angeführte Copialbuch.

eod. K. Wencesl. Belehnung über das Gericht, Stock und Galgen zu Zebingen, gelegen unter Baldern, Gr. Friedrich und seinem Bruder, Gr. Ludwig zu O. ertheilt.

*) Anecdotum. Ibid.

Prag,

Prag, an unserer Frawen Abend Annunciationis, Herzog Bolke zu Slesie und Hre zu Monsterberg, K. Wenceslaus Hofrichters, Jmmissions-Brief, dem Hofgerichtsschreiber, Johannes Sulnschlüssel, nach ersessener Anlaitung, auf alle Oettingische Güther ertheilt.

*) Anecdotum. Ibid.

An dem Sontag nach dem H. Creutztag. Jut, Herrn Rudolfs Gundels eheliche Wirthin, giebt gegen das Kloster Zimmern auf eine Wiese 8. Tagwerck groß, und verzieht sich aller Ansprach, die sie, von Heimsteuer, oder Morgengab, oder sonst, darauf haben könte, welche Handlung vorgehet auf des Reichs Straß, vor dem Hochgebohrnen und Edlen Herrn, Herrn Fridrichen, Grafen von Oettingen, als Kayserl. Landrichters, mit dessen 1397.

Siegel auch diese Urkunde bekräftiget worden ist.

*) Anecdotum.

1397. Des Raths zu Nürnberg Vergleich mit dem Röm. König, den Bischöffen zu Bamberg und Würzburg, H. Stephan in Bayren, Burggr. zu Nürnberg, und dem Grafen von O. Pfennig zu münzen.

*) Hirschens Münz-Archiv II. Th. in der Tabell, unter der Rubrick: Pfenning; ingleichen Histor. diplom. Norimb. und dieser Materialien I. B. num. XI. S. 171. f.

eod. Nürnberg, *die Laurent.* K. Wenzeslaus bestättiget Gr. Ludwig und Friedrichen zu O. alle Briefe und Handfesten, so sie von den R. K. und K. haben über ihre Lande, Rechte ꝛc. ꝛc. bey Straf 50. Mark löthigen Goldes, wer sie hindern würde.

*) Anecdotum.

Bulla

Bulla dispensationis Bonifacii IX. Pontif. max. welche an den Bischof zu Speyer gerichtet ist, und diesem den Auftrag machet, die Vermählung zwischen Bernhard *I.* zu Baaden mit Anna, Gräfin zu Oettingen, die mit ihm 4to consanguinitatis gradu verwandt war, zu bestättigen. 1398.

*) Schöpflins Hist. Zaringo-Badens. T. V. s. T. I. Codic. diplom. p. 560. sq. add. T. II. p. 124. S. auch Michels Beyträge zur O. Geschichte, I. Th. I. Samml. S. 19. f.

Augustæ XV. Kal. Jul. Ind. VI. Diploma, quo Burchardus, Episc. August. ecclesiam S. Viti in *Hirnheim* monasterio *Deggingensi* O. S. Benedicti penitus vnit. eod.

*) *Pez* Cod. Dipl. Epist. P. III. p. 121. (ex Arch. Degg.) ita alleg. *Georgisch* l. c. tom. II. h. a. n. 49.

Frankf.

1398. Frankf. an dem Obersten Tag. K. Wenceslaus Freyheit der Reichs Stadt Dinkelsbühl ertheilt.

*) Deductio Dinkelsb. contra O. Num. 77. Diese Urkunde ist von Graf Friedrich zu O. als damaligem Kanzler, unterschrieben: *per Dominum Fridericum, Comitem de Otingen*. S. Lünig pt. spec. Cont. IV. I. Th. n. 10. S. 465. woselbst auch XXI. Abs. n. 19. S. 890. eine andere Wenceslauische Freyheit, der Rs. Stadt Heilbrunn erthailt, vorkommt, die ebenfalls von gedachtem Gr. Friedrich, Amts wegen, unterschrieben ist, ohne daß er, natürlicher Weise, an dem Inhalt der Urkunde selbst Theil genommen hätte.

eod. Nürnberg, an aller Seelen Tag. K. Wenceslaus Befehl an die Rs Stadt Nördlingen, den Grafen zu O. wegen ihrer Reichs Pfandschaftlichen Steuer und Gült daselbst keinen Einfall darein machen zu lassen, sondern sie, auf der Grafen Quitbrief, wie bisher, zu entrichten.

*) Anecdot.

Bert-

Berclarn. Donnerstag *ante Francisci*. 1399.
K. Wenzeslaus verlehet an Gr. Ludwig und Fridrich zu O. die Vogtey des Closters Zimmern.

*) Anecdot.

Nürnberg an St. Vincencyen Tag, 1403.
Engelhardts, Herrn zu Weinsperg, K. Hofrichters Vidimus über König Ruprechts Lehnbrief, den Gr. zu O. Nürnberg, Freytag nach dem H. Pfingsttag 1401. ertheilt.

*) Anecdotum. S. das alte Copialbuch. Ingleichen dieser Materialien I. B. num. III. S. 44. f. zum daselbst irrig angegebenen Jahr 1407. welche ganze Stelle nach dieser, wie sie hier stehet, zu verbessern ist. Ubrigens erhellet sowol hieraus, als auch aus den Actis depositionis Wenceslai & electionis Ruperti RR. RR. in Obrechts Adparatu I. P. (die J. C. Fischer 1754. besonders in 4. herausgegeben hat) daß die Grafen zu Oettingen nicht dem abgesezten Wentzel, sondern dem neu-erwählten K. Ruprecht angehangen und ihm gehorsam gewesen seyen, da sie sich namentlich unter der Liste derer befinden, welche an unsernn Heren dem Kunige sint

sint vnd yme gehorsam und bystendig sind.

1404. Heidelberg, Montag nach dem Obersten Tag. Engelhardts von Weinsperg Hofgerichts Urtheil Brief über K. Ruprechts Freyheit, welche er den Grafen zu O. 1401. Nürnberg vff den Freytag nach dem H. Pfingstag gegen fremde Gerichte ertheilet hat.

*) Anecdotum. S. Copialbuch.

1405. K. Ruprechts Vertrag zwischen Ludwig und Fridrich, Gebrüdern, Gr. zu O. und dem Abbt Syfrieden zu Ellwangen.

*) Anecdotum.

1406. Heydelberg, 17. May. Charta *Ruperti Imp.* qua *Bernhardo Marchioni (Badensi)* permittit, vt *Annae Oetting. Coniugi* dotalitium in terris Marchicis, Mulberg &c. constituat.

*) Schöpf:

*) Schöpflin am oben a. O. T. VI. f. T. II. Cod. dipl. p. 54. Häberlin l. c. IV. Band S. 435. Michel l. c.

Merkwüürdige Handlungen R. Ru- 1406.
prechts auf dem Tag zu Maynz.

*) v. Olenschlagers G. B. im Urk. Buch S. 115. woselbst auch der Grafen von O. gedacht wird.

Alzey, am nechsten Sontag *Quasi* 1407.
modogeniti. R. Ruprechts Bestättigung aller Oettingischen Freyheiten.

*) Anecdotum.

Bischof Eberhardt zu Augspurg bestät- 1408.
tiget die ewige Messe, welche Ludwig und Fridrich, Gr. zu O. auf dem Altar St. Marien zu Kirchheim gestiftet haben.

*) Anecdotum originale.

Augustæ X. Kal. Maii. Diploma, 1410.
quo Eberhardus Episc. August. indul-

get,

get, ut Ecclesia *Hurnheim* a Monachis *Degging*. administraretur.

*) *Pez* Cod. dipl. epist. P. III. p. 122. alleg. *Georgisch* T. III. h. a. n. 9.

1411. Relation was bey der Messe Veni sancte Spiritus vorgegangen, ohne daß eine Wahl vorgegangen.

*) v. Olenschlager l. c. Num. 106. im Urkundenbuch. Unter den anwesenden Personen war auch Friederich von Otingen.

eod. Ordentliche Wahl K. Sigismunds am St. Magdalenen Tag.

*) ib. num. 107. Unter den anwesenden bey diesen Feyerlichkeiten war auch Graue Friderich, Graue zu Otingen.

1414. Costenz, Montag nach S. Vincency Tag. K. Sigismunds Freyheit für den O. Markt Bissingen.

*) Anecdotum. S. das Copial-Buch.

eod. Speyer, Monntag vor S. Jacobs Tag. K. Sigismunds Bestätigung

tigung aller Oettingischen Freyheiten überhaupt.

*) Anecd. ibid.

Ibid. am S. Jacobs Abend. Eben- eod.
desselben Befreyhung der Grafen Ludwig und Friederich zu O. vor fremden Gerichten, insonderheit vor dem Hofgericht zu Rothweil.

*) Anecd. Originale & ibid. Das an einer himmelblauen und carmoisinen seidenen Schnur hangende, in einer Kapsel von Blech befindliche und in gelbes Wachs gedrukte Königliche Majestat Insigel ist noch sehr wohl behalten.

Costenz an dem Dinßtag nach St. 1415.
Vitz Tag. Ein Hofgerichts Brief über voranstehende Sigismundische Freyheit, den beeden Gr. Ludwig und Friederich zu O. von Johann, Grauen zu Lupfen, Lantgrauen zu Stülingen, anstatt des K. Hofrichters, Gr. Günthers von Schwarzburg, ertheilt.

*) Anecd. ibid.

1417. Costenz, des nechsten Mitwochen nach St. Urbans Tag. Gr. Günthers von Schwartzpurg, K. Hofrichters, Urtheilbrief für Oettingen, wegen Befreyung von dem Landgericht zu Graißbach.
*) Anecd. ibid.

eod. K. Sigismunds Freyheitsbrief, wann die von (Donau) Wörth durch den Pfandherrn, Pfalzgrafen Ludwig und Herz. in Bayren, wider ihre Freyheit beschwehret und gedrungen würden, daß sie sich wieder an das Reich schlagen mögen, ihren Ehren unverlezlich.

*) Lünig pt. spec. IV. Cont. Rs. Sädte. I. Th. n. XIII. S. 408. f. Dieses Protectorium ist, unter anderen, auch an Gr. Ludwig, Grauen zu O. König Sigismunds Rath, und Friedrich, Gr. zu O. gerichtet.

eod. Costenz, Zinßtag vor St. Johannes Baptisten Tag. K. Sigismunds Verschreibung der Stätt Steuer zu Ulm, Nördlingen, Bopfingen, Gemünd, Pful-

Pfullendorf und Schwinfurth, den Grafen, Ludwig, dem Aeltern, und Jüngern zu Oettingen, gegeben, wegen ihrer dem K. und Reich sonsten und besonders auf dem Concilium zu Costenz geleisteten Diensten.

Ib. an St. Joh. Bapt. Abend. Ebendesselben Befehl an Ulm, in Gemäßheit dieser Verschreibung, die Stewren an Oettingen zu bezahlen. eod.

Ibid. ead. die. Dergleichen Rescripte an die Rs Städte Nördlingen, Bopfingen, Gmünd, Pfullendorf und Swinfurth. eod.

*) Anecdota. S. das Copialbuch.

Augspurg, des nechsten Donrstag nach S. Francisci Tage. K. Sigmunds Bestättigung aller O. Pfandschaften, mit dem Anhang, sie nie von den Grafen zu lösen oder jemand zu lösen zu gestatten. 1418.

 *) Anec-

*) Anecdotum. S. das Brandenb. Vidimus hierüber d. d. Onolzbach am Suntag der ailff tausend meyd. 1470.

1418. Costenz, des nechsten Mittwochens nach Sant Vincenty Tag. K. Sigismunds Bestättigung der K. Ruprechtischen Verschreibung (vom J. 1407.) dem wolgebohrnen Graf Ludwig zu O. seinem Hofmeister und Rath ertheilt.

*) Anecd. ibid. S. auch ein Eichstettisches Vidimus darüber.

eod. Costenz, den 16. May. K. Sigismunds Freyheit über den O. Markt und das Hochgericht zu Holzkirch.

*) Anecd. ibid.

eod. Costenz, den 16. May. K. Sigismund giebt Graf Ludwig zu O. seinem Hofmeister und Rath, Erlaubniß, jährlich 4. Jahrmärkte, als 1) Dom. Reminiscere, 2) Peter und Paul, 3)

S. Ma-

S. Magni und 4) Niclaus Tag, und wochentlich am Samstag einen Wochen-Markt in dem Stettlen Holzkirch zu halten.

*) Anecdotum.

Baaden, uff St. Peters Tag *ad vincula*. Urtheil des Kayserlichen delegirten Gerichts zu Baaden, in Sachen Landgrafen Ludwigs zu Hessen wider die Ganerben des Busecker Thals ꝛc. welchem zu gleicher Zeit alle übrigen Urkunden, die man dabey gebrauchet hat, einverleibt sind. 1418.

*) Lünigs R. A. pt. spec. Contin. III. Abs. III. n. 124. von S. 165. bis 172. In dieser, für die Oettingische Geschichte, oder vielmehr für die Biographie eines der berühmtesten Herren aus diesem hohen Hauß sehr beträchtlichen Urkunde, bekennet zu erst Marggraf Bernhardt zu Baaden, als Vorsitzer bey diesem angeordneten Fürstenrecht, daß er, von wegen K. Sigismunds, der ihn von der nachgeschriebenen Seiner und des H. R. Reichs Sache wegen, also zu Gericht zu sitzen geheissen habe, zu Gericht gesessen seye, und daß daselbst der König in Gericht gekommen, und begehret habe, durch

 seinen

seinen Fürsprechen, mit Namen, den wohlgebohrnen Ludwigen, Grafen zu Oettingen, seinen Hofmeister, unsern lieben Schwäher, †) dreyerley Brief zu lesen und zu verhören ꝛc. Unter diesen ist (1) der erste, ein Vidimus und Urtheils Brief in der Busecker Thal-Sache, von gedachtem Graf Ludwig zu Oettingen selbst, als des Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Sigmunds von Gottes Gnaden Römischen Königs, und zu Ungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. Königs, Hofmeister, ausgestellt, und mit dessen anhangendem Insiegel besiegelt, da derselbe, mit denen in der Urkunde benannten Fürsten und Grafen zu Costenz zu Gericht gesessen, an St. Johannis Abend des H. Tauffers im J. 1417. (2) Ein dergleichen Urtheil Brief von Friederich, Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, datirt Costenz des nechsten Mittwochen nach S. Andr. Tag des H. zwölff Botten 1417. welcher sich auf den vorhergegangenen Graf Ludwigischen Brief beziehet. (3) Eine ähnliche Urkunde von Johannes, Erzbischofen zu Riga, datirt Costenz Monntags nach Iudica 1418. welche Documenten hier alle vollständig eingetragen sind; worauf Marggraf von Baa-

†) Marggraf Bernhard zu Baaden hatte Graf Ludwigs Tochter Anna zur Gemahlinn. S. die Urkunden oben zu den Jahren 1398. und 1406.

Baaden fortfährt, zu beurkunden, daß der vorgenannte Graf Ludwig, von des Königs wegen, gebetten, den Fürsten zuzusprechen, wie der König nun fürbaß in den vorgeschriebenen Sachen thun sollt, daß er Recht thäte ꝛc. ꝛc. diesem allen folgt endlich die ertheilte Urtheil selbst nach, deren Inhalt jedoch nicht hieher gehöret.

Augsp. 4. *post Franc.* K. Sigismund bestättiget Gr. Ludwig, dem Aeltern und Jüngern zu O. alle die Pfandschaften, die sie vom Reich haben, dergestalt, daß sie dieselbe ungelößt innen haben sollen, und niemand von ihnen oder ihren Erben nit lösen soll. 1418.

*) Anecdotum.

Die Lunae 7. *Febr.* Comitia Constantiensia. Fridericus, Elector Brandenburgensis, pro tribunali sedit jussu Cæsaris, assidentibus aliis principibus, in Monasterio Augustinianorum contra Friedericum Ducem Austriæ. — — *Orator Cæsaris, Comes Ludovicus de Ot-* eod.

 tingen,

tingen, nomine Cæsaris, sententiam ferri postulavit, an vasalli Ducis Austriæ, qui hactenus Cæsari se submittere detrectaverant, ex nupero consensu & voluntate Ducis, compellendi & ad devotionem adigendi essent? Quod affirmatum.

*) Hermanns von der Hardt Rer. Concil. Constant. Corp. T. IV. part. XII. p. 1510. S. Häberlin l. c. V. Band. S. 260. Auf dem Concilium zu Costanz waren 4. Grafen zu Oettingen gegenwärtig, nehmlich eben gedachter Gr. Ludwig, der Aeltere oder XII. mit dem Zunamen: der Bärtige, K. Sigismunds Hofmeister, und sein Sohn, Gr. Ludwig XIII. der Jüngere, und zwar mit 22. Personen; ferner Gr. Ludwigs XII. Bruder, Gr. Friederich und sein Sohn, (Ulrich) nach dem Zeugniß Ulrichs von Reichenthal in seiner (h. z. T. seltenen) Handlung des Conciliums zu Costenz † fol. 139. b. woselbst auch fol. 160. b. das Gräflich Oettingische Wappen abgedruckt befindlich ist. S. H. von der Hardt l. c. pag. 1463. und 1491. ingleichen unter den Wappen der Grafen Tab. 2. und in dem Verzeichniß der Duc. & Comitum in Concil. Constant. præsent. S. 35. T. V. P. I. woselbst ein Gr.

†) Augspurg bey Heinrich Stainer 1539. in fol. S. Vogts Catal. libr. rar.

Gr. Wilhelm zu O. vorkommt. Uebrigens verdienet die von Gr. Ludwig (vermuthlich dem Jüngern) während der Kirchenversammlung, übernommene Kayserliche Gesandschaft nach Mayland, nicht weniger hier angemerket und deßwegen nachgeschlagen zu werden Jaques l'Enfant Histoire du Concile de Constance. (Amsterd. 1714. in 4.) Liv. VI. §. 27. p. 571. und §. 28. Jngleichen befindet sich dieser Gr. Ludwig von Oettingen unter den Wächtern oder Beschützern des Conclave, welche bey der damaligen neuen Pabstwahl ernennet worden sind. Häberlin l. c. S. 179. und Herman von der Hardt l. c. T. IV. P. XII. p. 1467. und 1471.

Verkauft Weiprecht von Wolmershaußen an Graf Ludwig zu O. den Aeltern und Gr. Ludwig den Jüngern, die Mühle zu Aufkirchen gelegen, sammt der Lohmühle, mit aller Zugehörung, auch den halben Denzenhof, der damal ein Lehn von der Grafschaft O. war, um 472. fl. 1418.

*) v. Falkensteins Analecta Nordgav. IX. Nachlese S. 261. in welcher Sammlung noch mehrere solche Urkunden, besonders S. 259. f. angeführt werden.

1420. Vf dem Huse zu Brage, Freytags vor St. Marien Magdalenen Tag. K. Sigismunds Verschreibung wegen 3000. Gulden Jar Gelds, welche Er Gr. Ludwigen zu O. seinem Rath und Hofmeister, um seiner getreuen Dienst willen, neben 200. Pfund Heller auf der Stätt Steuer zu Lindaw sein Lebenlang und so lang er sein Hofmeister seyn wird, mit Vorbehalt künftiger Ablosung, verschrieben hat.

*) Anecdotum. S. das hierüber von Probst Albrecht zu Ellwangen ausgefertigte Vidimus vom J. 1474. ingl. das Brandenb. so oben angeführt worden.

1424. Gr. Ludwigs zu O. Revers, daß er in die von Fürsten, Grafen, Herren und der Ritterschaft im Lande zu Franken aufgerichtete Ainung getretten.

*) Lünig part. spec. Cont. III. Abs. II. S. 235. Georgisch l. c. T. II. h. a. n. 16. Von dem Bund selbst s. Häberlin l. c. S. 354.

K.

K. Sigismund befiehlt dem wohlgebohrnen Ludwig, Grafen zu O. dero Hofmeistern, und dem Edlen Albrecht von Hohenlohe und Haupten von Pappenheim, daß sie Conraden von Weinsperg dahin anhalten sollen, daß derselbe den Kaufleuten die gemeine Waaren restituire, und sich deßwegen bey Ihro Mayst. Hof einstelle. 1428.

*) Wird also angeführt in Döderleins hist. Nachrichten von Pappenh. S. 113.

Litteræ *Euphemiae Ducissae Monsterbergensis, Comitissæ Oettingensis*, quibus annuum trium marcarum censum ex villa Devvczen-Neudorff Henrico Rungio concessit. 1429.

*) von Sommersberg Scr. rer. Silef. T. I. p. 1004. allegante Georgisch l. c. T. III. h. a. n. 37. Diese Eutemia war Gr. Friederichs zu O. zwote Gemahlinn, seit 1423. Wittib.

Nürnberg, Mittwoch nach dem H. Ostertag. König Sigismunds 1431.

Bestät-

Bestättigung des von K. Karl den Grafen, Ludwig und Friederich zu Oettingen, im J. 1355. zu Rom ertheilten Privilegiums; versiegelt mit der königlichen guldin Bullen.

*) Anecdotum. Hier wäre der Fall, da König Sigismund sich der guldenen Bulle, schon vor seiner Römischen Krönung, das ist, vor dem Jahr 1433. und zwar, als Römischer König, bedienet, und sie ausdrüklich eine Königliche guldin Bullen genennet hat. Sollte es daher so gewiß seyn, wann der, über mein geringes Lob weit erhabene hochgelehrte und verdienstvolle Professor Hoffmann zu Tübingen, in seinen vermischten Beobachtungen rc. IV. Th. Abhandl. VII. §. 11. 32. und 33. S. 146. ff. behauptet, daß K. Sigismund, erst nach seiner Krönung, guldene Bullen zu gebrauchen angefangen habe? Ich will in dieser Sache nichts entscheiden, sondern nur lehrbegierig anfragen. Ich muß auch aufrichtig bekennen, daß ich noch keine Gelegenheit gehabt habe, das Original der Urkunde, oder die darinne gemeldete Bulle selbst einzusehen; sondern ich habe nur eine archivalische Abschrift vor mir. So glaubwürdig diese auch, ihrem ganzen Inhalt nach, seyn möchte, so könnte man hier doch immer entgegen setzen, daß aus dem, daß das Diplom einer guldenen Bulle Erwähnung thue, noch nicht ganz unwidersprech-

sprechlich folge, daß wirklich eine goldene Bulle daran gewesen, weil solches nach einem Formular geschehen, und eine dergleichen Bull für die Parthie, erst noch bey der Expedition, zu theuer gewesen seyn kan. †) Inzwischen bleibt noch immer der Zweifel übrig, ob es denn gar keine Königliche güldene Bullen gegeben haben solle? dann, wie könnten sonst die Formularien ihrer erwähnen? wie könnte in unserm Diplom einer solchen G. B. ausdrüklich Meldung geschehen? Mir aber kommt es nicht zu, -- istas componere lites.

K. Sigismund versichert den wohlgebohrnen Ludwig, Gr. zu O. Hofmeister, und den Edlen Haupt von Pappenheim, wegen 1000. fl. mit der Judensteuer zu Nürnberg. 1431.

*) Wird so in Döderleins historischen Nachrichten ꝛc. S. 114. angeführt.

Mitt-

†) Eben so wenig kan daraus, daß der G. B. in einem Diplom nicht gedacht wird, mit Zuverläßigkeit, geschlossen werden, daß keine daran gehenkt worden, weil sie, erst noch bey der Expedition, der Parthie gefällig gewesen seyn kan.

1433. Mittwoch nach Ostern. Kaufbrief zwischen Wilhelm von Dürrwang und Graf Ludwig und Johannsen zu O. über Dürrwang für 4500. Gulden.

*) von Falkenstein l. c. IX. Nachlese S. 262.

1434. Basel, *die Anton.* Kaiser Sigismund beståttiget dem Grafen, Ludwig, und Hannsen, seinem Vetter, zu O. alle ihre Freyheiten, Briefe, Privilegien ꝛc.

*) Anecdotum. Die Urkunde thut der Kayserlichen Mayeståt gulden Bullen Erwähnung.

eod. Regenspurg, Mittwoch nach St. Mathai. Macht Kaiser Sigismund einen Anstand des Kriegs auf vier Jahr, zwischen Herzog Ludwig im Bart, sein Sohn Herzog Ludwigen dem Buckelten, auff ein Theil, vnd jren Feinden, nemlich Friedrichen, Marggrauen Hauptmann der Sach, H. Hansen von Amberg, H. Heinrich

reich von Landshut, Marggraf Hansen von Brandenburg, Albrecht Bischoff von Aichstadt, Graf Ludwig von Oetting, Kaiser Sigismunds Hofmeister, Graf Hansen von Oettingen, vnd einigen Reichs Städten ꝛc.

*) Wird also angeführt aus Aventin in derferren Pfälzischen Deduktion wider Kayßersheim ꝛc. Num. 20. Von diesem, zwischen dem Herzog in Bayern zu Ingolstadt und dem Churfürsten zu Brandenburg, und dessen Alliirten errichteten Waffenstillstand S. Häberlin l. c. V. Band S. 628. f. ingleichen S. 630. am Ende.

Monsterberg. Litterae *Euphemiae*, Ducissæ Monsterbergensis, *Comitissæ Oettingensis*, super vendita villa Virhofen. (*German.*) 1438.

*) v. Sommersberg Script. rer. Silesiac. T. I. p. 2014. Georgisch l. c. T. II. h. a. n. 67.

Breßlau an St. Thomas Tage des H. zwelf Botten. K. Albrechts Bestättigung der Stätt Steuer Verpfändung, eod.

dung, die sein Vater, K. Sigismund Gr. Ludwig zu O. (im J. 1417.) ertheilet hatte.

*) Anecdotum. S. das Eichstettische Vidimus hierüber vom J. 1442.

1439. Breßlau, Dinstag nach St. Johanns des hailgen Evangelisten Tage in den Weichennechten. K. Albrechts Erhöhung obiger Pfandschaft um tausend Gulden.

*) Anecdotum. Ibid.

eod. *Ibid. ead.* Desselben Rescript an die Rs Städte Vlme, Gmünd, Lindaw, Pfullendorf, Bopfingen und Swinfurth, dieser Steuren halber.

*) Anecdotum. Ibid. S. auch das oben angef. Brandenb. Vidimus n. 6.

1442. Frankfurth, am nechsten Freytag vor St. Marien Magdalenen Tag. K. Friederich bestättiget den Grafen zu Oettingen, Johannes, Ulrich und

Wil-

Wilhelm, Gebrüdern, und Iren Erben, alle vnd ygliche Jre Gnade, Freiheit, ere, Recht, Gericht, Lantgericht, Brief, privilegia, hantvesten, Graffscheften, Herschäffte, Mannscheffte, penne, wiltpenne, nütz, lant, leut, güter, lobliche Herkommen vnd Gewonheit.

*) Anecdotum. Ibid. S. ingleichen ein hierüber besonders ertheiltes Vidimus von Eychstett vom J. 1447.

Geben zu der Neuenstat, Montag post. Dom. Laetare. K. Friederich befiehlt, auf Bitte G. Johannes, Ulrichs und Wilhelms zu O. den Burgermeistern und Rath der Städte Ulm, Gmünd, Pfullendorf und Bopfingen, die, den Grafen vorher schon von K. Albrecht versezte Steuren dieser Städte jährlich ferner gegen Quittanz zu reichen. 1444.

*) Anecdotum. S. das Brandenb. Vidimus vom J. 1470. n. 7.

1446. Zweyerley Verträge zwischen Gr. Wilhelm, Johann und Ulrich, Gebrüdern zu O. die Erbeinigung betreffend.

*) Anecdotum.

1448. Vertrag zwischen den 3. Brüdern, Wilhelm, Johann und Ulrich, Grafen zu Oettingen.

*) Anecdotum.

eod. Namen der Prälaten, Grafen, Herren, Ritter und Knechten der 4. Theilen St. Jörgen Schilds.

*) Lünig pt. spec. Cont. I. Fortſ. I. n. 24. pag. 82. f. f. Unter dem Theil am Kocher befinden sich auch die Grafen Wolfgang und Joachim zu O.

1454. Verkauffen die Grafen, Ulrich, Wilhelm und Ludwig zu O. Gebrüdere und Vettere, das Schloß Hohenburg, sammt dem Markt Bissingen an Henß

Schen=

Schenken von Schenkenstein, mit Vorbehaltung ihres Landgerichts.

*) Diese Urkunde führet Oefelin l. c. an.

Montag nach Creutz Erhöhung. 1459.
Georg Weiler verkauft an Abbt Georg und den Convent des Oetting-Wallersteinischen Schutzverwandten Closters Döggingen, Bollstadt für 669. Gulden.

*) Anecdotum.

Zinstag nach St. Hilarien Tag. 1471.
Grafen Johanns von Sulz, Kayserl. Hofrichters zu Rothweil, Vidimus über zwo von K. Sigismund im J. 1414. und K. Friederich im J. 1463. den Grafen zu O. gegebene Freyheiten und Bestättigungsbriefe.

*) Anecdotum.

Gretz, am Ertag *post Apollon.* K. 1473.
Friederich verstattet Gr. Ulrichen von

O. als dem ältesten regierenden Grafen zu O. daß er den Bann über das Blut nach der Reichs Ordnung ausüben möge, da sonst in der Grafschafft Oettingen gehalten worden, daß ein jeder Ubelthäter, der darinne angenommen und betretten zu Gefenkniß kommen, vmb sein Missethat vnd Verhandlung nicht anders gerechtfertiget worden, denn daß der Anclager zu GOtt vnd den Hailigen geſworn hab, daß derselb gefangen Ubelthäter des Landes der Herrschafft Oettingen vnd des Anclagers Beschediger, vnd darauf 6. Mann, daß des Anclagers Eyde rayn vnd nit mayn, vom Leben zum Tod geurteilt vnd gericht worden.

*) Anecdotum. Durch dieses Privilegium ist das sogenannte Besiebnen in der Grafschaft Oettingen aufgehoben worden. Dreyher führet in seinen Nebenstunden n. I. S. 31. f. f. mehrere solche Freyheiten an. Für Oettingen aber ist diese Urkunde deßwegen besonders merkwürdig, weil darinnen des Umkreißes des O. Landgerichts ausdrüklich gedacht wird.

Abbt

Abbt Eberhards und Convents des Kl. 1477.
Neresheim Recognition über die daselbst hinterlegte wichtigsten Oetting. Familien-Akten, Privilegien und andere Urkunden, vorzügliche Gerechtsame betr.

*) S. Deduktion in der Neresh. Sache rc. Fasc. I. Lit. A. Diese hinterlegten Urkunden sind noch bis auf diese Stunde nicht wieder zurück gegeben worden. Wie ist es also anderst möglich, als daß gegenwärtige Urkunden-Beschreibung unvollständig seyn müsse?

Graf Wolfgang zu O. im Schwä- 1488.
bischen Bund.

*) Datt l. c. L. IV. c. 4. Fol. 313. a.

K. Maximilians Vergleich zwischen 1489.
Herzog Georgen in Bayren und den Schwäbischen Bunds Verwandten, insonderheit Graf Wolfgang zu O. und seinen Brüdern.

*) *Acta successionis Oetting.* in der Gegen Conclusions-Schrifft n. 60. aus Datt L. II. c. V. n. 10. und 13.

1491. Bey diesem Jahr wird unter den Ganerben des Schlosses und der Herrschaft Rothenberg, die Gräflichen und Herren Standes gewesen sind, auch angeführt **Graf Wolfgang von Oettingen.**

*) In des **von Falkensteins** Anal. Nordg. VI. Nachlese. n. III. S. 446.

1492. Augspurg, den 4. Jun. K. Maximilians weiterer Vergleich und Spruchbrief zwischen dem H. Georg in Bayren und dem Schwäb. Bund, insonderheit den Grafen zu O.

*) *Acta success.* und **Datt** l. l. c. c. ingl. in **Fuggers** Spiegel der Ehren des Ertzhaußes Oesterreich L. V. c. XL. p. 1062. col. 2. **Lünig** pt. spec. Cont. II. p. 49. und *Dumont* Corps Diplomatique tom. III. P. II. p. 283.

eod. **Gr. Wolfgang zu O.** Verordneter zum Kayserlichen Panner und Hauptmann der Ritterschaft am Kocher und Neckar, an statt Schenkens von Limpurg, in

in expeditione Bavarica à ſuevico fœdere ſuſcepta.

*) Datt l. c. L. IV. c. 4. Fol. 314.

Worms, 21. May. K. Maximil. 1495.
Freyheit, Gr. Joachim zu O. ertheilt über Gericht, Stock und Galgen zu Wallerſtein.

*) Anecdotum.

Graf Wolfgang von O. iſt Haupt- 1496.
mann der Geſellſchaft St. Jörgen Schilt des Theils am Kocher im Schwäbiſchen Bund.

*) Datt l. c. L. II. c. 16. n. 55. f. 344.

Wolfgang und Joachim, Gr. zu eod.
O. ſind im Schwäbiſchen Bund, des Theils am Kocher.

*) Datt l. c. f. 350. b. im Jahr 1500. S. auch Lünig pt. ſpec. I. Cont. II. Fortſ. n. 37. und 38. p. 106. und 107.

1500. Gr. Wolfgang in communem Ducem Electorum & principum electus,

*) Datt l. c. L. II. c. 25. n. 56.

videtur tamen respuisse dignitatem, electo mox alio.

*) Datt l. c. n. 28. Im Jahr 1512. kommt dieser Gr. Wolfgang mit Gr. Joachim wieder, als ein Schwäbischer Bunds Verwandter, und letzterer insonderheit im J. 1519. als Bunds Rath auf dem Adelbank vor. Datt l. c. L. II. c. 21. f. 382. b. L. II. c. 25. n. 61. S. auch Lünig pt. spec. I. Cont. II. Forts. num. 40. p. 110. n. 45. pag. 145.

eod. Augspurg, 20. Aug. K. Maximilian giebt den Grafen, Wolfgang und Joachim zu O. und ihren Erben, die Freyheit, weil das Geschlecht der Grafen zu O. lang Jahr und Zeit in adelichen Wesen und Tugenden herkommen, und sich allezeit in allem unterthänigem Gehorsam bewiesen, daß sie hinfüro jederzeit von dem Kayser wohlgebohrn sollten genennet werden.

*) Anecdotum.

Nörd-

Nördlingen, am Mittwoch vor 1500.
Thome des H. zwelf Boten. Albrecht Mülfingers, der löblichen Graffschafft Oettingen und des Heil. Röm. Reichs Landvogts Urtheil, die er, nebst den neun verordneten Wasser Grafen, zwischen dem Ziegel Müller und dem Dorf Müller zu Löpsingen gefället.

*) Anecdotum.

Vertrag zwischen Graf Joachim zu 1509.
O. und dem Maltheser Johanniter Ordens Commenthur zu Erdlingen, worinn, unter anderen Punkten, bedungen und zugesaget wird, daß ein solcher Commenthur in der ersten Instanz vor dem Oettingischen Hofgericht Recht geben und nehmen solle, wie von Alters hergebracht und Recht ist, auch andere Prälaten, in der Grafschaft gesessen, thun.

*) S. die oft angeführte O. Dedukt. in der Neresh. Sache ꝛc. Fasc. III. Lit. A. add. B.

1518. Augspurg, am andern Tag des Monats Aug. K. Maximilians Privilegium, den Grafen zu O. wegen der goldenen Münzen, wie den Churfürsten am Rhein, ertheilt.

*) Anecdotum. S. Michels Oetting. Bibl. 2. Th. S. 20. und dieser Materialien I. Bands num. XI. S. 174. woselbst auch die von K. Karl V. im J. 1530. ertheilte Bestättigung dieses Privilegiums angeführet wird, welche von dem Maximilianischen im wesentlichen nicht unterschieden ist.

1522. Nürnberg, 8. Nov. K. Karls *V.* Bestättigung aller O. Freyheiten, und Belehnung über die Grafschaft.

*) Anecdotum. Diese Urkunde beziehet sich auf eine vorhergegangene Bestättigung d. d. Worms 2. May 1521.

eod. Ulm, Montags nach *Reminiscere.* Lezte ailfjährige Aynung des Bundts im Land zu Schwaben, tit. I. welcher die Schwa-

Schwabischen Bundes Stände begreift, worunter auch vorkommen: Carl Wolfgang und Ludwig, Gebrüdere, weyland Graf Wolfgangs: Martin und Ludwig, Gebrüdere, weyland Gr. Joachims sel. Gedächtnuß Söhne, Grafen zu Oettingen.

*) Datt l. c. L. II. c. 23. p. 405. Lünig pt. spec. I. Cont. II. Fortſ. n. 47. pag. 186. ſqq.

Götzens von Berlichingen erste Urphed, 1522.
so er den gemeinen Ständen des Bunds zu Schwaben gethan ꝛc.

*) Lünig pt. spec. Cont. III. Abſ. II. n. 46. p. 112. ſqq. Unter denen hier angezeigten Bundes Ständen sind auch begriffen: alle Graven von Oettingen cf. Lünig l. c. n. 57. p. 123. ſqq. ad ann. 1531.

Pancratii von Auffseeß Revers, daß er 1523.
Thomä von Absperg, (welcher Graf Joachim von Oettingen in einer Fehde entleibet hatte) und des gemeinen Bundes zu Schwaben Feinde weder hausen,

sen, herbergen, noch einigen Vorschub thun wolle.

*) Lünig pt. spec. Cont III. II. Abs. n. 47. p. 114.

1523. Vertrag zwischen Graf Carl Wolfgang zu O. und dem Dhom-Capitel zu Augspurg, wegen des Juris nominandi & præsentandi zur Pfarrey Löpsingen, daß, wenn in den Monathen Jenner, Merz, May, Julius, September und November die gedachte Pfarrey ledig werden würde, die Nomination und Präsentation eines Pfarrers, den Grafen zu Oettingen, in den übrigen Monathen aber dem Capitel zustehen solle.

*) Anecdotum. Dieses wird noch heut zu Tag also beobachtet. Den Löpsingischen (Protestantischen) Pfarr Vikarium aber setzet das Oettingische Consistorium, ohne Unterschied der Monathe, so oft die Pfarr ledig wird.

1526. *Jovis post Mauritii.* Vergleich zwischen dem Teutschmeister, Dieterich

von

von Cleen und Ludwigen, dem Aeltern, Gr. zu O. wegen der Bauren Aufrur.

*) Meichsners Decis. Cam. T. II. dec. VI. p. 272.

Den H. Christabend, (24. Dec.) 1532.
Christophs von Pappenheim Aussöhnungsbrief mit dem Bunde im Lande zu Schwaben, wegen Gr. Joachims zu O. Entleibung.

*) Lünig pt. spec. Cont. III. Abs. I. p. 588. Georgisch l. c. tom. III. h. a. n. 30.

Vergleich zwischen Pfalz-Neuburg 1533.
und Oettingen, die beederseitigen Landes- und Land-Gerichts Grenzen betreffend.

*) MSCt.

Ehehaften des Dorfs Ebermergen, 1539.
von Graf Wolfgang zu O. als obersten Landherrn, bestättiget.

*) Meichs.

*) Meichsner l. c. T. I. Lib. I. dec 6. p. 264. sq.

1551. Augsp. den 2. May. K. Karl *V.* belehnt Graf Wolfgang zu O. als Lehenträgern, für sich und im Namen seiner Brüder, Friederich, Wilhelm, Carl und Loth, mit der Grafschaft und allen ihren Rechten.

*) Anecdotum Origin. das von K. Karl eigenhändig unterschrieben ist.

1555. Augspurg, 22. Sept. König Ferdinands Bestättigung aller O. Freyheiten, und Belehnung über die Grafschaft O.

*) Anecdotum. Dergl. Lehen-Brief von Ihm, als R. Kaiser ist auch vom J. 1559. d. d. Augsp. den 19. Aug. vorhanden.

1565. Maximilians *II.* Bestättigung des Ferdinandischen Lehen- und Freyheit-Briefs über alle Vogtheyen und andere hohe Rechte der Grafschaft Oettingen.

*) O. Dedukt. in causa Neresh. Fasc VII. Lit. C.

Den

Den 8. Sept. Vertrag zwischen dem teutschen Orden und Oettingen, über verschiedene Irrungen. 1567.

*) Anecdotum originale, welches von Seiten O. der Canzler und Dr. Moser unterschrieben hat.

Wemdingen, Vertrag zwischen Oettingen und dem Kloster Kayßheim, h. zu T. Kayßersheim genannt. 1570.

*) Anecdotum. Oettingen behält sich darinn alles dasjenige, was das Landgericht betrift, bevor, und tritt die Nieder Gerichtbarkeit über einige Censiten an das Closter ab.

Speyer den 9. Sept. K. Max. *II.* bestättiget den Grafen zu O. ihre Freyheit de non evocando. eod.

*) Anecdotum.

Ibid. Eben desselben Privilegium de non-appellando den Grafen zu O. auf 200. Gulden ertheilt. eod.

*) Wird angeführt von Pfeffinger in Vitriar. illustr. L. II. tit. XVII. p. 1185. & a citatis

tatis ibidem. h. z. Tag richtet man sich ohne- hin nach der Summa ordinationis von 600. Gulden.

1576. Regensp. 3. Sept. Vertrag zwischen Graf Friedrich zu O. und dem Commenthur zu Erdlingen vor einer Kayserl. Commission.

*) O. Deduct. in causa Ne-esh. Fasc. III. Lit B. Siehe oben die Urkunde zum Jahr 1509.

1577. K. Rudolfs Bestättigung über sämtliche Vogtheyen und Territorial-Gerechtsame der Grafschaft O.

*) Ibid. Fascic. VII. Lit. D.

eod. Wemdingen, Vertrag zwischen Oettingen und Nördlingen die Besteurung der Nördlingischen Eigenthums Stücke, welche in der Grafschaft O. gelegen sind, betreffend.

*) Lünig pt. spec. Cont. IV. Th. II. p. 57. alleg. *Georgisch.* tom. III. h. a. n. 30.

Ibid.

Ibid. den 6. Apr. Desselben Lehen- 1580.
brief über die Grafschaft Oettingen, und Bestättigung der Privilegien.

*) Anecd. Originale.

Ibid. Den 15. Julii. Desselben Be- eod.
stättigungs Brief, darinne er den Gr. zu O. Wilhelm und Gottfried das Landgericht, den Wildbahn und das Glait, nach dem Inhalt des Sigismundischen Privilegiums, vom J. 1419. welches hier ganz eingerücket wird, erneuret und bestättiget.

*) Anecdotum. Von dieser Kaiserlichen Urkunde ist diejenige zu unterscheiden, die dieser nehmliche Kaiser, an dem nehmlichen Ort, Tag und Jahr, den nehmlichen Grafen über zwo andere Königliche Freyheiten, nehmlich K. Wenceslaus d. d. Bettlarn Donnerstag vor St. Francisci Tag 1399. und K. Sigismunds d. d. Hagenau Dinstags vor St. Margrethen Tag 1418. ausgestellet hat. Dieser letztere Rudolffinische Bestättigungsbrief ist nicht nur im Original vorhanden, sondern auch bereits gedrukt. S. die gedrukten Nördling. Acten, pto. litis pendentiæ Cameralis, und darinnen die O. Reconfutation der Nördl. Beantwort. Beyl. n. 52. und Dünkelsb. Deduction n. 94. woselbst

jedoch nur ein sehr unvollständiger Auszug befindlich ist.

1583. Speyer, den 4. Merz. Ebendesselben Cammergerichtlicher Urtheilbrief in Sachen Teutschmeister contra Oettingen, die Verhinderung der Steuer betr.

*) Anecdotum originale, bestehend in 60. Pergamentenen Blätteren, in Fol. sehr zierlich geschrieben, und mit dem anhangenden Cammergerichtlichen Insiegel versehen.

1585. Wurde Herr Wilhelm Graff von Oettingen von Kays. Mayst. zur Cammer Visitation verordnet.

*) Fortgesetzte Reverien von Verbesserung des Justitzwesen N. 13. und 14. S. 94. und 95. Unter den Abgeordneten von den Schwebischen Grafen befindet sich auch Paullus zum Ackher, Doctor, Oettingischer Rath und Advocat.

1599. Friedberg in der Wetterau, den 30. Jul. Union zwischen Friederich, Churf. von Pfalz, und mehrern anderen Protestanti

stantischen Chur-Fürsten und Ständen, worunter auch Gr. Gottfried zu O. und statt dessen, sein Abgeordneter: **Burkard von Hersberg zu Welwart,** befindlich ist.

*) Lünig pt. spec. 2. Abth. n. 90. p. 260. f. f.

Friedberg, Montags den 2. Febr. 1601. Dergleichen Union zwischen den Protestantischen Chur-Fürsten und Ständen, worunter auch Gr. Gottfried zu O. oder dessen Abgeordneter: **Caspar Leußler, der Rechten *D.* Rath,** vorkommt.

*) Lünig l. c. n. 93. p. 269. f. f.

Heidelberg, Bestättigung der zu Friedberg errichteten Union zwischen den vorigen. 1603.

*) Lünig l. c. n. 94. p. 276. f. f. Vitriar. illustr. L. III. tit. III. p. 426. sq.

Schwäbisch Hall, den 3. Febr. 1610. Dergleichen Union zwischen einigen Protestan-

Staats-Bibliothek

testantischen Chur-Fürsten und Ständen, den Land- und Religionsfrieden aufrecht zu erhalten, worunter auch Gr. Gottfried zu O. befindlich ist.

*) Lünig l. c. pt. spec. Cont. II. IV. Abth. n. 113. p. 154. s. s. Vitr. illustr. l. c. p. 427.

1613. Lynz, 12. Dec. K. Matthias Lehenbrief und Bestättigung der O. Privilegien, Gr. Gottfried zu O. für sich und seine Vetter und Brüder, Gr. Friederich, Ernst, Marx, Wilhelm und Hannß Albrecht, ertheilt.

*) Anecdotum Originale.

1623. Regenspurg, den 10. Febr. K. Ferdinands *II.* Lehenbrief Gr. Ludwig Eberhard zu O. als dem Eltesten, an statt sein selbs, und als Lehentrager seiner Vettern, Ernsten und Hannß Albrechten, und Ernst des Jüngern, ertheilt.

*) Anecd. Originale.

Den

Den 1. Jenner. Schenkungsbrief 1652.
Marggraf Albrechts zu Branden-
burg Anspach über das Guth und Schloß
Triesdorf an dero Gemahlinn, Sophia
Margaretha, gebohrne Gr. zu O.
Graf Joachim Ernsts zu O. Tochter.

*) Spieß Münzbelustigungen 4. Th. 36. und 37. Woche. S. 288.

Speyer, den 10. May. Cammer- 1655.
gerichtliche Urkunde des daselbst überge-
benen Original Privilegiums, so ehemals
K. Sigismund zu Ofen Montag vor
St. *Laurenntii* 1419. Graf Ludwigen
zu O. ertheilt hatte.

*) Anecdotum Originale, welches einmal in offner, das anderemal in Libellsform vorhanden ist.

19. Jun. Extract der Ehepacten Her- 1656.
zog Eberhards *III.* zu Würtemberg
und seiner zwoten Gemahlinn, Ma-
rien Dorotheen Sophien, Gr. zu
Oettingen.

 *) Wür-

*) Würtemberg. Grundveste 2c. Beyl. M. p. 43. 2c. 2c. S. J. J. Mosers Verzeichniß vieler hundert gedrukter Würtemberg. Urkunden. p. 145.

1653. Wien, 12. Febr. K. Leopolds Bestättigung der Oettingischen Privilegien, wie sie von K. Wenceslaus in den Jahren 1383. 1388. 1397. 1398. 1399. und von K. Sigismund in den J. 1418. und 1419. den Grafen nach und nach ertheilt worden sind.

*) Anecdotum.

1667. Vertrag zwischen Oettingen und dem Reichs Stift Kayßersheim, einige Ecclesiastica betr.

1668. Vertrag zwischen den vorigen, einige Jurisdictionalien betreffend.

*) Beede Verträge befinden sich Auszugsweise in der oben angeführten Kaysersheim. Deduktion 2c. num. 44. und 45. add. n. 50.

1685. Vertrag zwischen Oettingen und dem Reichsstift Kayßersheim.

*) S.

*) S. die angef. Deduktion 2c. n. 46. wo er Auszugs weise befindlich ist.

14. Dec. Vertrag zwischen der Hochfürstl. Oetting. Vormundschaft und dem Rs Gräfl. Collegio in Schwaben, wegen der Fürstl. Oetting. Translation und Exemption. 1685.

*) Londorps acta publica, P. XIII. pag. 27. Lünig pt. spec. Cont. II. Forts. III. p. 650.

Haupt Receß zwischen Oettingen und dem Teutschen Orden, wegen der in dem Oettingischen begüterten Mediat Commenden. 1694.

*) Anecdot.

Haupt Receß zwischen der Hochfürstl. Oetting-Oetting. Evangel. Linie und dem dahin mit der Schutz- und Schirms-Gerechtigkeit, auch Landesobrigkeit, gehörigen Cisterzienser Frauen Closter Maria Kirchheim. 1694.

*) Anecdot.

1694. K. Leopolds, Lehenbrief über die Regalien der Rs Grafschaft O.

*) Deduct. O. in causa Neresh. Fasc. VII. Lit. E.

1698. Koppenhagen, 2. Jan. Diploma *Christiani V.* Regis Daniae, quo Princeps *Albertus Ernestus de Oettingen* in Ordinem Elephantinum recipitur.

*) Anecd. originale, mit des Ordens Siegel versehen, das in einer Capsel von Elfenbein verwahret ist und an dem Diplom hänget.

1708. Extract aus den Oetting. Resolutionibus auf die Kayßersheim. Gravamina.

*) S. oben angef. Dedukt. n. 47.

1711. Kaufbrief über das von Fürst Albrecht Ernst *II.* zu O. an das Capitel zu Ellwangen mit der Niedern Vogtheylichkeit überlassene Dorf Aufhaußen an der Kessel.

*) Anecdotum.

Tausch-

Tauschbrief zwischen O. und dem T. Orden, über die, an gedachten Orden überlassene Gemeinds Gerechtigkeit zu Schmähingen. 1714.

*) Anecdotum.

Extract aus Kayser Karls *VI.* Lehenbrief über die Grafschaft Oettingen. 1726.

*) Kurzes actenmäßiges *Pro Memoria &c.* (zur Oetting. Landes Successions Sache gehörig) Num. I.

20. Dec. Vertrag zwischen O. und dem Kl. Münchs Döggingen. 1727.

*) Anecdotum.

22. Sept. Fürst Albrecht Ernsts *II.* zu O. Oettingen Testament. 1729.

*) Anecdotum. In diesem Testament ist der im Jahr 1710. mit der Oetting. Wallersteinischen Linie errichtete Erbfolgs-Vertrag bestättiget worden, welcher in Lünigs R. A. spicil sec. I. Th. S. 779. f. f. befindlich ist. Ich merke hier nur so viel an, daß daselbst dieser Vertrag nicht vollständig geliefert worden seye, indem der Eingang und der Haupt-

Paragraph I. nebst dem Beschluß fehlet. S. auch Wernhers observ. for. tom. III. Relat. I. Lit. A. p. 19-27.

1766. 18. Febr. Kayser Josephs *II.* Bestättigungs Urkunde über das von weil. Gr. Philipp Carl zu Oettingen Oettingen und Oettingen Wallerstein in seinem Oetting Wallersteinischen Landes Antheil eingeführte Recht der Erstgeburt, und dessen Verordnung d. d. 8. May 1765.

*) Anecdotum. Das Original ist auf Pergament geschrieben, mit einer goldenen Bull versehen, und in dem O. Wallerstein. Archiv befindlich.

eod. 10. April. Graf Philipp Carls Testament und Vormundschafts Bestellung.

*) Anecdotum. Der Hintritt des höchstseel. Herrn Grafen erfolgte 4. Tag darauf, nehmlich den 14. April.

1768. München, 24. Jul. Vergleich zwischen dem Durchlauchtigsten Churhauß Bayren und der Hochgräfl. Oetting Oettingischen Linie, die zwischen den

beeder=

beederseit'gen Aemtern Wemdingen und Alerheim bisher entstandene Grenz Streitigkeiten und andere Irrungen betreffend.

26. Aug. Churfürstl. höchste Genehmigung dieses Vergleichs. 1768.

*) Anecdota.

Zugabe.

Eberhardus, (Comes *Oetting.*) citatur in diplomatibus de hoc amo, cum Lupoldo de Lechsgmynd, Vuendelino ab Orthenburg, & Eberhardo de Abensperg. 1130.

*) *Lazius* de migrat. gent. p. 332. Crusius Schwäb. Chronick nach der Moser. Ausgabe.

IV. Non. Nov. Ind. X. anno regni IX. Philippi Rom. Regis Diploma confirmatorium donationum quarundarum Ecclesiæ Pataviensi factarum &c. 1207.

*) *Hun-*

*) *Hundii* metrop. Salisb. (Monaci, 1620. f.) T. I. p. 379. sq. Unter den Zeugen kommt vor: *Comes Ludovvicus de Ottingen.*

1209. *Apud Herbipolin prid. Kal. Iun. ind. IV.* Privilegium Domini *Ottonis Regis Romanorum* super exclusione advocatiae Monasterio in Aldersspach concessum.

*) *Hund.* l. c. T. II. p. 64. sq. Unter den Zeugen befindet sich auch: *Ludvvicus Comes de Oetingen.*

1285. *Nurnberg, IV. Non. Apr. Ind. XIII.* K. Rudolphs Freyheit, dem Cl. Unter Schönfeldt, Augsb. Bistums, wegen seiner besitzenden Rs Lehen, ertheilt, (latine.)

*) *Hund.* l. c. T. III. p. 329. sq. Unter den Zeugen kommt, gleich nach dem Burggr. Friederich zu Nürnberg, vor, *Ludovicus Comes de Oettingen.*

1287. *Comiti de Oetingen* Abbas Theodericus resignat Abbatiam *Nereshaim:* cui successit Fredericus Cellarius Ecclesiæ Elwangensis, de Ziplingen natus.

*) Chro-

*) *Chronicon Ellwangense* ad h. a. ap. Marq. *Freher.* in Germ. rer. script. (ed. Francof. 1600. fol.) p. 457.

Hainricus Rex Romæ consecratus, & 1312.
Ludovicus Comes de Oetingen, Romæ ab Imperatore gladio cinctus.

*) *Chron. Ellwv.* l. c. p. 458.

Gualtherus Abbas in *Nereshaim* na- 1353.
tione de Bopfingen, captus est a *Comite Alberto de Oetingen*, & male tractatus.

*) l. c. p. 459.

Obiit *Albertus Comes de Oetingen*, III. 1357.
Id. Febr. cujus consules, (f. hæredes) expulerunt Abbatem & conventum à monasterio Nereshaim a capite ieiunii usque ad ascensionem Domini, & despoliarunt claustrum in multis.

*) l. c.

Octobri mense obiit *Fridericus* senior eod.
Comes de Oetingen.

*) *Anna-*

*) *Annales Hainr. Rebdorff.* ap. *Freher.* l. c. T I. p. 450.

1407. In diesem Jahr nahm Graf Ludwig zu O. unter Kaiser Ruprecht, Antheil an dem Burggraf Nürnbergischen Krieg wider die Reichsstadt Rothenburg an der Tauber, half sie angreifen, und ihr einige Städte wegnehmen.

*) Häberlin, am oft a. O. IV. B. S. 457.

1439. Obiit *Comes Fridericus Comes de Oetingen.*

*) *Chron. Ellvv.* l. c. p. 463.

1440. Obiit *Comes Ludovicus senior de Oetingen.* Orta est discordia inter *Johannem de Oetingen, filium Friderici Comitis,* (dieser aber ist ein anderer, als dessen Todesjahr in dem nächst vorhergehenden angemerkt wird) & quosdam nobiles dictos Marschalck ex parte castri dicti Spilberck; pro quorum auxilio opposuit se Comes *Guilhelmus* fratri suo prædicto

cum

cum tota ſocietate de clypeo S. Georgii, quorum capitaneus fuit Waltherus de Hürnhaim, & magna pars Rhetiæ deuaſtata eſt ab utriſque partibus. Quam diſcordiam ſedaverunt Palatinus de Rheno Dux Otto, & *Comes Iohannes* occubuit, nec aliquod ius obtinuit.

*) *Chron. Ellvv.* l. c.

Obiit *Euphemia*, *Duciſſa de Munſterberg*, *&* *Comitiſſa de Oetingen*, mater dominorum *Johannis*, *Vdalrici*, *Gulielmi* & *Alberti*, *Comitum de Oetingen*, *fratrum*, & etiam Comitis *Friderici*, in captivitate mortui, feria ſexta poſt Martini Epiſcopi. 1447.

*) *Chron.* cit.

Obiit generoſus *Comes de Oetingen.* 1449.

*) *Ibid.* Der Name wird nicht ausgedrückt; es war aber kein anderer, als Graf Johann.

Fridericus, Comes Oetingenſis, ex Rieſa, quæ Sueuiæ particula eſt, natus, 1486.

Gui-

Guilielmi Comitis ex Domina *Beatrice Veronensi Scaligera* filius, factus Episcopus Pataviensis anno 1486. Juvenis statura corporis & formæ elegantia præstantissimus, & qui in bonam spem erigebat Ecclesiæ proceres; sed paullo post novis honoribus immutatus, dissolutissime vixit. Præfuit annis quatuor, more sæcularium Principum sacris initiatus non est. Dum vero anno 1490. apud Fridericum Imperatorem, pro regalium collatione & investitura nimis laborat, in oppido Kinzensi præter omnem spem, profluvio ventris fatis concessit, initio Quadragesimae, corpus Patavium revectum, multorum luctu e porticu Danubii ad S. Stephani Basilicam deductum & terræ redditum est, tertio Martii, iuxta altare S. Georgii, cum tali inscriptione: anno 1490. tertia die Martii, obiit Reverendus D. Fridericus ex Comitibus de Oetingen, postu-

postulatus & confirmatus Ecclesiæ Pataviensis, hic sepultus.

*) *Hund.* l. c. T. I. p. 326.

Wien. Daselbst schlüßt Kaiser Maxim. *I.* eine merkwürdige Verbindung mit dem König Vladislao von Ungarn und Böhmen ꝛc. 1515.

*) *Cuspiniani Diarium* ꝛc. beym Freher l. c. T. II. und *Hodeporicon Matth. Cardin. Gurc.* ib. woselbst p. 356. ein Verzeichniß derjenigen Fürsten, Grafen und Herren geliefert wird, die in dem Gefolge des Kaisers gewesen, unter welchen auch *Carolus Comes de Oettingen*, (vermuthlich Karl Wolfgang) vorkommt.

Erant in fœderatorum (*belli Smalcaldici*) castris Joannes Ernestus, Saxonis frater &c. *Ludovicus Oetingensis cum cognomine filio.* 1546.

*) *Thuani* Hist. sui temporis ad h. a.

Duriorem & se Cæsar erga multos præbuit: nam — — *Ludovicum Oe-* 1548.

tingensem & cognominem filium à pacis beneficio omnino exclusit, quorum bona proscripsit: & Oetingensis quidem patrimonium Friderico & Volfgango filiis se secutis attribuit; vnde miser parens cum vxore & liberis, qui supererant, omnibus bonis exutus, & diu exul, tandem Argentinam venit, vixque, mutata demum condicione temporum, vt sibi ignosceretur, impetravit.

*) *Thuanus* ad h. a. S. auch *Sleidanum* ad ann. 1547. und 1552.

1555. Der Reichsabschied von diesem Jahr ist unterschrieben von Ludwig, dem Eltern, Wolfgang und Friederich, allen Grafen zu Oettingen.

1648. Instrum. Pac. Osnabrugg. s. Cæsareo-Suevicae Art. IV. §. 39. vbi: *Joachimus Ernestus Comes Ottingensis*, in omnia ecclesiastica & sæcularia, quæ pater ipsius

ipsius *Ludovicus Eberhardus* ante hos motus possidebat, restituatur.

*) S. auch Auctorem *Meditation. ad I. P. h.* l. in not. e) vbi: Hic (sc. *Joach. Ern.*) etiam, quod pace Pragensi amnestia exclusus fuisset, ob nimium in Suecos studium, nominatim hoc loco debuit restitui aliorum exemplo.

Der R. A. von diesem J. ist, von we- 1654.
gen Joachim Ernsten, Gr. zu O. unterschrieben von Johann Kreuselmann, der Rechten Doctor und Gräfl. O. Rath.

*) S. die Sammlungen der Reichs Abschiede.

Materialien

zur

Oettingischen,

ältern und neuern,

Geschichte.

Des zweeten Bandes II. Stück.

Wallerstein,

Gedruckt und zu finden bey Joseph Spöckberger, Hochgräfl. Oetting-Wallersteinischen Hofbuchdrucker, 1773.

II.

Von der Güter Gemeinschaft unter Eheleuten in den Oetting-Oettingschen Landen.

— *Felices ter & amplius,*
Quos irrupta tenet copula. —

Die nächste Veranlassung, der angezeigten Materie einige Blätter zu widmen, giebt mir die, erst im vorigen Jahr ergangene Oetting-Ottingsche Landes Verordnung, die ich hinten vollständig abdrucken lassen werde, und worinne

die gedachte Güter Gemeinschaft, welche bis hieher nur auf einem uralten Herkommen gegründet gewesen war, aus guten Ursachen durch ein ordentliches geschriebenes Gesez förmlich eingeführet, oder vielmehr bestättiget worden ist. Ich bin nicht gesonnen, hier von der Güter Gemeinschaft unter Eheleuten überhaupt zu handlen. An rechtlichen Abhandlungen über diesen Gegenstand giebt es ohnehin keinen Mangel. Ich berufe mich hier nur auf folgende auserlesene, worinnen das Augenmerk besonders auf Schwaben gerichtet worden ist, ich meine Engaugs diss. de Bonorum inter coniuges Suevos, speciatim Memmingenses, communione, (Ienae 1751.) ebendesselben Progr. de Bonorum inter conjuges Vlmenses communione, (ibid. eod.) und Ayrers oder vielmehr Joh. Fr. von Tröltschen3, ietzigen Rs Stadt Augspurg. Raths-Consulentens, Analecta

Iuris

Iuris ad singularia statutorum Nordlingensium, (Goettingæ 1719.) §. 11. bis 22. Ueber den Geist dieser ursprünglich deutschen Gewohnheit Betrachtungen anzustellen, gehöret auch eigentlich nicht zu meinem Plan, so reichhaltig auch die Sache an sich selbst ist, und so sehr sie verdiente, von einem deutschen Montesqiou näher untersuchet zu werden. So viel ist immer gewiß, daß keine Einrichtung dem Endzweck der Ehe mehr gemäß seye, das gesezliche Band dieser Gesellschaft vester zusammen ziehe, mehr zur Aufrechthaltung des beyderseitigen Credits beytrage, und auch auf die ganze grosse bürgerliche Gesellschaft einen vortheilhaftern Einfluß habe, als gerade jene Gemeinschaft der Güter. Bemerkungen und Erfahrungen, die wahrscheinlicher Weise die Ursache sind, warum in manchen Landen, worinne sie entweder gar noch nicht eingeführt gewesen, oder auf sehr schwankenden Grund-

sätzen und Meinungen beruhet hatte, erst neuerlich mit Nutzen durch Geseze eingeführet worden seyn mag.

In dem Oetting-Oetting. Grafschafts Antheil gieng solche Güter Gemeinschaft unter Eheleuten von den ältesten Zeiten her im Schwange, und diese gute alt deutsche Gewohnheit und Observanz erhielt sich, selbst gegen die eingedrungenen Ueberschwemmungen des Römischen Rechts, vest und aufrecht. Ich kan keinen bündigern Beweiß hievon geben, als wenn ich mich auf der Grafschaft Oettingen Landrecht, Ordnung und Satzung, wie es mit denen begebenen Erbfällen, mit oder ohne Testament, zu halten, vom Jahr 1584. *) beziehe, welches noch ungedruckte Werk eigentlich kein vollständiges O. Landrecht, (wie der Titel

*) Der Verfasser war, vermög einer geschriebenen Nachricht, Dr. Berzeln.

Titel leicht manche verführen könte, vielleicht auch schon manche getäuschet hat) sondern nur ein Concept einer Erbfolge- und Testaments Ordnung ist, das aber nie zu seiner gesezlichen Kraft und Würkung durch ordentliche Publication gekommen ist. Ob gleich diese Oettingsche Erbfolge-und Testaments Ordnung, grösten-theils, auf Römischen Grundsätzen beruhet, und einem verdeutschten Justinianus, oder Ulpian im deutschen Gewand, so ähnlich siehet, als ein Ey dem andern, so wird doch darinn unter der Rubrik:

> **Von Erbschafft der Eheleut gegen einander, wann keine Erben in ab-oder aufsteigender Linien, und auch kein Heyrath Geding vorhanden. p. m. 172. sqq.**

von der ehelichen Güter Gemeinschaft ausdrüklich gemeldet, daß „ in der Graf- „ schaft von unfürdenklichen Zeiten hero

 „ je

„ je und allwegen im Gebrauch und üb-
„ lich geweßt auch auf uns rechtmäßig
„ kommen, ein solches auch in und ausser
„ Rechtens langwührig observiret, ge-
„ halten, und in contradictoriis judi-
„ ciis, mit Rath der Rechtsgelehrten,
„ auf erwiesenen solchen Landesgebrauch,
„ vermittelst ergangener und eröfneter
„ End Urthel, rechtlich erkandt, ausge-
„ sprochen und befestiget worden, daß ein
„ Ehegemahl dem andern, so ohne Be-
„ freund in ab- oder aufsteigender Linien,
„ ohne Testament, lezten Willen und
„ Heyrath Abred verstorben, succedirt
„ und das verstorben jederzeit geerbt." —

Nach diesem Eingang wird solche Observanz selbst von den damaligen Gesezgebern, Graf Wilhelm und Gottfried, bestättiget; sie würde auch dadurch schon damals die förmliche Kraft und Würkung eines geschriebenen Gesezes und Statuts erhal-

erhalten haben, wenn überhaupt das ganze so genannte Landrecht vollkommen zu Stande gebracht und den Unterthanen gehörig eröfnet worden, und nicht, wie ich oben gemeldet habe, wider die Absicht der Gesezgeber, aus mir unbekannten Ursachen und Hindernissen, als ein blosses Project, unvollendet und unvollzogen liegen geblieben wäre. *)

An der Sache selbst aber gieng dadurch nichts verlohren. Nur mag es bisweilen geschehen seyn, (wie sich eben auch menschliche Schwachheiten in Gerichtsstuben äussern) daß man, bey vorgekommenen Rechtsfällen, nicht allezeit auf jenen von Alters her üblich gewesten und gehaltenen Gebrauch, das unverruckte Augenmerk genommen, und dadurch hier

*) Vielleicht gerade aus der oben angeführten Ursache, weil in das ganze Werk zu viel Römisches eingemischet war, und es also nicht brauchbar genug geschienen haben mochte ꝛc.

und da Ungleichheiten in Entscheidung der Rechtssachen verursachet hat. Dadurch sind denn nach und nach die Grundsätze selbst ziemlich schwankend gemachet, und manchmal Urtheilssprecher zu dem gefährlichen Abgrund hingeführet worden, an dessen Rand ihnen schwindlicht wurde, so daß sie selbst nicht wußten, woran sie waren; eine gewöhnliche üble Würkung des Gewohnheit Rechtes, um welcher willen ich ihm allemal geschriebene und gehörig publicirte Geseze vorziehe. Demungeachtet wurde die gute Sache der ehelichen Güter Gemeinschaft noch allemal gerettet und ihr Recht, besonders gegen ein neueres Statutum, wodurch es, nach einiger Dafürhalten, entkräftet werden wollte, ich meine gegen die Oettingische Gant-Ordnung vom J. 1613. sowohl in gerichtlichen Urtheilen, als nun durch eine geschriebene Gesetzgebung, geltend gemachet.

Es

Es beruhet aber die Güter Gemeinschaft unter Eheleuten, wie sie bisher in dem O. O. üblich gewesen, ohngefehr auf folgenden Grundsätzen, die ich um auch, auf allen Fall, dem gemeinen Mann unter meinen Mitbürgern, oder solchen, die keine Rechtsgelehrten von Profession sind, verständlich und nüzlich zu werden, ohne alle juristische Zauberwörter, vortragen werde.

1. Wann zwo ledige Personen, zu welchen bekanntlich auch Wittwer und Wittwen, welche in ihrer ersten Ehe keine Kinder erzeuget oder mehr am Leben haben, gerechnet werden, zusammen heyrathen, so errichten sie entweder miteinander eine ordentliche Heyraths Abrede, oder nicht.

2. Wenn sie ordentliche Heyrathsbriefe machen, so bleibt es, natürlicher Weise,

ße, vor iezt und ins künftige, bey allem demjenigen, was sie unter sich austragen.

3. Wenn sie hingegen dergleichen Pacten, vor ihrer Priesterlichen Einseegnung, nicht aufrichten, so wird, vermög der, in den disseitigen Landen von ältesten Zeiten her eingeführten, und nun durch die Landesherrschaft ausdrüklich zur Richtschnur und Regel verordneten Güter Gemeinschaft, dafür gehalten, daß solche ledige Personen Gut und Blut zusammen geheyrathet hätten. Dann, so bald die Ehe durch den Beyschlaf vollzogen worden, *) tretten sie in eine vollkommene Gemeinschaft ihrer beyderseitigen Güter, und zwar nicht nur derer, die sie wirklich zusammen bringen, sondern auch alles desjenigen, was etwan einem oder dem andern Theil nachher durch Erbfälle, Schen-

*) Hievon gilt das alte Sprichwort: Wenn die Decke über den Kopf ist, so sind die Eheleute gleich reich.

Schenkungen, oder auf andere Art, zukommt, nicht weniger alles dessen, was sie, währender Ehe, erwerben. Hiebey wird nicht darauf gesehen, ob ein Ehegatte mehr, oder weniger, als der andere, zugebracht habe oder nachher bekäme. Wenn gleich der eine Theil z. B. gar nichts zubrächte, oder mit der Zeit erhielte, so gehöret dennoch alles Vermögen ohne Unterschied zusammen. Unsre Vorfahren pflegten daher Sprüchwortsweise zu sasagen: **Mann und Weib haben kein gezweytes Gut zu ihrem Leibe,** ingleichen: **Leib an Leib, Gut an Gut;** wodurch nichts anderst, als jene Gemeinschaft der Güter angedeutet werden will.

Dieses ist auch die Ursache, daß solchen ledigen Personen bey ihren Aemtern die gewöhnlichen Verkündscheine ohne Anstand ertheilet werden, ohne daß man sie zu Verfertigung einiger Heyrathsbriefe

anhält. Denn, dieses läßt man, wie oben Num. 1. gesagt worden ist, auf ihren freyen Willen ankommen; es ist ja ihre Sache, sich zu entschlüßen, ob sie es bey der im Land so eingeführten Güter Gemeinschaft bewenden lassen, oder ob sie gegen einander etwas besonderes ausmachen wollen.

5. Stirbt nun eines von denen beeden in der Gemeinschaft stehenden Eheleuten, es mögen in der Ehe Kinder erzeuget worden seyn, oder nicht, so bleibt der Ueberlebende ein Herr aller Güter, und in dem gemeinschaftlich zusammengebrachten oder nachher noch erworbenen Vermögen, unzertheilt sitzen. Daher wird auch nach dem Tod eines Ehegatten, keine Vermögens Beschreibung, noch viel weniger aber eine Theilung vorgenommen, oder den Kindern ein Vormünder gesetzet, sondern demjenigen Ehegatten, der den an-

dern

dern überlebt, verbleibt das ganze Vermögen, bis an sein Lebensende, unzertheilt in Händen, ohne daß die Kinder verlangen könnten, ihnen ein Väterliches oder Mütterliches auszumachen und von dem ganzen Vermögen zukommen zu lassen.

6. Wann hingegen eines von solchen Kindern sich in den Ehestand begiebet, so wird demselben zwar von dem nach lebenden Vater oder der noch lebenden Mutter, ein, nach ihrem Vermögen eingerichtetes Heyrathgut mitgegeben; an ein eigentlich so genanntes vätterliches oder mütterliches Vorausgemächt aber wird abermal nicht einmal gedacht. Dieß geschiehet erst, wenn

7. Der überlebende Ehegatte nun zur zwoten Ehe schreiten wollte. Denn nun bekommt alles ein ganz anderes Ansehen. Es will eine neue Gesellschaft errichtet werden. Die bisherige Güter Gemeinschaft

höret

höret auf. Der Vater oder die Mutter muß mit den Kindern dasjenige Vermögen, worinne Er oder Sie bis hieher sitzen geblieben, abtheilen, das ist, es muß den Kindern erster Ehe, nach Beschaffenheit des Vermögens-Zustandes und sonst nach der Billigkeit, ein gewisser Theil des gemeinschaftlichen Vermögens ausgemachet und versichert werden, welcher Antheil der väterliche oder mütterliche Voraus genennet wird. Daher ist nun

8. Nöthig, daß zwischen den neuen Eheleuten eine ordentliche Ehe Abrede vor Amt errichtet, und darinne vorzüglich den Kindern erster Ehe ihr kaumgedachter Voraus bestimmt und sicher gestellet werde. Ehe solches alles in seiner Richtigkeit ist, wird einer solchen Person, die sich zum zwoten mal verheyrathen will, kein Verkündschein ertheilet und die die Priesterliche Einseegnung nicht verstattet.

9. Hier-

9. Hieraus erhellet auch, daß in der zwoten Ehe keine solche Güter Gemeinschaft, wie sie bisher beschrieben worden ist, statt finde, oder statt finden könne, *) sondern daß darinn alles auf die Heyrathsbriefe, und auf dasjenige, was gegen einander ausgemachet worden ist, ankomme.

10. Endlich bringt die Güter Gemeinschaft unter Eheleuten dieses mit sich, daß ein Ehegatte die von dem andern, währender Ehe, gemachten Schulden, bey Heller und Pfennig zu bezahlen schuldig seye.

*) Es wäre denn, daß beede neue Eheleute über ihr beederseitiges Vermögen einen besondern Vertrag errichten und darinne die Güter Gemeinschaft einführen wollten. Ein solcher Fall ist mir aber noch nicht vorgekommen. In der ersten Ehe gilt demnach die Güter Gemeinschaft ohne ein besonders Geding, ja darinn besteht eigentlich ihr Wesen; in der zwoten hingegen findet sie, zum wenigsten eine allgemeine, umgekehrt nie ohne besonderes Geding statt.

seye. Denn, beede Eheleute besitzen ja ihr Vermögen gemeinschaftlich miteinander und haben den Nutzen davon. Folglich müssen sie auch die Beschwerlichkeiten, Lasten und Schäden dabey gemeinschaftlich tragen. Daher heißt es hier im Sprüchwort: die den Mann traut, die trauet die Schuld. Von offenbaren Verschwendern, denen andere Gesetze Ziel und Maaß setzen, ist hier nicht die Rede. Daher kommt es, daß den Weibern keine so genannten weibliche Freyheiten verstattet werden, sondern daß sie, wenn etwa das gemeinschaftliche Vermögen in die Gant kommt, mit ihrem eingebrachten Heyrathsgut gänzlich leer ausgehen müssen, welches sonst, und wenn sie nicht in einem gemeinsamen Gut bey einander säßen, vor andern Schulden, eine besondere Freyheit hat. Daher kommt ee auch, daß, wenn Eheleute in erster Ehe leben, und als ledig zusammen heyrathen, es unnö-

thig

thig ist, bey KapitalAufnahmen der Männer, den Weibern ihre rechtlichen Wohlthaten und Freyheiten, die pur in der zwoten Ehe und wenn Heyraths Pacten vorhanden sind, gelten, zu erklären und sie darauf Verzicht thun zu lassen, und so weiter.

11. Wegen des väterlichen und mütterlichen Ausgemächtes hingegen und wie hoch solches zu bestimmen seye? kommt vieles auf die Beschaffenheit des, nach Abzug der Schulden erster Ehe noch vorhandenen wirklichen Vermögens, auf die Anzahl, und das Alter der Kinder, und auf andere Umstände an, die, nach der Billigkeit gegen einander abgewogen, die Einrichtung der neuen Ehe Pacten bestimmen müssen.

Vielleicht dienet nun voranstehendes zu einer hinlänglichen Verständigung der

neuesten Gesezgebung über diese Gegenstände, oder des oben gedachten, an samtliche dißseitige Ober- und Aemter ergangenen Landesherrschaftlichen Ausschreibens, das ich hier beylege. Es wird daraus zu gleicher Zeit erhellen, daß die O. Güter-Gemeinschaft eine wahre und allgemeine Güter Gemeinschaft seye, und sich nicht nur auf besondere Rubriken des Vermögens erstrecke.

P. P.

Obwohlen die Communio bonorum inter coniuges primi matrimonii, so, wie in denen meisten Schwäbischen Provinzen, also auch in denen disseitigen Landen, per longissimam consuetudinem, eingeführet, und sich von Unsern sammtlichen Ober-und Aemtern darnach benommen worden; allermassen dann, kraft so-

thaner

thaner herkommlichen Güther Gemeinschaft, 1) ledige Personen, oder Wittwer und Wittwen, welche aus erster Ehe keine Kinder haben, keine Ehe Pacten aufzurichten, sondern, nach der gemeinkündigen Redensart, Gut und Blut zusammen zu heyrathen pflegen, und dahero ihnen 2) bey den Ober-Aemtern die Proclamations Scheine ertheilet werden, ohne sie zu Verfertigung einiger pactorum dotalium anzuhalten, als welches auf ihrem freyen Willen beruhet, ob sie nämlich es bey der Communion belassen, oder etwas besonderes paciſciren wollen; wie denn auch 3) und wann eines von denen beeden in Communione stehenden Ehegatten verstirbt, ohnerachtet sie miteinander Kinder erzeugt haben, dennoch keine Inventur, noch weniger eine Theilung vorgenommen, oder solchen Kindern einige Curatores constituirt werden, sondern das ganze Vermögen dem überleben-

den Ehegatten, bis an sein Lebensende, unzertheilt in Händen verbleibet, ohne, daß die Kinder weder ein Väterliches respective noch Mütterliches ansprechen können; nicht weniger und wann 4) eines von solchen Kindern in den Ehestand sich begibt, besage vorberührter längst eingeführter Communionis bonorum, selbigem Kind von dem noch lebenden Vater oder Mutter ein convenables Heyrath Gut nach dessen Vermögens Zustand gegeben, und dabey abermalen weder auf ein Väterliches noch Mütterliches reflectirt wird; Im Fall aber und 5) der überlebende Ehegatte ad secunda vota schreiten, einfolglich eine neue Societæt eingehen, und die vorige Communio bonorum aufhören würde, alsdann allerdings Ehe Pacta errichtet, und die Kinder erster Ehe mit einem Väterlichen oder Mütterlichen, nach dem vorhandenen Vermögen, ad Procollum bedacht werden müssen,

sen, also, daß, ehe solches geschiehet, einer solchen ad secunda vota schreitenden Person der Proclamations Schein nicht ertheilet, und die Priesterliche Copulation versaget wird; da hingegen 6) die Communio bonorum so viel wirket, und mit sich bringt, daß das Eheweib die währender Ehe gemachte Schulden mitbezahlen helfen muß: So sehen wir doch für gut an, diese eingeführte Observanz, zu Vermeidung aller in judicando sich ereignen mögender diversrer Præiudiciorum, und sonstiger Irrungen, durch eine wiederholte geschriebene Gesezgebung zu bestättigen und immer geltend zu machen. Wannenhero Wir auch Unsern sammtlichen Ober-und Aemtern, ex speciali Resolutione, andurch gnädigst befehlen, daß selbige nicht nur die solchemnach hiemit per legem scriptam bestättiget werdende Communionem bonorum gehörig publiciren, sondern auch sich

 selbst,

selbst, sowohl in Gant- als allen andern vorkommenden Fällen, darnach benehmen sollen. Wornach sich also zu achten. Decretum den 22. Sept. 1772.

III.

III.

Von dem sogenannten Ungenossenen oder Ungenossen Thaler;

einer Abgabe, welche in dem Hochgräflich Oetting Wallersteinschen Grafschafts Antheil von Neuverlobten entrichtet werden muß.

Turpe est, ius, in quo versamur, ignorare.
L. 2. §. 43. de O. I.

Gemeiniglich wird diese Abgabe für ein Ueberbleibsel von einem Recht gehalten, welches zu den Zeiten unsrer Voreltern barbarischen Andenkens, ausgeübet worden seyn soll, und unter den Namen:

 Mar-

Marcheta, maiden-rents, Recht der ersten Nacht, Schenkelrecht, (Droit de cuissage) und wie die Wörter alle lauten, bekannt ist. *) Es hat auch das unschuldige: Ungenossen, zu unsrer Zeit, und in hiesigen Gegenden, sowol unter dem gemeinen Volk, als unter jenen,

> Queis meliore luto finxit præcordia
> Titan,

schon zu manchen lustigen Einfällen und Anspielungen den Stoff hergeben müssen. Der seyn sollende Witz ließ sich durch den Laut des Worts verführen, weil dieser mit dem Begriff übereinzustimmen schiene, den man sich von dieser Gattung herrschaftlicher Gefälle zu machen, einmal für gut befunden hatte. Allein, was für eine ungewisse und betrügliche Sache es seye,

*) Siehe, unter mehreren Schriften, Hommels Rede de Iure Arlequinizante p. 70. sqq. und des Herrn von Bar Babioles litteraires Tom. IV. p. 98. sqq.

seye, mit Glossarien, oder vielmehr mit Wörtern aus dem mittlern Zeitalter zu spielen, das hoff' ich, an einem deutlichen Beyspiel zeigen zu können, und von dem vorgegebenen Recht, die erste Nacht bey der Braut eines Leibeigenen zu geniessen, wird hier nicht die geringste Spur übrig bleiben.

Was das Wort: Genossen in der mittlern Zeit bedeutet habe, ist bekannt. Allenfalls aber kan aus Haltausens Glossario fori germanici medii ævi ersehen werden, daß es Personen von gleichem Herkommen oder Stand, von gleicher Geburt, ꝛc. bezeichnen sollen. Daher kommen z. B. die noch heut zu Tag gewöhnlichen Worte: **Bundsgenossen**, **Eydgenossen** u. s. f. Den **Genossen**, werden die **Untergenossen** oder **Ungenossen**, das ist, Personen vnn ungleichem Herkommen oder Stand entgegen

gese-

gesetzet. Wie nun die Deutschen, bey allen ihren Handlungen unter sich überhaupt, auf die Genossenschaft, Ebenbürtigkeit oder Gleichheit des Standes und der Geburt ein sorgfältiges Augenmerk richteten: (S. Dreyers Abhandlung von den Würkungen der Genossenschaft rc. in seiner Sammlung vermischter Abhandlungen rc. III. Th. I. Abh.) so erstrekte sich auch besonders diese genaue Beobachtung der Gleichheit auf Personen, die einander zur Ehe nehmen wollten. Wenn daher ein freyer Mann eine Leibeigene, die, in Ansehung seines Standes, eine Ungenossin war, und auch so genennet wurde, heyrathete, so sahe man dies für eine Mißheyrath an, und ein solches zwischen ungleichen Personen geknüpftes Eheband zog gewisse Strafen und andere unangenehme Folgen nach sich. Das Römische: Ne sit *Ancillæ* tibi amor pudori, zu befolgen, wär' ein Verbrechen gewe-

gewesen. Ausser dieser ersten Bedeutung des Worts: Ungenossen giebt es aber noch eine andere eingeschränktere, welche daher rühret, daß man bey Heyrathen nicht allein auf den Stand und die Geburt der Personen, die sich ehlich verbinden wollten, sondern auch bisweilen auf das Vaterland derselben, und auf andere Verhältnisse, in welchen sie stunden, die Rucksicht nahm. So wurde z. B. die Ehe zwischen denen, die nicht von einerley Landsmannschaft waren, oder die nicht unter einerley Diensthherrn gehörten, nicht verstattet. Nach den Statuten der Reichs Stadt Nördlingen, macht sich ein Bürger, der daselbst, ohne vorhergehende Obrigkeitliche Bewilligung, eine Fremde geheyrathet, des Bürgerrechts verlustig. (S. Ayrers oder vielmehr des dermaligen Herrn Raths Consulentens von Tröltsch zu Augspurg Analecta Iuris ad singularia statutorum Nordlingensium, Goet-

Goettingæ 1749. 4. cap. 2. §. 10.) Nach der Regel, mußte der Burgmann eine Burgmänninn, der Lehensmann eine Vasallinn aus seines Herrn Lehenhof heyrathen. Kein Dienstmann (ministerialis) durfte eine Dienstmänninn aus einer fremden Herrschaft ehelichen, und wenn es gleichwol geschahe, so fielen die Kinder, welche aus einer solchen Ehe erzeuget wurden, nicht auf den Herrn des Dienstmanns, sondern auf den Herrn der Dienstmänninn. (S. **Erlang. gel. Anmerk.** auf das J. 1755. S. 204. f.) Die leibeigenen Knechte mußten so gar bey den leibeigenen Dirnen ihrer Herren bleiben. Dies leztere beweiset **Dreyer** am a. O. §. VI. in der Note (1) umständlicher, woraus ich nur die merkwürdige Stelle in **Senkenbergs** Corp. Iur. Germ. med. ævi P. II. p. 64. anführen will, vermög welcher die Güter desjenigen leibeigenen Mannes, der eine Ungenossinn, (alienigenam,

nigenam, eine fremde, zu eines andern Herrn Diensthof gehörige Dirne) geheyrathet, dem Butheil, das ist, dem Verlust aller beweglichen Güter unterworffen gewesen. Anderswo hat der Leibeigene die Freyheit, eine Ungenossinn, Ungenossene, oder Ungenoßaminn, zu ehelichen, sich mit Geld, (foris maritagio) erkauffen müssen. (S. die von Dreyern l. c. angeführte Harpprechtsche Abhandlung: Flores ad jura privata singularia Germanorum sparsi.)

Dieses vorausgesezt, glaube ich, wird man nicht lange mehr fragen dürffen, was der in dem Gräflich Oetting Wallersteinschen Grafschafts Antheil, von den ältesten Zeiten her, eingeführte, und noch heut zu Tag übliche, Ungenossen-Thaler eigentlich bedeute, und was für eine Art von Gefällen er seye? Er ist nehmlich nichts anderst, als eine Reliquie

derer

dererjenigen Geldabgaben, womit entweder eine freye Person sich die Erlaubniß, eine leibeigene zu ehelichen, erkauffen mußte, oder die alsdann zu entrichten waren, wenn Einheimische, sie mochten nun freyen, oder leibeigenen Standes seyn, Fremde zur Ehe nehmen wollten. Eine Stelle aus dem sogenannten **Markt Offingschen Merzenbüchlein**, welches ein altes Weißthum ist, davon zu einer andern Zeit nähere Nachrichten ertheilet werden sollen, wird alles auf einmal erweisen und erläutern können. Es heißt daselbst gleich im Anfang: **Ob das wåre, daß der Zinßmaister seß vor seinem Bett, und einen Schuh abzogen håt, kommt ihme dann Bottschafft, daß einer sein Ungenossen nemen wolt zur Ehe, so soll Ihm der Zinßmaister so vill Weyl nit nemen, daß er den schuh wieder anzüg, vnd mag er, so soll er das zu**

stund

stund wenden, ist aber, daß er das nit wenden mag, so soll ihm die Ungenossig bessern mit 60. Pfennig.

Hieraus erhellet vorläufig, wie viel Abscheu und Widerwillen unsre alten Vorfahrer gegen solche ungleiche Ehen bezeuget haben, da hier der Zinßmeister angewiesen wird, auf den Fall, wenn er von einem dergleichen Vorhaben Bottschaft, oder Nachricht erhalten sollte, keine Zeit zu versäumen, und alles mögliche anzuwenden, wodurch dasselbige noch etwan verhindert oder zurücke getrieben werden könnte. Was aber den wahren und eigentlichen Geist dieses Gesetzes betrift, so wollte man dadurch nicht nur überhaupt allen Unordnungen und Verwirrungen, die aus solchen sich übel zusammen schickenden Ehen entspringen konnten, sondern auch insbesondere dem vorbeugen, daß die partus, qui regulariter ventrem se-

quuntur, nicht zum Nachtheil des gemeinen Wesens aus dem Lande, oder zum Schaden des Herrn aus seinem Diensthof, gezogen würden, welches geschehen wäre, wenn ein Freyer eine Leibeigene, oder ein einheimischer Leibeigener eine fremde Dirne zur Ehe genommen hätte. Aus diesem leztern Gesichts Punkt die Sache betrachtet, ist auch die auf Ehen der Ungenossen gesezte Strafe, (wie hier 60. Pf.) nicht schlechterdings ein Ausfluß der Lehenbarkeit, sondern der Landes Obrigkeitlichen Sorgfalt für das gemeine Beste überhaupt, welche, schon in den damaligen Zeiten, ohne Unterschied der Hintersassen, von hohen Policeyamts wegen, dahin ihr Augenmerk richtete, daß alle Unordnungen, die ins Ganze ihren Einfluß haben möchten, vermieden würden.

Uebrigens kommt auch der Ausdruck: Ungenossen, Ungenoßami, in gewissen

sen ältern, zwischen Oettingen und Wallerstein, verhandelten Akten vor, die von Oettingen auf Wallerstein und umgekehrt sich begebende Leibeigenen betreffend, welcher Umstand die gegebene Erklärung noch mehr bestättiget. (Siehe F. Gottfried Keßlers singularia Oettingensia in MSC. S. 5. *) der hiebey anmerket, daß über diesen Gegenstand zwischen den beeden Linien O. und Wallerstein im J. 1496. ein besonderer Vertrag errichtet worden seye, **) und

*) Von diesem Manuscript selbst s. Michels Oetting. Biblioth. I. Th. S. 253.

**) In diesem Vertrag, welchen ich hinten aus einer Archival Abschrift abdrucken lasse, geschiehet zwar der Ungenossenschaft selbst keine Erwähnung; es erhellet aber dennoch daraus überhaupt so viel, daß es zwischen den Agnaten des Haußes Oettingen, in Ansehung der Leibeigenen, wenn sie aus einem Oettingischen Gericht in das andere gezogen, vermög eines uralten Herkommens, anderst gehalten worden seye, als wenn sie sich unter eine ganz fremde, nicht Oettingische Herrschaft

daß solches Wort so viel, als Ehefall, oder Brautlauft bedeute, und hauptsächlich öfter neben den Worten: Leibzucht, Hauptrecht, Kleiderfall ꝛc. angetroffen werde.)

Was endlich den *Usum modernum* betrift, so haben zwar die Leibeigenschaften in unsern Gegenden aufgehöret, die daher rührenden Abgaben aber sind demungeachtet zum Theil übrig geblieben, oder sie sind, durch ein rechtmäßiges Herkommen, in eine neue und andere Art herrschaftlicher Gefälle verwandelt worden. Giebt es doch in dem geistlichen, bürgerlichen und Lehen Recht mehrere Beyspiele,

schaft begeben hätten, wo immer die Gewalt über die Leibeigenen bey ihrer angebohrnen Herrschaft verblieben. Dieses Herkommen wird nun durch einen besondern und ausdrüklichen Vertrag bestättiget, auch darinne zur Regel angenommen, daß die leibeigenen Kinder der Mutter folgen sollen. (S. Böhmers Obſerv. Iur. feud. obſ. V. de femina miniſteriali.)

le, daß man die Schlußsätze von veralteten oder verworffenen Vordersätzen beybehalten hat! Daher kommt es, daß der Ungenossen-Thaler, noch heut zu Tag, auch von Personen gleichen Standes, wenn sie sich verehlichen, bezogen wird. Warum er aber gerade nur in dem O. Wallersteinschen übrig geblieben, und sonst nirgendswo in der ganzen Grafschaft Oettingen erscheine, das will ich andern zu untersuchen überlassen.

*

* *

Vertrag zwischen Graf Wolfgang für sich und seine Brüder, und Gr. Joachim zu Oettingen über die Vertheilung der eigenen Leute, und wie es, bey ihrem Abzug aus eines Grafen Gericht in des andern Grafen Herrschaft, gehalten werden solle, errichtet.

Aus einer Archival-Abschrift. *)

1496.

Wir Wolfganng Graue zu Oting, Bekhennen offentlich mit dem brieue vor menigclichen, daß wir vnns mit dem wolgebornen Joachim Grauen zu Oting, vnn-

*) Zur Erläuterung des Vertrags, wird es nicht undienlich seyn, folgendes Schema genealogicum beyzufügen:

Friederich, Graf zu Oettingen, † 1423.

Unter dessen Söhne die Grafschaft in 3. Theile getheilet worden ist.

Wilhelm zu Oetting.	Ulrich zu Flochb.	Johann zu Wallerst.
Fried. † 1490. Wolfg. † 1522. Joh. † 1515.	Joachim † 1520.	Ludwig † 1486. ohne männliche Erben,

von dessen Verlassenschaft, welche unter seine Vetter, Gr. Friederich, Wolfgang, Johann und Joachim, zu 4. gleichen Thei-

vnnſerm freundtlichen lieben Vettern, ai⸗
ner vngeuarlichen thaylung für vnns vnnd
all vnnſer beeder Erben, vmb all aigen,
Männer, Frawen und Kinder, die wir
vnnd vnnſre Gebrueder, Graue Frie⸗
derich ſelig, Graue Johanns vnd
ſein Liebe, gemainclich, von vnnſerm
lieben Vettern Graue Ludwigen von
Oring ſeligen, ererbt, freundtlich vnnd
vetterlich geaint vnnd vertragen haben,
Alſo das vnns von vnnſer ſelbs, vnnd der
genannten vnnſer zwayer Brueder wegen,
allweg drey, vnnd dem gedachten vnn⸗
ſerm Vettern Graue Joachim die viert
Perſonen, an Mannen vnnd Frawen
werden, lautt zwayer Buecher, die deß⸗
halb gemacht, vnnd ſind in dem die Kin⸗
der zu Jeder Muetter gethailt, alſo das

Theilen vertheilt worden, in dem gegenwär⸗
tigen, der Haupt Vertheilung nachgefolgtem,
Particular⸗Vertrag über die eigene Leute, die
Rede iſt.

ein Jedes Kind, das insonderheit nit beschriben vnnd verthailt ist, volgen soll, dem sein Muetter ist zugethailt. In solcher thailung haben wir vnns auch mit sondern worten geaint, alß es vor auch herkhomen ist, wo ain vnnser Aigen Mann oder Fraw, weßentlich und haußheblich, Inn des genannten vnnsers Vettern Graue Joachim oder seiner Erben gericht ziehen, vnnd Inen gerichtbar wurdt, daß dieselb Person alßdenn nit mer vnnser oder vnnser Erben, Sonnder deß bestimbten vnnsers Vettern Graue Joachim vnnd seiner Erben leibaigen vnnd verpflicht seyn soll, so lang vnnd vil biß die wieder hinter vnns zeucht. Vnnd ob also ain oder mehr vnnser aigenleut Inn deß benannten vnnsers Vettern Graue Joachim oder seiner Erben gericht ziehen, vnnd sich darnach vber khurtz oder lanng, von dannen an ain orth, oder Inn ain gericht, So vnns beeden vnnd vnn-

sern

sern Erben nit verwant wern, thun wurden, Sollen dannocht dieselben Personen, wiewol die Anfangs vnnser oder vnnser Erben geweßt, desselben vnnsers Vettern vnnd seiner Erben seyn vnnd bleiben, ohn Hinderung. *) Es wer denn, das die wider Inn vnnser oder vnnser Erben Gericht, wesenlich ziehen wurden. Ob auch wir vnnser Erben oder vnnser Amptleut vber khurtz oder lang, vil oder wenig Aigner Leut erfůnden, vnnd die inn den Thailbuechern nit begriffen vnnd doch auß den Ambten vnnd Gerichten, die vnns zu vnnserm våtterlichen Erbe, oder ann deß vermelten vnnsers Vettern Graue Ludwigs seligen Erbschaft zum thail gefallen wern, die sollen vnnser allain sein wie annder vnnser aigen Leut. Alles getrwlichen vnnd vngeuerde. Deß zu Vr-

*) In Ansehung fremder Herrschaften, wenn Leibeigene dahin zogen, blieb es also bey der Regel.

khundt haben wir vnnser Innsigel wissentlich gehangen an disen brieue, der geben
(Mittw. 24. Aug.) ist vf Sant Bartholomeus, deß hailgen zwelfbotten tage, nach Christi vnnsers lieben Herrn gepurt, Vierzehenhundert vnnd Im Sechs vnnd Neuntzigisten Jare.

IV.
Verhältniß des Hochfürstlichen und Hochgräflichen Hauses Oettingen und der Linien desselben gegen Reich und Kreiß, in Ansehung der Reichs und Kreiß Schuldigkeiten.

Quis legit hæc? aut Unus vel nemo --

I. Reichs Anschlag,
(älterer und neuerer.)

Von dem Oettingischen Reichs Anschlag, wie er vor der nun üblichen Reichs Matrickel vom J. 1521. beschaffen gewesen ist, sind die Ansätze in Adams Cortrejus Corp. Iuris publici befindlich, und bereits in dem I. Band dieser Materialien S. 94. f. f. angeführet worden.

Vermög der gedachten Reichs Matrickel vom J. 1521. hingegen (Schmaußens Corp. Iur. publ. p. m. 73.) ist der An-

Anschlag der ganzen Grafschaft Oettingen, für einen Römer Monath, 8. Mann zu Roß, und 45. zu Fuß, oder, 276. Gulden, für einen zu Roß 12. fl. und für einen zu Fuß 4. fl. gerechnet, davon jede Hauptlinie, nehmlich Oettingen Oettingen und Oettingen Wallerstein, welche letztere wieder in drey Neberlinien: Oettingen-Wallerstein-Spielberg, Oettingen-Wallerstein-Wallerstein, und Oettingen-Wallerstein-Baldern eingetheilet ist, die Helfte an Mannschaft und Geld betrift, wie aus der, bey Schmaußen p. 1506. ff. befindlichen, und nach dem gegenwärtigen Zustand des Reichs zusammen getragenen Matrickel ersehen werden kann, woselbst es p. m. 1521. heißt:

„ Grafen zu Oettingen ganzer Anschlag

„ ist	zu Roß	zu Fuß	Geld
	8.	45.	276.

„ Zum

" Zum Cammergericht 69. fl.
" Daran zahlen beede Linien, als Oet-
" tingen zu Oettingen 4. zu Roß, 22½.
" zu Fuß, oder 138. fl. Oettingen zu
" Wallerstein und Spielberg auch so viel,
" nemlich:

" Wallerstein	=	97. fl. 40. kr.
" Spielberg	=	40. fl. 20. kr.

II. Kreiß Matrikular Anschlag und Kontingent.

Hier verdienet vorläufig angemerkt zu werden, daß die Grafen zu Oettingen ursprüngliche Stände des Schwäbischen Kreißes seyen, und, gleich bey Errichtung der jetzigen Kreißverfassung, in den Jahren 1500. und 1521. (S. Reichs Abschied von 1500. §. 39 = = 43. und 45. und Ordnung der 10. Kreiße bey Schmaußen p. m. 66.) zu dem Schwäbischen geschlagen worden.

Nach

Nach der Schwäbischen Kreiß Executions Ordnung vom J. 1563. gehören sie auch zu dem ersten Viertheil dieses Kreises, und sind darinne mit 8. zu Roß und 45. zu Fuß angeleget.

Was aber den Kreiß Matrikular Anschlag, in so ferne er von dem Reichs Anschlag abgehet, betrift, so hat heut zu Tag, wenn die Kreiß Verfassung auf drey Simpla gesetzet ist, das Gesammt Hauß Oettingen zum Kreiß, für sein Kontingent, an Mannschaft, zu stellen und zu unterhalten 264. Mann, und zwar

zu Pferd	. .	40. Mann.
zu Fuß	. .	224. —
		264. M.

Hievon betrift a) den Kreißstand Oettingen Oettingen, als eine der Hauptlinien des ganzen Hauses, die Helfte mit

20.

20. Mann zu Pferd und 112. zu Fuß, in Summa 132. Mann.

Weil aber die Oetting-Spielbergische Linie von den Oetting-Oettingischen Landen im Jahr 1741. $\frac{1}{3}$tel in Besitz bekommen hat, (worüber jedoch der Reichskundige Erbfolge Proceß bey dem Kaiserlichen Reichs Hofrath noch anhängig ist) so übernahm diese Linie auch von der Kreißmannschaft $\frac{1}{3}$tel, daß folglich an dem Ganzen dermal zu stellen hat

Oettingen Oettingen $\frac{2}{3}$. und zwar

zum Würtembergischen Dragoner-Regiment : : :	$13\frac{1}{3}$. Mann.
Zum Baden Badenschen iezt Wolfeggischen Reg. zu Fuß :	$37\frac{1}{3}$. M.
Zum Baden Durlachischen Regiment zu Fuß *) : : :	$37\frac{1}{3}$. M.
	88. M.

Oet-

*) Nehmlich: 1. Premier Lieutenant, 1. Sous-feld-

Oettingen Spielberg aber für ⅓tel
zum Würtembergischen Dragoner Regiment . . . $6\frac{2}{3}$. Mann. †
zum Baaden Durlachischen Regiment zu Fuß . . $37\frac{1}{3}$. M.

. 44. M.

Anmerkung.

Bey dieser Austheilung ist jedoch, seit einigen Jahren, eine Veränderung vorgegangen. Denn, da, wegen Wiederauflebung und Zertheilung der Oettingischen Kreiß Stimmen im J. 1767. (S. **Mosers** Neuestes Staatshandbuch I. Th. S.

feldwaibel, 2. Corporale, 1. Tambour, 3. Gefreyte, $29\frac{1}{3}$. Gemeine.

†) Diese hat inzwischen **Oettingen Wallerstein** übernommen, und an O. Spielberg dagegen eben so viel Reuter von dem Hohenzollerischen Cavallerie Regiment zurück gegeben, weswegen O. Wallerstein zum Würtembergischen Dragoner Regiment allein stellet 1. Lieutenant, 1. Korporal und 18. Gemeine.

S. 223. f.) auf drey Simpla sechs Mann unter das B. Badensche Regiment übernommen werden müssen, wovon jede der 3. Oettingischen Linien zween Mann betroffen hätte; so hat man sich dahin vereiniget, daß O. Spielberg diejenigen 2. Mann, die diese Linie betroffen, bey dem Durlachischen Regiment übernehmen, O. Wallerstein aber sechs Mann bey dem Baden Badenschen Reg. stellen sollte. Oettingen Baldern hingegen ist mit einer weitern Uebernahm verschonet worden. Daher kommt es, daß nunmehr O. Oettingen unter das Baden Durlachische Regiment nur 35⅓. Mann, nehmlich 1. Pr. Feldwaibel, 2. Korporale, 3. Gefreyte und 29⅓. Gemeine stellet, O. Spielberg aber eben dahin 39⅓. Mann.

b) Die zwote Helfte der oben bemerkten Kreiß Mannschaft bestehet nun gleich-

falls in 132. Mann, und zwar 20. zu Pferd und 112. Mann zu Fuß, welche die drey übrigen Oetting Wallersteinischen abgetheilten Nebenlinien, nehmlich Oettingen Spielberg, Wallerstein und Baldern aufzustellen und zu unterhalten haben. Die Unterabtheilung geschiehet, auf die, zwischen diesen 3. Linien unter sich überhaupt gewöhnliche und herkommliche Repartitions Weise, das ist, zu 24. Theilgen. Dieser gemäß, stellet daher

O. Wallerstein
für $\frac{11}{24}$.

zum Hohenzollerischen Cavallerie Regiment . . . $9\frac{1}{8}$. M. *)

zum

*) Jedoch ist hier dasjenige, was schon oben angeführet worden ist, zu bemerken, daß nemlich O. Wallerstein dafür $6\frac{2}{3}$tel Dragoner an O. Spielberg überlassen, folglich dermal an Hohenzollerischen Reuteren nur noch $2\frac{1}{2}$. zu stellen habe, nemlich 1. Lieutenant und $1\frac{1}{2}$. gemeine Reuter.

zum B. Badenschen Reg. 51 $\frac{1}{3}$. M. *)
In Summa 60 $\frac{1}{2}$. M.

O. Spielberg

für $\frac{8}{24}$.

zu dem schon gemeldten Hohenzollerischen Cavallerie Reg. = = 6 $\frac{2}{3}$. M.
zum B. Durlachischen zu Fuß 37 $\frac{1}{3}$. M.
In Summa 44. Mann.

O. Baldern.

für $\frac{5}{24}$.

zum Hohenzollerischen Reg. = 4 $\frac{1}{6}$. M.

M 2 zum

*) Dermal aber, laut der oben gegebenen Erläuterung, 6. Mann weiter, daß mithin das ganze 57 $\frac{1}{3}$. M. betrüge, wenn nicht das Reichs Stift Neresheim, vermög getroffener Vergleiche, auf 3. Simpla, 12. und Oettingen **Baldern** 2 $\frac{2}{3}$. gemeine Mann übernommen hätte; daher O. Wallerstein iezt nur noch stellet 42 $\frac{2}{3}$. M. nehmlich: 1. Hauptmann, 1. Fourier, 1. Feldscherer, 4. Korporale, 2. Fourierschützen, 1. Tambour, 5. Gefreyte, 2. Zimmerleute, 25 $\frac{2}{3}$. Gemeine.

zum Baden Badenschen Infanterie Regiment , , , 23⅓. M.
In Summa 27½. M.

Summa S. 132. Mann.

III. Römer Monathe, nach dem ietzigen Zustand, an Geld.

Für das Gesamt Hauß Oettingen beträgt ein Römer Monath zu Reichs oder Kreiß Schuldigkeiten 236. Gulden.

* Hierzu haben jedoch, seit etlichen Jahren, die 3. Linien, Spielberg, Wallerstein und Baldern, wegen der Revivifcirung und Dismembrirung der O. Kreiß Votorum, noch weiter 3. fl. — übernehmen müssen, die aber nicht nach den 24. Theilgen getheilt werden; sondern jede Linie hat 1. fl. für sich besonders übernommen.

Von obigen 236. fl. als dem Betrag eines Römer Monaths nun trift a) die

eine

eine Haupt Linie O. Oettingen die Helfte mit . . . 118. fl.
woran O. O. bezahlt $\frac{2}{3}$. mit 78. fl. 40. kr.
O. Sp. aber, so lang diese Linie $\frac{1}{3}$. O. O. Landes besitzet, auch $\frac{1}{3}$ mit 39. 20.

118. fl. —

b) Die zwote Helfte wird von den 3. Nebenlinien der andern Oettingischen Linie, nehmlich der Wallersteinischen, welche sich in Wallerstein, Spielberg und Baldern theilet, entrichtet, und zwar von

Oettingen Wallerstein

für $\frac{11}{24}$. . . 55. fl. 5. kr. —
und 1. fl. Zuwachs.
Daran zahlt aber dermal O. Wallerstein

selbst . .	41.	41.	7.
Neresheim *) .	10.	5.	3.

M 3 O. Bal-

*) Vermög des im J. 1764. zwischen O. W. und dem ehemaligen Landes unterwürffigen Kloster, nun Reichs Stift Neresheim getroffenen Vergleichs. S. J. J. Mosers Neu-

O. Baldern *)	3.	17.	6.
	55.	5.	—

O. Spielberg

für $\frac{8}{24}$.	40.	20.	—

und 1. fl. Zuwachs.

O. Baldern.

für $\frac{5}{24}$.	25.	35.	—

und 1. fl. Zuwachs.

* Diese Linie hat aber, wegen dem unten bemerkten Vergleich 3. fl. 17. kr. 6. Hlr. übernommen, und zahlt also dermal 28. fl. 32. kr. 6. Hlr.

Summa	118. fl.	—

IV. Kam-

stes Rs Staats Handbuch I. Th. S. 224. f. und II. Th. S. 134. ff.

*) Wegen dem zwischen O. W. und O. Baldern im J. 1764. über einen Theil des O. Oettingischen Landes getroffenen Vergleich.

IV. Kammerzieler.

Zu des Kaiserlichen und des Reichs Cammergerichts Unterhaltung hat, vermög der Usual Matrickel, zu jedem Ziel beyzutragen die

Oetting Oettingische Linie

die Summe von 62. Rthlr. 19. kr. 7. Hl. und also iährlich zu zween Terminen auf Marien Verkündigung und M. Geburt 124. Rthlr. 39. kr. 6. Hlr. woran O. Spielberg, so lang diese Linie einen dritten Theil von den O. O. Landen im Besitz behält, $\frac{1}{3}$. beyzutragen hat.

O. Wallerstein

zahlt zu jedem Ziel 21. Rthlr. 38$\frac{1}{2}$. kr. woran die Abbtey Neresheim, nach dem mit derselben errichtetem Vergleich, 4. Rthlr. Oettingen Baldern aber 1. Rthlr. 37$\frac{1}{2}$. kr. übernommen hat, daß also O. W. iezt nur noch bezahlt 16. Rthlr. 1. kr.

O. Spielberg

trift . . 15. Rthlr. 50. kr.

O. Baldern

aber . . 9. Rthlr. 65. kr.

Anmerkung.

S. die Usual Matrickel beym Schmauß p. m. 1543. und des Freyherrn von Harpprecht Bericht das Unterhaltungs Werk des K. und Reichs Cammer Gerichts betreffend (1768. 4.) S. 234. nicht weniger eine, bey Gelegenheit des im 1719. errichteten neuen Cammer Matrikular Anschlags, von Seiten O. Oettingen, bey dem Reichstag übergebene gedrukte Vorstellung, die *ad septuplum* vermehrte Cammerziel Gelder, und Erleichterung des allzuhoch überspannten Cammer Matrikular Anschlags betreffend, nebst denen hierüber ertheilten Kreißausschreibamtlichen Testi-

Testimonialibus vom 18. Jul. 1721. welche Vorstellung lesens werth ist, weil darinne verschiedene Lande, Güter und Gefälle angeführet werden, die das Hauß Oettingen in vorigen Zeiten besessen, nachher aber wieder, iniuria temporum, (wie es daselbst heißt) & urgente necessitate, summo amore publici, und zu Bestreitung der Reichs und Creiß Præstandorum, nach und nach veräussert, oder sonst verlohren hat. Add. eine dergleichen wiederholte Vorstellung oder *Memoriale* ohne Datum, ingleichen Schreiben der Herren Grafen Ludwig und Friederich zu O. vom J. 1566. an des Schwäbischen Kreises ausschreibende Herren Fürsten, puncto moderationis matriculae, welches in der gedrukten specie facti, das ius collectandi auf der O. Herrschaft Hohenburg und Markt Bissingen betreffend. 1746. n. 29. der Beylagen befindlich ist.

M 5 V. Reichs

V. Reichs Gräfliches Collegium in Schwaben.

Dahin zahlt O. Wallerstein auf 1. Simplum, deren iährlich zwey entrichtet werden, 23. fl. und ich vermuthe, daß O. Spielberg und O. Baldern eben so viel dahin bezahlen werde.

V.

Historische vollständige Nachricht

von derjenigen Mandatssache und Rechtfertigung, welche zwischen dem hohen ritterlichen teutschen Orden und der Hochgräflichen Linie Oettingen zu Oettingen anfänglich, und seit 1753. bey dem Kaiserlichen und Reichs Cammer Gericht verhandelt worden, nunmehr aber, und seit 1767. in der Revisions Instanz lieget, und an die hoch verordnete Reichs Visitations Deputation erwachsen ist, die Anordnung der offentlichen Landestrauer (ius indicendi luctum publicum, in specie pulsum campanarum) betreffend; nebst einer Anzeige der bey Gelegenheit dieser Sache, im Druck erschienener Schriften.

*
* *

Schon die Aufschrift giebt zu erkennen, daß ich nicht gesonnen seye, hier von den beederseitigen Rechtsgrün-

den dieser Sache selbst zu handeln. Ich will nur ihren bisherigen Lauf überhaupt bezeichnen, und hernach diejenigen Schriften vollständig anführen, welche zu gegenwärtigem Proceß gehören.

Ein im Jahr 1751. erfolgter hoher Todesfall in dem Hochgräflichen Hauß Oettingen und die hierauf in der ganzen Grafschaft, O. O. oder Evangelischen Antheils, verordnete allgemeine und öffentliche Landestrauer gab dem, in dem Oettingischen mit verschiedenen Gütern angesessenen, teutschen Orden die Veranlassung, bey dem Kaiserlichen und Reichs Kammergericht gegen die Oetting Oettingische Landes Herrschaft um ein Mandat S. C. anzuruffen, welches hernach im J. 1753. erkannt wurde, dem auch im J. 1767. unterm 13. Febr. eine Paritori Urtheil nachfolgte.

Die hieher gehörige Cammeral Relation hat der seelige Freyherr von Cramer seinen Observat. Iur. universi Tom. VI. part. I. obs. 1437. p. 442. -- 454. einrücken lassen.

Wider solche paritorische Urtheil nahm man von Seiten Oettingen Oettingen zu der Revision seine Zuflucht, und wurde auch von dem Kammergericht zu derselbigen zugelassen; zu gleicher Zeit aber wandte man sich an die hochverordnete Reichs Visitations Deputation, in der zwofachen Absicht, eines Theils, die Vornahme dieser Revisions Sache zu befördern, andern Theils die bevorstehende Execution rechtlich aufzuhalten, und der ergriffenen Revision den Effectum suspensivum zu verschaffen.

Es erschienen daher nach und nach folgende Schriften in offentlichem Druck, die alle miteinander an hochgedachte Visitions

tions Deputation gerichtet worden, und mit gegenwärtigen Materialien einerley Verfasser haben, nehmlich:

1) Vorstellung und Bitte pro clemme decernenda inhibitione una cum avocatione causae. exhib. den 25. Aug. 1767.

* Abgedruckt in Anton Fabers neuer Staats Canzley Tom. 24. p. 126. f.

2) Pro Memoria, exh. 30. Oct. a. e.

*) Abgedruckt am a. O. p. 142. f. ingleichen in den auserlesenen Neuesten Staats-acten II. Th. Cap. 2. S. 78. - 94.

3) Fernerweites Pro Memoria, exh. 25. Nov. a. e.

* Abgedruckt in der Staats C. l. c. p. 159. f.

4) Abermalige Rechtsgegründete Vorstellung ꝛc. exh. mens. Nov. e. a.

* Abgedruckt ebend. S. 165. f. ingleichen in des Freyherrn von Cramers Wezl. Nebenst. 122. Th. 4. Abh. Ob der Revision,

vision, bey Anwesenheit einer hohen Reichs Visitations Deputation, effectus suspensivus gestattet werden könne.

5) Species facti &c.

* Staats C. l. c. p. 201. f.

6) Pro notitia, id est, kurze Vorstellung des bisherigen Kammergerichtlichen Modi procedendi in der zwischen dem hohen ritterlichen teutschen Orden, und der Hochgräflich Oetting-Oettingischen Linie obgeschwebten Mandats-modo Revisions Sache, aus dem Protocollo judiciali augenscheinlich erwiesen, benebst dem wahren und eigentlichen Verhältniß dieser Sache mit der Oetting-Spielbergischen von jener ganz diversen, causa, mens. Decembr. 1767.

* Ibid. Tom. 25. p. 353.

Voranstehende 6. Schriften sind im J. 1769. unter einem Haupttitel:

Reichs

Reichs gesetzmäßige Erörterung der Frage: ob der Effectus suspensivus den revisionibus Cameralibus, nach dem wahren Geiste des J. R. A. §. 124. bey Gegenwart einer hochverordneten Reichs Visitations Deputation zu verstatten seye? occasione einer bey dem Kaiserlichen Cammergericht anhängig gewesten causa illustri ans Licht gegeben. 17.9.

in 15. Bögen, neu aufgelegt und gesammelt worden, von welcher Sammlung sowohl in

den Erlangischen gelehrten Anmerkungen auf das Jahr 1770. im XV. Stück,

als in

Schotts unpartheyischer Critik rc. 24. Stück, n. 1. S. 291. bis 299.

eine umständlichere Anzeige befindlich ist, worauf ich mich lediglich beziehe, und nur dieses anmerke, daß die Ordnung und Folge

Folge der Schriften selbst eigentlich diejenige sey, wie ich sie hier nacheinander gesetzet habe. J. J. Moser von dem neuesten Zustand des besondern teutschen Staats Rechts K. 36. §. 116. S. 166. f. führt sie ebenfalls an, womit zu verbinden ist, was in eben desselben Neuestem Reichs Staats Handbuch I. Th. S. 363. II. Th. S. 261. ff. und in dem oben erwähnten 122. Theil der W. N. ferner in des Tübingischen Professor Hoffmanns Dissert. de eo, quod visitatio Iudicii Cameralis, in singularibus coram hoc pendentibus causis potest & solet, vorkommt.

Hingegen sind voranstehenden 6. Stücken, zur Vervollständigung der ganzen Sammlung, nachfolgende beyzusetzen, die mit ienen den nehmlichen Verfasser haben, von obigen Recensenten aber nicht bemerkt worden sind, nehmlich:

7) Unterthänigste Supplication und Bitte ꝛc. Ao. 1768.

8) Dergleichen Bittschrift 1769. welche beede Stücke sich bloß auf die vorigen beziehen.

9) Wiederhohlt-nothgedrungene Vorstellung samt Bitte ꝛc. mit Beyl. sub Lit. A. bis M. einschlüßig, exh. den 4. Jul. 1769. welche durch ein damaliges Visitations Conclusum: die in der Sache verhandelten Acten von dem K. Kammergericht abzufordern, einzusehen, und dann das weitere *præparatorie* zu verfügen, veranlasset wurde.

10) Vorstellung cum petito legali pro separandis actis ac dein determinandis pecuniis succumbentiae &c. cum adjuncto sub signo ⊙ mens. Dec. 1769. worüber der hohe Visitations Congreß unter dem 7. Merz 1770. von dem Kammergericht Bericht erforderte.

Was

Was sich sonst von der besondern Beschaffenheit der ganzen Sache und ihrer ietzigen Lage, insonderheit aber über die oft angezogene Cramerische Abhandlung sagen und mit Grund anmerken liese, das gehöret dermal nicht zu meinem Zweck.

Vielmehr begnüge ich mich damit, nun auch dieienigen Schriften hieher zu verzeichnen, die, bey Gelegenheit einer andern Streitigkeit mit dem teutschen Orden, zum Vorschein gekommen sind, welche zwar auch das ius indicendi luctum publicum betrift, aber nicht die Oetting-Oettingische, sondern die Oetting Spielbergische Linie angehet, erst im J. 1765. da die dißeitige Sache bereits zum Spruch reif war, aus Veranlaßung des Ablebens K. Franzens Mayst. ihren Anfang genommen hat, und von Seiten Oettingen Spielberg bey Reichs Hofrath an-

hängig gemacht worden ist. Jene Schriften sind, so viel mir bekannt ist, folgende:

(1) Actenmäßige Facti species der von des ritterlichen teutschen Ordens Herrn Landcommenthurn der Balley Franken, Freyherrn von Lehrbach, wider des Herrn Fürsten zu Oettingen Hochf. Durchl. in die Oettingische Lande unternommenen Landfriedbrüchigen Invasion und andern Thätlichkeiten. Mit Beylagen von Num. 1. bis 13. *)

* Abgedruckt in der Neuen Staats Canzley Tom. 16. p. 257. f. Der Verfasser ist der geweßte Hochf. Oettingische Hofrath und jetziger Raths Consulent, Hr. J. F. von Tröltsch zu Augspurg.

(2) Teutsch-

*) Siehe C. L. Michels, jetzigen Hochfürstl. Oetting Spielbergischen Hofraths, Coment. de Iure indicendi luctum publicum, quo Imperatorem mortuum S. R. I. Ordines prosequi solent. Altd. 1766. 4.

(2) Teutschordisches, Pro Memoria.

* Abgedruckt. l. c. T. 18. p. 386. f.

(3) Gegen Pro Memoria, nebst einer Beylage, worinne die von dem teutschen Orden vorgegebene Cameral Litispendenz erläutert u. Oetting Spielbergischer Seits gezeigt wird, daß diese neuerliche Fürstlich Oetting-Spielbergische Sache mit der ältern Gräflichen Oetting-Oettingischen vom J. 1753. (davon oben) nicht in der mindesten Verbindung stehe.

* Abgedruckt l. c. T. 20. p. 274. f.

Hieher gehöret auch (4) die 6te Abhandlung des 67ten Theils der Wezlarschen Nebenstunden: Von der *Identitate causae*, als dem Grund der *Praevention*, und das oben No. 6. angeführte pro notitia, welches eigentlich gegen diese Cramerische Abhandlung gerichtet worden ist, um auch Oetting-Oettin-

gischer Seits zu zeigen, wie himmelweit beederley Rechtfertigungen von einander unterschieden seyen, und daß sie nie miteinander hätten behandelt, noch vielweniger entschieden werden sollen, weil daraus die äussersten Verwirrungen und Beschwerden nothwendig auf beeden Seiten entstehen mußten. Endlich S. auch Springers Comment. de continentia causae germanica. (Monasterii Westphalorum. 1770.) wo dieser Streitigkeiten p. 13. 33. 37. 61. gelegenheitlich Meldung geschiehet.

VI.

Etwas von der Verfassung der ehemahligen Oettingischen Dorfgerichte und Oberhöfe.

Im XIII. und XIV. Jahrhundert kam der Gebrauch auf, daß ein Gericht das andere zu seinem beständigen und gewöhnlichen Oberhof erwählte, um sich bey diesem, in schwehren Rechtshändlen, Raths zu erhohlen. Statt aller anderer Schriftsteller, kan hier Kopp in seiner vortreflichen **Nachricht von der Verfassung der Gerichten in den Hessencasselischen Landen**, *I.* oder **historischer Theil S. 341.** nachgesehen werden. Diese Gewohnheit erstrekte sich durch alle Arten von niedern Gerichten. Folglich fand sie auch bey **Dorfgerichten** statt. Jedoch konnten die Partheyen,

 welche

welche glaubten, durch das eingehohlte Urtheil eines Oberhofs beschwehrt worden zu seyn, an ihren ordentlichen Oberrichter, z. B. an Hof- und Landgerichte, appelliren; die Richter und Schöppen aber waren, wenn sie einmal ein solches Urtheil eingehohlet hatten, daran gebunden. Die Oberhöfe selbst hingegen, als solche, hatten keine Gerichtbarkeit, oder richterlichen Gewalt, sondern ihr ganzes Recht bestand in der, ihrem Ursprung nach, ganz willkürlichen Gewohnheit, daß man bey ihnen Rath und Urtheil zu hohlen pflegte, wenn Richter und Schöppen sich entweder eines Urtheils nicht vergleichen konnten, oder die Sache nicht genugsam verstunden.

Alles dieses bestärket eine merkwürdige Oettingische Urkunde vom J. 1491. und 1492. die ich unten vollständig abdrucken lasse. Es kommt darinnen ein solcher

Ober-

Oberhof vor, der in der Stadt Oettingen gewesen war. Das Markt Gericht zu Harburg schob an die Schöppen zu Oettingen, als an die so genannten Weisern, eine gewisse Wandstrittssache, der sie nit weise, (das ist, gewachsen) waren. *) Daß Oettingen des Harburgischen Gerichts gewöhnlicher Ober-

*) Sonst pflegten sich die Dorfgerichte, in dieser Absicht, auch an Reichs Städte zu wenden, die aber dadurch natürlicher Weise keine Gerichtbarkeit erhielten. So heißt es z. B. in der Ehehaft des Closter Kirchheimischen Dorfs Benzenzimmern, das unter der O. O. Landeshoheit stehet, und wohin noch heut zu Tag alle Appellationen von dem clösterlichen Amt ergehen: Item es ist gewesen, wo ein Rath (das ist, das Dorfgericht) ist beschwerdt gewesen in einer Vrthayl, so haben sie solches Vrthel gen Nördlingen geschoben vnd da geholt, die (nemlich, die Urtheil) hat man einem Rath geben ohn Silber vnd Gellt gutwillig. Damals gab es also noch keine Transmissionskosten und Fakultäts Sporteln!

hof gewesen, erhellet aus den Worten der gemeldten Urkunde, wo es heißt: Da sie ir Vrtail gewonlich pflegen zu hohlen ꝛc' ꝛc.

Ueberhaupt kan sie die Verfassung der Dorfgerichte, und die Art zu verfahren vor denselben, wobey sich besonders eine bewundernswürdige und nachdrückliche Kürze auszeichnet, hinlänglich erleutern, bis vielleicht mit der Zeit etwas vollständiges hievon geliefert werden möchte.

Aus einer glaubwürdigen Archival-Abschrift.

Ich Hanns Bregl der Zeit des wolgebornen Herren Hrnn Wolfgangen Grauen zu Oringen meins Gnedigen Hren Castner zu Harburg Bekenn offenn.

fennlich mit dem brief vnnd tun kund al-
lermengklich, das vff Monntag nach (den 6. Jun.)
sannd Felicen tag anno dni etc. Im
ainſ und newnzigisten, als ich an- (1491.)
stat vnd von wegen seiner gnaden
Marktgericht zu Harburg besessen
han vor mir vnnd den Richtern der
genug alda warn In offem Gericht
erschinen ist, der Vesst vnnd Erbar (Kläger, Walther von Hürnhaim, als angedingter Fürsprechen der Seinigen, der von Müllnaw.)
Junkher Walther von Hürnhaim
vnd dingt sich an von der seinen von
Müllnaw wegen der Jr etlicher entge-
gen stunden zum Rechten zu reden nach
ordnung vnnd wie recht were, vnnd
redt daruff In clags Weis die mai-
nung, wie vermellt die seinen von Müll- (Klag.)
naw ain Hof oder zwen von seinen Vor-
eltern von Hürnhaim als lehenhrnn em-
pfangen, vnnd die alls Jr Lehen vnnd der
von Hürnhaim aigentumb bisher Innge-
hebt vnnd genossen heten sich aber die von
Balghaim vnderstanden vnnd In vßs

den-

denselben Iren aigentumben lehen flurn velden vnnd zehennden ain Vihwaid mit gewallt on Recht vnnd vnpillich eingetzogen Darumben er begert die vermelten von Balghaim gütlich daran zu weisen, daß sie sich solchs on Rechtlichs angenomen Vihtribs vnnd Waide müssigern und genossene abnutzung vnnd schaden abtrügen, wa In aber das gütlich zu tun nit gemaint sein wollt getraut er durch ains Gerichts Rechtlichen spruch erkennt zu werden. — Daruff etlich gepuren von Balghaim die auch entgegen stunden anstat vnnd von wegen einer gantzen Gemaind daselbst, durch Hannsen Eyselin ain geschwornen obbestimpts Gerichts irenRechtlich angedingten fürsprechen alls antwurt begegneten, sie befrembte sölcher klag vnnd Anuordrung nit vnpillich, dann sie sölche vihwaid vnnd tribe mit Iren Vihe ob manns gedenken gesucht vneruordert aller Rechten Inngehept, vnnd

Beklagte, die Gemeinde zu Balgheim

Ihr angedingter Fürsprechen, Hans Eyselin, ein geschworner des Gerichts.

Ihre Antwort (Exceptio) auf die Klag.

vnnd so die Velder beschlossen allain genossen, So sie aber offen gewesen weren, heten sie sölche waid vß guter nachpaurschaft niemand weren wellen, dessbalb sich villeicht die von Müllnaw angenommen möchten haben die sunst auch zu niessen, So seyen auch Jr baider flur vnnd velder mit guter Undermarken vnderschaiden darab man merken mög das sie solche Vihewaid pillich suchten, darbey sie getrauten vnbekümert zu beleiben, sölcher klag ledig gesprochen vnnd daruon geabsoluirt zu werden. Junkher Walther redt man hete die Reden gehört vnnd täte sy widerumb zu afern nit not, heten aber die von Balghaim die Waid lanng Jngehept, vermaint er Jm vnd den seinen destermer Widerkerung zu tun schuldig sein wann sie heten sich der on Rechtlich Jn der seinen flur vnd Velder mit gewalt angenomen, wie man Jn seiner clag gehort, vnd nie vneruordert alls sie mellten Jngehept, dann

Des Klägers Red oder Replick.

dann sein Voreltern sein Vater säliger er vnnd die von Müllnaw die allweg angesprochen, Aber sein Vater wer mit andern mercklichen geschaften die er wa es not tät antzaigen möcht, dartzu mit allter v. Vnuermögenlichhait, beladen gewest desshalb die sach allso vnussgetragen bisher geruet, Es mecht aber das ansprechen, gleichwol nit mit dem Rechten geschehen sein aber vff Recht, denn es nit not geran Rechtlich zu geschehen, vnd darumb das sie zu baider seit, In guter nachpaurschaft beliben, Hete er Walther selbs Innerhalb vier oder fünnf Jaren allweg kuntschaft v. vnndergang eruordert, Es wöllt aber der von Balghaim halb nit sein, darumben begert er dieselben, von Balghaim söllten sich der Viehwaid nochmalen entschlagen, abtrag vnd Widerkerung tun wie man desshalb vor gehört het. —

Der antwurtrr Widerred, sie vermainten den clagern bey Irer anclag nichtz schuldig zu sein, wenn sie die waid unpillich nit nüssen, sie gestünden auch dhainerwege, daß sie der von Müllnaw were, In Iren flur oder felder gehörte, dann der müller der zu In In Ir pfarr gehört, het an dasselb ort des Vihtribs äcker v. wissen stossen, v. annder weiter hinuff, dann sie die waid suchten, So heten sie die ob mannsgedennken, on Rechtlich ansprach Inngehept vnnd allweg zway Jar verkauft, Nun sey der geprauch, ainer der zu dem anndern spruch v. Vordrung zu haben vermain, der sol das In Jar vnnd In tagen, oder doch vff das lengist In zehen Jarn gegen dem Jhenem rechtlich vssfürn, das alda nie geschehen wer, Sunnder sie heten solche waid Ruwigklich on all Rechtlich Irrung sid mansgedenken her Inngehept, des erpieten sie sich beyzubringen,

Der Beklagten oder Antworter Widerred oder Duplik.

Erbieten sich zum Beweiß.

— Vff

— Vff das Junkher Walther, sein beschluß Red meldt, des handelshalb wer ain hinderganng geschehen, allso welher tail, den andern anuordrung nit erlan, der möcht das vor der Herrschaft ainrächten, vff sölchs er mit den seinen hieher für Gericht kumen, Ob es aber durch sein Vater nit Rechtlich angfochten wer In guter nachpaurschaft, v. annder seiner geschäfthalb, vermiten verhoffennde, das Im noch den seinen kain hindernüß brächte, aber dannocht seyt mansgedennken her vnangeuochten nie blieben, das getraut er auch beyzubringen, vnd souer die anntwurter nichtz news fürhielten wöllt er das zu Recht gesetzt haben, — Der antwurter nachred In allermaß alls vor Sie heten die wald lennger dann mansalter wer Rüwiglich Inngeheppt, vnnd gnossen das begerten sie beyzubringen vnd satzten das damit auch zu Recht — Vff das, es allso zu baiden seiten mit mer vnd der-

Des Klägers Beschluß Red.

Erbietet sich auch zum Beweiß.

Der Beklagten Nachred oder Gegen-Conclusion.

Bede setzen die Sach zu Recht.

dergleich geredten worten vnnot alle zu beschreiben zu Recht gesetzt vnd durch mich den Richter des Rechtens gefragt ward, durch die vrtailer erkennt, Nachdem von baiden Bartheyen was bey bringens zu thun berümbt, sölch beybringen wöllen sie hörn dartzu yedem tail sein eintred vnd notturft vorbehalten sein vnd für ergöen, was Recht ist.

Umfrag des Richters und Erkenntniß durch die Urtailer oder Schöppen.

1ste Bey-Urtail auf den Beweiß.

Darnach vff mittwoch nach Alexi vorgemellter Jartzal Erschinen baid tail aber vor mir benannten Richter in gericht vnd begert yeder die mit den er sein fürbringen vermaint zu tun zu verhörn, vnd Jr sag vffzuschreiben, alls geschach, vnd lawten derselben fürgestellten sagen, die vff das sie mir dem Richter an den stab angriffen ain Warheit zu sagen gesagt haben, wie hernach uolgt, Nemlich die durch Junkhern Walthern fürgestellt,

(den 21. Jul.) also vom 1. Termin angerechnet 6. Wochen und 3. Tag.

Gerichtliches Verhör der von beeden Theilen fürgestellten oder producirten Zeugen, die den

Gerichts-stab an-greiffen. I. Klägers Zeugen. 1. Zeug.

stellt, — Mathis Zipplinger von Hürn-haim, ob Sechtzig Jarn seins allters, sagt vor etweuil ergangngen alls vor viertzigk Jarn, het er vier Jar zu Müllnaw ge-diennt, Er v. annder lewt hinab vff die waid darumb der strit In Recht were, mit dem Vih getriben, desßgleichen die von Balghaim heruff auch getan, v. kain tail dem anndrn nichtz gewert, So heten auch die von Balghaim dieweil er da ge-wesen wer, die waid nie gehait, das vnnd nit mer sey Im kund, — Hanns Vi-scher von Althaim, bey Sechzigk Jarn het er auch vier Jar vngeuarlich zu Müll-naw gediennt, vnnd die von millnaw deß-gleichen die von Balghaim solche waid miteinander gesucht v. gnossen, v. nie-mand dem anndern nichtz gewert So het sie auch dhain tail ghait — Jacob schüh-lin von Hürnhaim, bey funftzigk Jarn allt, Sagt vor Sechs und dreissigk Jarn vngeuarlich, het er fünf Jar zu Müllnaw ge-

2. Zeug. (beside "nit mer sey Im kund")

3. Zeug. (beside "sie auch dhain tail ghait")

gediennt, Er vnnd annder von M·llnaw, mit dem Weissenmüller der gen Balghaim gehörte, allweg vff der waid gehiet, v. vff ain Zeit heten die von Balghaim, die waid bey dem Bünzengesslin, das gen dem stockbrunnen geet, Im anndern oder aber Im driten Jar der brach, wist er nit namlich, verschregelt, aber es wurd von einred wegen vffgerissen, v. die von M. vnd B. nüssen allso die waid miteinander, darnach wer von den von Balgh. ein ander schregl gemacht worden, damit die Vogelwaid verhait, aber die gaß wurd von baiden tailen gefretzt, v. derselb schregl blib, doch heten die von Müllnaw Irer Herrschaft den von Hürnhaim solchs vnd das die von B. die waid vffiengen anbracht, Er wist aber nit wie es weiter gienng. — Die getzewgen vff der von Balgh. seyten sind zum Ersten Michel Menlin von Althaim ob Sibentzigk Jarn seins allters Sagt vor zwayvndfünftzigk

II. Der Beklagten Zeugen.
1. Zeug.

Jaren, het er zu B. gediennt, v. allda gewanndelt, nit annders sehen hüten, So het er auch selbs nit annderst gehiet, dann wie die von B. yetz täten vnd dieselben von B. heten die waid bey seinem gedenken allweg Inngehept, ye gehait
2. Zeug. vnnd dann nit. — Hanns Schmidlin von Deckingen, viertzigk Jar allt, hat gesagt, bey vier v. dreissigk Jarn Gedennk er das die von B. die waid on Irrung Inngehept, vnd wann die brach nit dabey leg, sie die gehayt, vnnd oberhalb der waid wer ain pewg, die heten sie auch
3. Zeug. mit ghayt — Lienhart Beysslin yetzt zu Nördlingen, allt ob Sibentzigk Jaren, Sagt bey fünnftzigk Jarn gedenk er, das die von B. die waid, die im angetzaigt wer darumb zu sagen allweg bis zu der Rainen bey dem prunnen, gnossen vnd gemät, aber wann man die waid nit hayte, heten die von Müllnaw ye herab daruff vnd verr dafür getriben, das wer im wol kund.

kund. — Peter Winter von Möting bey Sechtzigk Jarn allt, Sagt vor dreissigk Jarn wer er zu B. gewesen, v. allda gedient acht Jar vngeuarlig v. offt vff der waid, da die Irrung vmb were gehiet, v. het auch nit annderst gewist, dann die waid wer der von B. dann so sie der bedörfften hayten sie die allweg, vnd so sie die macten, täten sie vnd die von Müllnaw alda hüten, v. welcher tail da der wer dem anndern nichtz weren. — Ruff Mayinger von Stain Sibentzig Jar allt, hat gesag, vor fünfzigk Jarn wer er zu B. gewesen oberhalb des Prunnen vnd um den Prunnen mit Rossen ghiet, dessgleichen die von Müllnaw auch getan heten, vnd kain tail dem anndern nichtz gewert, So hat auch kain tail die waid ghayt. — Jacob Trucker von Reimling, acht v. sechtzig Jar allt, hat gesagt, Er het vor fünftzigk Jarn zu B. vff der waid gehiet, dessgleichen die von M. auch ge-

4. Zeug.
5. Zeug.
6. Zeug.

 tan,

tan, vnd dieweil er da gewesen wer, het niemand dem anndern die waid gewert, So het sie auch niemand ghayt, wol siderher het er gehort das die von B. die waid
7. Zeug. hayten. — Hanns Rot von Althaim, umb zway v. sibentzigk Jar allt, sagt vor zwaintzigk Jarn, wer er zu B. gesessen, zu derselben Zeit heten die von B. den freylaß verkauft vnd gnossen bis an das greblin das an des Ruffen acker lag das het In niemand gewert, vnd wann man die waid nit hayte nussen sie baid tail auch
8. Zeug. on Irrung. — Jos von Ennking bey funftzigk Jarn seins allters, Sagt umb dreissigk Jar wer es da het er auch zu B. gediennt, v. nit gemerk das kain tail den
9. Zeug. anndern an den trib enngte. — Hanns Simon von Reimling bey zway und sechtzig Jarn seins allters, hat gesagt vor fünftzigk Jarn hat er zu B. gewanndelt vnd wann die waid offen wer gewesen heten sie baid partheyen mit einander gnossen,

sen, wenn sie aber die von B. ghayt heten sie dasselb gellt, an dem fridschatz geben Sey Im vnd nit verr wissend. — 10. Zeug.
Martin Schewrlin von Bolstat, vmb Sechs und viertzigk Jar allt, Sagt vngeuarlich vor dreissigk Jarn, het er dritthalb Jar zu Balghaim gediennt, v. ghiet, vnnd nit gehört das niemand den andern nichtz gewert, v. wann die von B. die waid hayten, daran het mans auch nit verhindert. — Märten Schneyder von 11. Zeug.
Hergeltingen allt vmb Sechs und sechtzigk Jar Sagt bey viertzigk Jarn wer es, da het er zu B. ghiet, v. datzumal nit gehört, das den von B. kain Irrung an der waid geschehen sey, wann sie die waid haiten oder nit, doch hayten sie die nit alle Jar, nur wann sie der nottdurfftig wern gewesen, vnd die von M. heten Ir waid bis an den graben ghayt, darein In auch niemand nichtz getragen, aber wann die waid offen gewesen ware, kain tail

 dem

dem andern nichtz weren, das sey Im wol
12. Zeug. kund. — Michel Ruff von Möting
bey Sechtzigk Jarn allt, hat gsagt es wer
fünf vnnd zwaintzigk Jar das er gen B.
kummen v. zehen Jar alda gesessen, vff
der waid mit den von B. ghiet, v. nie
gehört das man denselben von Balghaim
weder so sie die waid nussen oder verkauf-
ten, ichtz weren, were dann die waid of-
fen, so täten sie die auch niemand we-
13. Zeug. ren — Lindenhanns von Deckingen Sech-
tzig Jar allt hat gsagt, vor etweuil
Jarn wer er kummen gen B. vnnd zehen
Jar daselbst gewent, vff der waid ghiet
vnd trieben, v. nit annderst gewist, dann
sie wer der von B. dann wann sie die
waid ghayt hete er niemand gehört, der
14. Zeug. das werte. — Hanns Bücheler von
Mertzing allt bey zway und viertzigk Ja-
ren sagt vor acht vnd zwaintzig Jarn het
er zu Balghaim gewont, v. nit gesehen
das kain tail den anndern an der waid
nichtz

nichtz iren were, doch wann die von B. der waid bedorfften haiten sie die v. niemand tåt In das weren. — Peter Schretmüller von Appentzhouen Sechs und Sechtzigk Jar allt sagt er het vor fünftzigk Jarn zu B. ghiet, v. trieben bis zu dem stockprunnen v. dem graben der daruor hinuff lege vnuerhindert, vnd wann die von B. die waid haiten het mans In auch nit gewert, das wer Im kund vnd nit weiter.

15. Zeug.

Darnach vff monntag nach sannd Matheustag, In vormelter Jartzal, Erschinen die offt bestimpten Bartheyen, wider vor mir In Gericht v. begerten vff das sie sich versehen, der nåchst fürgestellten personen sagen, Irem begern nach vffgeschriben weren, zu eroffnen, das geschach, vnd lawten alls vorgeschriben stat — Vnd nachdem die sagen all nacheinander verlesen v. ghort wurden, durch Jun-

(den 26. Sept.)

Beede Theile bitten um Eröfnung der Zeugen Aussagen.

Diese wird verfügt, und von den Parteyen das Verfahren

über den Beweiß angetreten. Junkhern Walthrn von Hürnhaim geredt, Das er vermainte gnugsam beygebracht, des er sich erpoten hab, das aber die von B. nit getan haben, Sunnder derselben Jr fürgestellten Zeugen sag In mer dann Jnen diennte, das alles ob dem bisher geübten Hanndl v. der getzewgen sag verstandig werden möcht, Darumben begert er nochmaln, das sich die vilgenannten von B. des Vihtribs, des sie sich in der seinen von M. flür Velder v. Zehennden on Recht angenomen heten, das sie dann nit lewgneten oder lewgnen möchten, müssigten v. genossen abnutzung abtrügen. — Darauf die von B. reden lassen Sie gestünden dhains weys, das Junkher Walther gewisen oder dargebracht, das er sich berümbt, dann er sich erpoten het beytzubringen, das sie die von Balghaim die waid oder Vihtrib nie uneruordert Inngehept heten, Sunnder allweg angesprochen word were rc. Vnd ob-

Des Klägers Red.

Der Beklagten Red.

obgleich sein fürbringen Im oder zu dem Hanndl diennte, So mochten doch die umb die sach gesagt heten, darumb nit zeugen dann ainer der allso gesagt het, nuß waid v. wasser mit den von Müllnaw, so gehörte er auch In Ir pfarr, der annder getzewg wer gedachts von Hürnhaims leibeigen, den er auch mit thür vnd thor beschlüssete, dartzu er Im sunst mit pflichten verwont, der er datzumal nit ledig gewest So wer der drit aiñ ainige person, ab dem allen v. Iren sagen, möcht man verstan, was grund es vff Im trieg, Aber sie getrauten, vff Ir erpieten gnugsam beygepracht, das sie sich berümbt haben, alls dann ob Iren sagen lauter verstannden, v. dar Inn zu mermaln gemerkt wurd, das sie die Vihwaid gehait, verkaufft genützt vnnd gnossen, nach Ir nottdurfft, bey der verhoffen sie noch Allso vnbekümert zu beleiben Sie heten auch nechst noch ain Zewgen bestimbt, desselben

Einreden wider die Person der vom Kläger fürgestellten Zeugen

Stellen noch einen Zeugen für.

ben sag in gericht nit kumen wer, Jr begern, das man Jn denselben auch hörte. — Der von Hürnhaim redt, vff das die von B. vermainten, sein fürgestellt getzeugen hinder sich zu treiben, der Vrsachen halb, das der ain so vmb die sach gesagt het, zu den seinen von M. gehöre, waid v. wasser mit Jn nüsse, wie sie dann Jn Jrer Red gemellt heten, gestünd er nit, dann er zu den von B. gehörte, v. die waid nichtz nüsse, vmb das er verstund das er das nit tun solt, der annder seiner pflicht damit er Jm verwant nit geledigt gewest, wer auch nit dann wo es not tät möcht er beybringen, das er Jm zu derselben zeit gar nichtz verwant gewesen, dem allen v. nach gestallt herkommen Handls er nochmaln getraut, Erkennt zu werden, das sich die merbenannten von B. vilberürts Vihtribs, das sie sich Jn der seinen von M. flur felder v. zehenden angenommen, Rechtlich v. vneruordert nie

Des Klägers weitere und Schluß-Red.

nie Inngehept heten, müssigten, genossene abnutzung v. schaden abtriegen wie man In dessħalb vor auch mer dann ein mal gehört het, Er schlieg auch nit ab, das In der getzewg, dauon sie mellten auch gehört wurd, doch Im sein einred v. notturft dagegen vorbehalten. — Vnd alls es allso baid tail aber zu Recht setzten, ward vff mein vmfrag erkennt, den getzewgen dauon die von B. redten, auch zu hörn, dartzu yedes einred v. notturfft vorbehalten sein, v. allsdann verr ergan sollt was Recht ist. — Vnd nachdem nochmaln die partheyen den getzewgen zuhörn fallen liessen, haben es die Richter der Hauptsach halb, alls die der nit weis warn, für die Weisern gen Oetinge, da sie Jr Urtail gewonlich pflegen zu holen, geschoben, dieselben von Oetingen haben allso gesprochen. — Nach clag antwurt Red widerred vnd

Läßt sich die Abhör des neuen Zeugen gefallen.

Beede Theile setzen die Sache zu recht.

Umfrag des Richters und 2tes Beyurtail, vorher noch den Zeugen abzuhören

Die Partheyen stehen aber selbst davon ab.

Der Hauptsache sind die Richter oder Urtailer nicht weiß; sie schieben sie also an die

Weisern zu Oettingen, oder an den dortigen Oberhof End Urtail des Oetting. Oberhofs.

vnd der getzewgen sagen, wie das für sie kumen sey, sprechen sie ainhellig zu Recht, alls wer das vor Inen zu Oeringen ergangen das die von Müllnaw vnd Balghaim die obbestimpten Waide nüssen, vnd die von Balghaim zu seiner Zeit, die gemellten Waid mügen hayen, laut der merern sag, vnd wie dann von alter herkommen sey vngeuarlich. — Vnd alls die Vrtail eroffend ward, berüffte sich Junkher Walther von Zürnhaim von der seinen wegen vor mir vnd offem Gericht alls beschwert, zum ersten zum andern vnnd zum dritten mal, für vnd an den wolgebornnen Herren Hrn. Wolfganngen Grauen zu Oetingen, mein gnedigen Hrn. seiner gnaden Rät v. Hofgericht, v. begerten daruff bed tail aller ergangen Handlung, der getzewgen sagen vnd Vrtail brief, die Inen mit gemainer Volg

Eröfnung der End-Urtail vor dem Marktgericht.

Klägers Berufung oder Appellation dagegen an das O. Hofgericht, zum 1. 2. und 3ten mal.

Beede Theile bitten um Mittheilung der

zu geben erkennd sind, Hiervmb v. des zu Vrkund ist Walthern von Hürnhaim von der seinen wegen, diser brief vnnder des Markts Harburg, anhanngenden Jnnsigl, doch demselben Markt, mir dem Richter v. Gericht, v. vnnsern Nachkommen on schaden besigelt geben vnnd geschehen vff freytag nach dem Sonntag Esto mihi genannt Hrn Vasnacht Nach Christi vnnsers lieben Hrnn geburd Tausend Vierhunndert vnnd In dem zway vnd newnzigisten Jaren.

ergangenen Handlung, die ihnen zu geben einhellig erkannt wird.

Beurkundung und Besieglung.

(den 9ten Merz.)

(1492.)

Materialien

zur

Oettingischen,

ältern und neuern,

Geschichte.

Des zweeten Bandes III. Stück.

Wallerstein,

Gedruckt und zu finden bey Joseph Spöckberger, Hochgräfl.
Oetting Wallersteinischen Hofbuchdrucker, 1773.

Sammlung

einiger merkwürdigen, gröstentheils bisher ungedrukter,

Oettingischen Urkunden

aus dem 13. 14. 15. und 16. Jahrhundert, mit einigen Anmerkungen begleitet.

(1)

Vergleich und Schiedsrichterlicher Ausspruch zwischen dem Dom Kapitel zu Augspurg und einem Grafen zu Oettingen, (vermuthlich Grafen Ludwig II.) ingleichen dessen Mutter, das Gut Löpsingen betreffend.

Ex originali.

In nomine sancte & individue trinita- 1225.
tis Amen. *Rappoto præpositus. Sifridus decanus.* totumque *Augustensis eccle-*

 sie

ſie capitulum omnibus Chriſti fidelibus ſalutem in eo qui eſt ſalus omnium. Cum præſentis temporis malitia contra ſanctas eccleſias perſecutionis & calumpniæ facibus accendatur tutum credimus & ſecurum ut quibuslibet malignitatum inſidiis nos quantum poſſumus opponamus. Si quidem cum per ſingula bona noſtra gravibus per advocatos violentiis premeremur graviſſimas *in predio Lebizingen* injurias a *Comite de Otingen* & anteceſſoribus eiusdem ſuſtinuimus ab antiquo. Adeo vt coloni noſtri in predio dicto quidam ad alias partes quidam ad civitates proximas ſe transferrent. Et deſtructis edificiis & deſolatis penſio debita nobis nullo modo ſolvi poſſit. Verum memorato comite de die in diem injuriis injurias aggrauante danpnis noſtris in tempore duximus conſulendum & judices obtinuimus a ſede apoſtolica delegatos

gatos vidilicet Abbatem & prepoſitum ceſarienſes & prepoſitum de Herbretingen perſonas conſiderabiles & honeſtas. Cauſa noſtra ſepius agitata dum vellent eam canonice terminare jam *dicto comiti nec non matri eiusdem nobili comitiſſe* viſum eſt indecens cum noſtra eccleſia litigare maxime cum *filius eius Lodewicus* nuper a nobis in canonicum ſit electus & cum vere ſciret quod indebite nos grauarent placuit nobilibus antedictis vt vtraque pars promitteret in arbitros. Nos in dominum noſtrum venerabilem epiſcopum & judices delegatos. Comes in patruum ſuum prepoſitum Sifridum de *) & magiſtrum marquardum de Fvtvvanch ſcolaſticum & in quendam laicum prepoſitum ſuum vt quidquid illi prius recepta fide *comitis & matre ſue* cum noſtris arbitrio

*) Hier fehlt ein Wort, das in der Urſchrift völlig unleſerlich iſt.

ſtatuerent firmum eſſet. Statuerunt autem vt nichil preter *penſiones antiquas* videlicet lx maltera tritici ſiliginis & avenæ a villico ſecundum quod hucusque ſoluta ſunt & a colonis XIII. Malt. auene comes de eodem predio percipiat. a penſionibus vero quas idem comes. vel parentes ſui de novo ſibi contra juſticiam uſurpauerant decreuerunt ipſum in futurum penitus abſtinere. exceptis XVIII. malteris VIIII. ſiliginis & VIIII. avene quae ſibi ex arbitraria poteſtate ſtatuerunt fore perſoluenda vtque hactenus indebite perceperunt parentes eiusdem comitis ipſe comes de conſenſu prepoſiti & capituli ex arbitrio ſibi facto debita percipiat. Ex hiis vero XVIII. maltris ſupradictis villicus V. dabit reliqua XIII. dabunt coloni ſecundum equalem inter ſe factam diviſionem. preterea duobus annis proximis aduocatus nullos vſus de

eadem

eadem villa percipiet. *hoc tamen excepto. si aliquis temeritate ut pugna in manus per querimoniam se miserit aduocati.* Ne autem rationabilis compositio cviquam deinceps huius rei ignaro venire possit in dubium presens scriptum sigillo dni nostri episcopi & ecclesie nostre nec non judicum delegatorum & ipsius comitis fecimus roborari. Acta sunt hec incarnationis dni *anno M°. CC. XXV. in vigilia beati Johannis baptistae in claustro* (13 Jun.) *majoris ecclesie in augusta* tam clericis quam laicis multis videntibus & audientibus istud ita esse factum.

(L. S.) (L. S.) (L. S. Cæsar.)

Die zwey erstern Insiegel sind völlig unerkenntlich.

Anmerkung.

In voranstehender Urkunde wird Graf (Ludwig *II.*) zu Oettingen mit dem

Dom Kapitel zu Augspurg, wegen einiger Streitigkeiten über die Güter und Gülten, welche gedachtes Kapitel zu Löpsingen besessen, durch erwählte Schiedsrichter vergliechen. Dem Grafen bleiben die pensiones antiquæ, wie sie von Alters her von dem Meyer und den colonis entrichtet worden. Dem Kapitel wird auch das Seinige beygeleget; dem Grafen hingegen sein Recht und die daraus entspringende Nutzbarkeit, in dem Fall, ausdrüklich vorbehalten: *si aliquis temeritate, ut pugna, in manus per querimoniam se miserit advocati.* Ein Vorbehalt, der sich augenscheinlich nicht bloß allein auf die heut zu Tag sogenannte hohe fraißliche Obrigkeit oder Iurisdictionem criminalem erstrecket, sondern auch und überhaupt jede Gerichtbarkeit, orta querimonia, unter sich begreiffet, in wie ferne diese Gerichtbarkeit der alleinigen Sackgerechtigkeit und dem Privat Eigenthum

thum des Guts entgegen gesetzet wird. Denn, der casus pugnae, (einer Befehdung) wird nur beyspielsweise angeführet, überhaupt aber festgesezet, daß, orta querimonia inter colonos, sive temeritate, ut pugna, sive alio modo, der Advocatus, das ist, der oberste Richter des Landes, die Hände einzuschlagen habe. In ältern Zeiten mußten ia überhaupt die Richter, Vögte ꝛc. (Advocati, Advocati provinciæ) die einem Land vorstunden, zugleich für dessen übrigen Ruhestand sorgen. Die Ausübung der Regalien war davon unzertrennlich. Dasjenige, was wir heut zu Tag Landeshoheit nennen, ist aus einer solchen hohen Gerichtbarkeit entsprungen, und derjenige, der die gerichtliche Gewalt in der Hand hatte, besaß die Landeshoheit, nur unter einem andern Namen, in der That und Wahrheit. Lauter Säze, die ich hier nicht erst erweisen darf, welche aber

auch in unsrer Urkunde ihre Bestättigung erhalten. Man wird darinne den Landesherrn in der Person des Oettingischen Grafen und Advocati nicht mißkennen. Es wird daselbst eines *prædii* Lebizingen und dererjenigen Pensionen gedacht, welche der Meyer, nebst den übrigen Gültleuten, an das Kapitel zu entrichten gehabt hat. Von Gerichtbarkeiten oder andern Hoheitsrechten, welche oft erwähntes Kapitel auszuüben hätte, kommt kein Wort vor; es war auch kein Streit darüber. Diese werden vielmehr dem Grafen durch den oben angeführten Vorbehalt beygeleget, und von den blosen Einkünften und Sackgefällen der Kirche hinlänglich unterschieden, zugleich aber werden dem Grafen, in Ansehung der Pensionen, gewisse Grenzen gesetzet. Die Obrigkeit, die Gerichtbarkeit, die nachher so genannte Landgerichtliche und Landes Hoheit verblieb ihm so, wie er sie von jeher ausgeübet

übet hatte, und wie man sich, von Seiten Oettingen, noch heut zu Tag, auf dem Gut Löpsingen, im Besitz befindet. In neuern Zeiten veränderte sich nur der Name, nicht die Sache selbst. Vielleicht werd ich bald Gelegenheit haben, in einer eigenen Abhandlung zu zeigen, daß dasjenige, was die Grafen von Oettingen sich, in älteren Zeiten, bey Verkäufen oder sonst, unter dem Namen: der Grafschaft Recht, oder ihrer Grafschaft Recht, vorbehalten haben, nichts anderst, als die wahre Landeshoheit oder oberste Gerichtbarkeit gewesen seye. In einer Anmerkung darf ich nicht weitläuftiger seyn.

(2)

Kaiser Friederich verstattet Berthold von Harburg, seinem Vasallen, daß seine Töchter in seinen besitzenden Reichslehen, Rumoldesheim und Sorheim, zur ordentlichen Erbfolge sollten gelassen werden.

Ex originali.

1240. F. ℞ dei gra Romanor; Impator semp Augustus, Jerlm & Sicilie Rex. Per presens scriptum notum facimus vniversis tam presentib9 quam futuris, qd constitutus in presentia nra Berhtoldus de Horburch fidelis nr culmini nro supplicauit, ut cum heredem legitimum masculum non haberet, cui in feudis que a nobis teneret, successio deberet * filiabus eius fidelibus nris, feuda que a nobis & ab Impio teneret in

*(i. e. deberetur)

in villis Rumoldesheim *) & Sorheim, & alias siue in hominib9 siue in bonis, ut in eis tamque heredes masculi succederent, concedere de nra gra dignaremur. Nos igit qui fauorabiles fidelium nrorum petitiones, clementer amplectimur, supplicationib9 prefati Berhtoldi, pio fauentes assensu, filiab9 eius feuda que predictus pater earum in villis Rumoldesheim & Sorheim & alias, sive in hominib9 siue in bonis, a nobis & ab Impio tenet, in manib9 Sifridi de Horburch auunculi earum fidelis nri, ut in eis tamq; * filii legitimi succedant. de innata clementia liberaliter duximus concedenda. presentis scripti auctoritate mandantes, quatin9

*(i.e. tamquam)

*) Diese villam hab ich noch nicht völlig auskundschaften können. Sorheim ist ein noch h. z. T. in das Oberamt Harburg gehöriges Dorf, zum Unterschied eines andern, Grosser Sorheim genannt.

ting nullus sit, qui filias Bertoldi predci in feudis eisdem, contra presentis concessionis nre paginam, impediat vel molestet. Qd qui presumpserit, indignationem nri culminis, se nouerit incursurum. Ad hujus igit nre concessionis futuram memoriam & stabilem firmitatem, presens scriptum fieri, & maiestatis nre sigillo iussimus communiri.

Dat. *in castris in obsidione fauentie. Anno* dnice incarnationis *Millesimo, ducentesimo; Qudragesimo. Mense Octobre* Quarte decime Indictionis.

(L. S.)

Anmerkungen.

1) An der Urkunde befindet sich eine starke Schnur von gelber und rother Seide, an welcher das Majestäts Siegel

gel befestiget gewesen war, das zwar noch vorhanden, aber abgefallen und in der Mitte zerbrochen ist; jedoch kan daran der auf dem Thron sitzende Kaiser, in der einen Hand den Rs Apfel, in der andern einen Zepter haltend, ingleichen an der Umschrift der Beyname: SEMPER AVGVSTVS, und in dem Siegel selbst, auf beeden Seiten des Throns, folgendes: REX — IERLM noch sehr wol erkannt werden.

2) Aus der Geschichte ist bekannt, daß Kaiser Friedrich II. die Stadt Faventia, (h. z. T. Faenza im Kirchenstaat) nach der Belagerung, welcher unsre Urkunde Erwähnung thut, bald darauf wirklich erobert und eingenommen habe. Berthold von Harburg befand sich, als ein Vasall des Kaisers, ebenfalls bey diesem Feldzug, und die nahe Gefahr, ohne männliche Nachkommenschaft, sein Leben bey der

Belagerung einzubüßen, mag wol die nächste Veranlassung seiner bey K. Friedrich persönlich angebrachten Bitte für seine Töchter gewesen seyn.

3) Von dem Original ist auch eine teutsche, ohne Zweifel in nachfolgenden Jahren verfertigte, aber doch schon ziemlich alte Uebersetzung vorhanden, die also lautet:

„Wir Friderich von gottes gnaden Romischer kayser alle zeitt merhrr des Reichs In Jerusalem, vnd Siciliä konig, thun durch disse gegenwertige gschrifft iedermenigclich, gegenwertigen vnd zukonfftigen kund vnd offenbar, das vnser lieber getreuer Bertholdus von Harburch vor vnß erschinen, an vnser Mayestet vndertheniglich beghert, das dieweil er kain natürlichen Ehelichen Mans Erben hab, welchem die Lehen, die ehr von vnß hatt, nach seinem absterben volgen mochten, das doch

doch die Lehen, welche er von uns, vnd dem hayligen Reich hatt im Dorff Rumoldestein, vnd Sorhaim, auch sonst es seien an Menschen, oder andern Guettern, seinen lieben Dochtern als wie Ehelichen mans Erben durch vnser gnad volgen, vnd sie besitzen, vnd niesen mochten, derhalb wir, die wir vnser lieben getrewen ehrliche bitt, vnd beghern gnedigclich annemen, wollen wir aus guettem gnedigen gemuhet, der Bitt, vnd Begher genants Bertholdi seinen Dochtern die Lehen, die genanter ihr Vatter im Dorff Rumoldestein und Sorheim, und sonst es seien an Menschen oder andern Guettern die er von vns vnd dem hayligen Reich hatt, bey handen vnsers lieben getrewen Sifridi von Harburch der Dochter muetter Bruder das sie, wie naturliche, Eheliche mans Erben succediren, auß angeborner gnediger mildigkait, bewilligen. Gebietten auch auß Crafft, vnd macht diß

gegenwertigen schreibens, das keiner nit sey, der genants Bertholdi Dochter an diessen Lehen, wider unser gegenwertige bewilligte Gschrifft, verhindern, oder nachthailig sein woll, welcher aber sich solches wurd understanden, soll wissen, das er in unser Mayestat hoechste Ungnad fallen werdt, derhalb zu disser unser bewilligung haben wir zu konfftiger Gedechnueß und steter befestigung befollen, an disse gegenwertige schrifft unser Mayestet sigill anzuhenken. Dat. im Veldlager in der Belagerung Fauentiå do man zalt nach unsers Herrn geburt 1240, im Monat Octobris. Im vierzehenden unsers Reichs. *)

(3)

*) So übersetzet unser alter Dollmetscher das: Quarta decime indictionis!

(3)

König Conrad (IV.) des Kaisers Friederichs Sohn, Verpfändungsbrief der Reichsstadt Nördlingen an Graf Ludwig (IV.) zu Oettingen.

Ex Copia antiqua & archivali.

Conradus, divi Augusti Imperatoris 1250.
F̄ris (*Friderici*, male: *fratris*) filius, dei gratia, Romanum in regem electus, semper augustus, & heres Regni Iherusalem per presens scriptum notum esse vvolumus vniuersis fydelibus nostris, quod nos, pro bonis ablatis civibus Ratisponensibus per Fridricum de Monesenek, fidelem nostrum, sub pretextu debitorum, pro quibus noster extitit fydeiussor, sub conductu *Ludwicus senior comes* *) *de Otingen*, dilecti fami-

*) Sollte eigentlich heissen: *Ludwici senioris Comitis.*

familiaris & fidelis nostri, obligamus eidem comiti, nomine pignoris, civitatem nostram de Nördlingen, tenendam & defendendam, loco & vice nostra, ab omnibus infestationibus emulorum nostrorum, ita tamen, quod, usque ad proximum futurum festum beate Walpurge, anni none indictionis, nullum emolumentum debet ex ipsa civitate percipere, & ciues nostros eiusdem nullis precariis vel exactionibus, sive aliquibus aliis seruitiis, agrauare. Et sy, vsque ad eundem terminum, predicti ciues de ratispona nunciaverint eidem comiti, plenariam satis factionem de prefatis bonis eorum in nostra curia obtinuisse, idem comes eandem civitatem nostram tenetur nobis relinquere liberam & solutam. Sy vero eiusdem ciuibus per nos, sicut dictum est, sat fieri non posset, tunc, in predicto termino beate Walpurge,

Rudolf-

Rudolffus & Hermannus, fratres de Hurnheim, & Cunradus Kroppfo, fideles nostri, de plenitudine nostre voluntatis & ejusdem comitis, taxare tenentur & estimare summam capitalis pecunie de memoratis bonis civium Ratisponensium per predictum Frydricum de Monsenek ablatis & detentis, quam pecuniam solvere ipsis ciuibus serenitas nostra spopondit. Et sy forte ad eorundem estimacionem bonorum eidem fratres de Hurnheim & Kroppfo, donec ad eundem terminum, minime convenient, ex tunc ad eandem civitatem nostram ipsi Comiti obligatam esse cognoscimus pro quingentis marcis argenti, de quibus annuatim percipere tunc debet à ciuibus prefatis ciuitatis nostre idem Comes marcas argentum *) centum quinquaginta, medietatem videlicet in fe-

*) forte; *argenti.*

ſto pentecoſtes, & reliquam in feſto beati Martini, predictis ciuibus Ratiſponenſibus perſolvendas & excomputandas prefatus Frydricus de Monſenek *) pro debitis, in quibus ſibi tenemur. . Item debet idem Comes percipere, ſingulis annis, de ipſa ciuitate noſtra, donec fuerit in manibus eius in pignore, viginti liberis **) Hallenſium, ad ſatis faciendum expenſis & excomputandum *Rabnone pincerne de Ering & dapifero de Rechenberg*, *militibus eiusdem comitis*, pro debito ſexaginta marcarum, in quibus eis, de promiſſione noſtra, tenemur. & in nullo alio, tam miniſter, quam cives noſtri predicti, tenentur eidem comiti reſpondere. facta itaque ſolucione predicte pecunie, ſecundum predictum, & per terminos conſtitutos, eadem civitas ad manus

&

*) Soll ohne allen Zweifel heiſen: *prefato Frydrico* &c.

**) Forte & rectius: *libras.*

& domynium nostre curie, sine contradictione cuiuslibet, libere revertatur. Vnde, pro futura cautela, tam curie nostre, quam eiusdem comitis, presens scriptum nostrum fieri fecimus, sigillo nostro munitum Datum in *castris prope villam Altzenach*, *Anno* dominice incarnacionis *Millesimo ducentesimo quinquagesimo*, *mense May*, octava indictione.

Anmerkungen.

1) Gegenwärtige genaueste Abschrift, (wobey ich nur die vorkommenden vielen Abbreviaturen, mit ganzen Worten, ausgedrukt, und, zum bessern und geschwindern Verstand, die Interpunctionen beygesetzet habe,) ist von einer alten Copie genommen worden, welche, nebst mehrern andern Oettingischen Urkunden, in dem bereits oben angeführten Diplomatario aus dem XIV. Jahrhundert befindlich ist.

2) Es ist auch eine alte deutsche Uebersetzung dieser Urkunde vorhanden, die aber, an manchen Stellen, sehr unverständlich, fehlerhaft, wo nicht ungeschmackt, ist, demungeachtet aber das lateinische an etlichen Stellen zimlich erläutert. So werden z. B. die Worte: *Sub prætextu Debitorum*, das ist, **unter dem Vorwand gewisser Schulden** rc. dort übersezt: **Unter einer Verknüpfung, oder Verheftung oder Verbindung Schulde** rc. und s. w. Wer kan das verstehen, wenn er nicht das lateinische Original neben sich liegen hat?

3) Daß das *Frid.* welches in dem Original also, oder auf die, in andern Urkunden jenes Zeitalters vorkommende Art: *Fri &c.* ohne Zweifel befindlich gewesen seyn mag, von den Abschreibern, und in unsrer Copie selbst, für: *Fratris* falsch gelesen, und daher auch, durch eine Abkürzung, *Fris* (Fratris) gesetzet, hernach

dieses

dieses von dem Uebersetzer nachgebetet, und aus *Imperatoris Friderici filius*, des Kaisers Friderichs Sohn, geschmidet worden: des Kaisers Bruders-Sohn, scheinet mir höchst wahrscheinlich, ia ganz gewiß zu seyn, da K. Conrad IV. sich auch in andern Urkunden, und auf Siegeln, also geschrieben hat. S. Gatterers Elem. art. dipl. Vol. I. p. 304.

4) Was übrigens den Inhalt dieses Diploms selbst betrift, so erhellet hieraus, daß O. bereits damahl sim Rieß ein angesehener Reichs Stand müsse geweßen seyn, weil ihm K. Konrad (IV.) die Defension der Stadt contra suos æmulatores, den Gegenkaiser Wilhelm von Holland nebst dessen Anhängern, und andere wichtige Gerechtsame aufgetragen hat u. s. f. Sie bleibet daher allezeit eine merkwürdige Urkunde, die auch bey gerichtlichen Rechtfertigungen gegen die Reichs Stadt Nördlingen schon öfter nüzlich gebraucht worden ist.

(4)

König Rudolf verpfändet an Gr. Ludwig zu Oettingen 200. weniger 16. Pfund von der Stadt Steuer zu Nördlingen, vor 400. Mark Silbers.

Ex Originali.

1281. Nos Rudolfus dei gra Romanor; Rex semp Aug9. Tenore psencium recognoscim9 & publice pfitemur, qd nos Nobli Viro. L. Comiti de Oetingen Ducentar; librar; redditus, minus seddecim libris, recipiendos annis singulis, de pcaria Ciuum nror; in Nordelingen p Quadringentis marcis argenti in quibus sibi tenem *) obligauim9 & psentibus obligam9. Volentes, qd idem Ludovvic9, pdcas Ducentas libras

*) i. e. *tenemur*.

libras min9 seddecim libris, annis singulis, de ejsdem Ciuib9 tam diu recipiat, quousq; sibi pdce Quadringentē marce, p nos vl (*vel*) nros successores, plenarie fuint (*fuerint*) psolute. In cuius rei testimonium psens scriptū maiestatis nre sigillo iussim9 comuniri. Dat *Nurenbg.* II. kl. Septembr; Indce IX. Anno dni. M. CC. LXXXI. Regni vo (*vero*) nri anno. octo. — —

| |

(L. S.)

deperditi.

(5)

Gr. Ludwig zu O. der Jüngere, beståttiget den Verkauf einer halben Hube zu Munningen, den Adelheid, Closter Frau zu Kirchheim, mit der dortigen Aebbtissin und dem Convent getroffen.

Ex Originali.

1312. In nomie dni. Amen. Nos Ludevvicus dei gra Comes de Oetingen Junior, recognoscimus p psentes, qd vendico cuidam dimidie Hvbe site in Muninge qm. piscator ad psens colit, facta dudu a sorore Adelheide nuc moniale in Kyrchein dicte de Gundolfhein vener & in xpo dilcis dne . . Abbatisse & Conuetui in Cymbn ac monastio earundem, pcessit de bona voluntate & 9sensu pleno, pals (*patris*) nri kmi

kmi (*carissimi*), licet p negleam tuc date ab eo litte 9sensu eundem expmentes no fuerint sup eo, Nos quoque 9tractu vendicois eiusdem psentib; approbamus, & 9sensu nro adhibito, ipm rite factu & legitime ptestam *) Et in hui9 rei testimoium psentem littam sigilli nri munimine duximus roborandem Dat in *Baldern* Anno dni Millo CCC. XII. Idus Nouembris.

| |

(L. S.)

Oetting.

Das hier ohne den Pfauen Schwanz erscheinet.

(6)

*) i. e. *preteſtamur.*

(6)

K. Wentzlaus Freyheit über das von Alters hergebrachte Zoll- und Gleits-Regal, den Grafen zu O. ertheilt.

Ex Originali.

1398. Wir Wenzlaw von Gotes Gnaden Romischer kunig tzu allen tzeiten merer des Reichs vnd kunig zu Beheim, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit diesem brief allen den die In sehen oder horen lesen, das wir angesehen haben suliche getrewe stete vnd vnuordrossen dinste die vns vnd dem heiligen Romischen Reiche, die Edlen Ludwik vnd Fridrich gebrude Grafen zu Ottingen vnße vnd des Reichs

Reichs getrewen, ofte williclichē vnd vnuordrosslichn getan haben furbas tun solten vnd mogen in kunftigen tzeiten vnd dauon mit wolbedachtem mut, mit rate vnd gunste vnßr vnd des Reichs fursten vnd liben getrewen, So haben wir den egenan Ludiwigen vnd fridrichen Grafen czu Ottingen vnsn vnd des Reichs liben getrewen alle ire gleite vnd tzolle wo sie die haben bestetiget vnd confirmiret Bestetigen vnd confirmieren In die in craft ditz briefs von Romisch' kuniclicher machte an den steten als sie das lange tzeit von vnsern Vorfaren an dem Reiche Romischen keysern vnd kunigen vnd vns bis her bracht, gehabt vnd genossen haben furbas haben vnd geniessen sollen an den steten vnd in der masse als hernach geschriben stet, vnd als sie ouch das lange tzeit ir vordern vnd sie von dem Reiche bis her gebracht vnd gehabt haben, Czum ersten

zu

zu Alun vnd ze Huttlingen Item zu Neresheim zu kesingen zu Vffhusen zu tossingen zu Elchingen vnd zu Ebnete, Item zu Horburg vnd zu Ebermeringen Item zu Wemdingen zu Allerhein vnd zu fessenheim, Item zu Ottingen, zu Wechingen zu Munningen vnd tzu heinsfurt Item czu fromtingen vnd zu Zipplingen Item czu lerriden, tzu Witzmansmule vnd gerlasingen Item zu gnotzheim czu Schobtach vnd czu Wurmach Item czu Zebingen Item czu Magerbein vnd an den egenan gleit steten sullen sie nemen als dann ir Vordn vnd sie lange tzeit bis her genomen haben vnd als ouch hernochgeschribn stet, Zum ersten von einem iglichn pferde das Ysen, Weyne, Nusse, korn, oder welcherley getreide es czeucht Sechs haller Item ein igliche pferde das kupfer oder glocspeise czeucht Acht haller Item ein pferde das Czyn furt einen schilling haller,

Item

Item ein pferd das gefilde czeucht, Vier schilling haller Item ein pferde das spe- cerey furt oder czeucht Vier schilling hal- ler, Item ein pferde das da Wachs czeucht Vier schilling haller Item ein pferde das gewant czeucht acht schilling haller, Item ein pferde das grawen loden czeucht ein schilling haller Itē ein pferde das grosse hewte czeucht Vier schilling haller, Itē ein fardel Sechs haller Itē ein Tun he- rings Sechs haller Ite' ein pferde das leinwat czeucht Czwey schilling haller Item ein yglich Juden psone gibt Sechs schil- ling haller, vnd was sie furen dauon sie nemē sullen, nach antzale des gleitz als egeschriben stet Item ein lediges pferde darnach es ichte groß oder cleyn ist Item ein Rinde czwey haller Item ein Swein einen haller Item vnd von aller ande kauffmanschafte die dauor nicht nemlich benent ist, douon sie nemen sollen nach dem als die kauffmanschaft an Ir selbs

 ist

ist vnd als sie vor dauon genomen habē, vnd dauon so gebietn wir ernstlichn vnd vesticlichn allen fursten Grafen, freyen, H'ren, dienst leůten, Rittn, vnd knechten, den Stetten, vnd allen andn vnsn vnd des Reichs Vndertanen sie sein geistlich oder wertlich das sie den egenan Ludwig vnd Fridrichn Grafen zu Ottingn' vnsn vnd des Reichs liben getrewen an den egenan iren Czollen vnd geleitn dheinen bruch Irrung oder einfelle machn weder wenig noch vil, Sunder sie darczu schutzen schirmen vnd dobey zubehebn Als libe In sey vnse' vnd des Reichs swe vngenade zuuormeyden, Mit Vrkunt ditz briefs vorsigelt mit vnßr kuniclichn Maiestat Insigel, Geben czu Nuremberg noch Crists geburt dreyczenhundt' Jar vnd darnach in dem Acht vnd neunczigistem (10. Jul.) Jaren, des Mitwochen vor sand Margerethen tag, vnßr Reiche des Behemischen

schen in den Sechsvnddreissigistem, vnd des, Romischen in dem Dreyvndczweyctzigistem Jaren. |.

Ad R̅l̅m̅ (*relationem*)
Borczivvoi de Svvinar
Franciscus Canc9 Pragens.

L. S. maiestatici, das an einem pergamentenen durchgezogenen Riemen hångt.

Contrasigillum, wie es bereits Seite 308. des I. Theils dieser Materialien, bey einer andern Urkunde, beschrieben worden ist.

Anmerkungen.

1.) Auf dem pergamentenen Riemen steht, mit einer alten Canzley Handschrift, der Inhalt der Urkunde bemerkt: Item ein Confirmacion vber Zolle vnd gleit vnd an welchen stetten man die nemen

men vnd was ein yeliche kauffmanschaft geben sulle.

2.) Auf der Ruckseite kommt die Recognition: R. Iohannes de Bamberg, und ganz unten, am rechten Ecke der Urkunde, das Wort: Oting. vor.

3.) Es kann diese Urkunde auch dazu dienen, denjenigen Wunsch zu erfüllen, welchen Häberlin in dem schon oft angeführten vortreflichen Auszug der allgemeinen Welthistorie 2c. der Neuen Historie IV. Band, S. 222. in der Note v.) geäussert hat. Es behauptet nemlich Will in seiner dissert. de Wenceslao, §.4. ib. p. 16. daß K. Wenceslaus bereits den 24. Jun. 1398. nach Nürnberg gekommen sey und sich daselbst um den 8. Julius aufgehalten habe, woran Häberlin zu zweifeln scheinet. Gegenwertige Urkunde beweiset aber, daß gemeldter K. Wenceslaus

laus schon den 10. Jul. in Nürnberg gewesen, indem die Urkunde von dem Mittwoch vor S. Margrethen Tag, welches der 10. Jul. ist, datiret worden.

4.) Endlich ist unsre Urkunde zwar bereits in der Rs. Stadt Dinkelsbühlischen Deduction gegen Oettingen: **Vertheydigte Territorialgerechtsame** 2c. unter den Beylagen Num. 146. aber fehlerhaft, abgedrukt, wie die Vergleichung beeder Abdrücke zeigen wird. Die Unterschrift: *ad relationem Borczivvoi de Svvinar*, K. Wenceslaus Hauptmanns und Landvogts in Bayren, Schwaben und Elßas, ist daselbst in ein Unding, das: *ad Rom Borzvvaid*, heißt, metamorphosirt worden.

(7)

König Sigmunds Freyheit, den Gr. Ludwig und Friederich zu O. und ihren Unterthanen gegen alle fremde Gerichte, insonderheit das Hofgericht zu Rothweil, ertheilet.

Ex Originali.

Wir Sigmund von gottes gnaden Romischer kunig ze allentzyten merer
1414. des Richs vnd ze Vngern Dalmacien Croatien rc. kunig Bekennen vnd tun kunt offenbar mit diesem brief allen den die In sehen oder horen lesen Das wir angesehen haben soliche getreue und stete Dienste, die vnsn̄ Vorfarn an dem Riche Romischen keysern vnd kunigen die Edeln Ludwig vnd Fridrich Greuen ze Oetingen vnsē, vnd des Richs liebe getreuen, ofte williclichen, Fri-

vnd vnuerdrossenlichen getan haben vnd vns vnd dem Riche fürbaz tun sollen vnd mögen in kunfftigen zyten. Vnd haben In von Römischer kuniglicher mechte vnd mit rechter wissen, die gnade getan, vnd tun In die ouch mit disem brief wer zu In oder zu Iren guten, ichts ze sprechen hat der sol vor vns, oder vnßm Hofmeister recht nemen, da sy ouch meniglichem gehorsam sin sollen, wer aber das die egen von Oetingen des sumig würden vnd nicht teten als vorgeschriben steet So mochte man sy laden für vnser, vnd des Richs Hofgericht, da sy dann ouch schuldig sollen sin ze antworten, Auch sollent Ire Dienere,*) Burgere vnd Armelute wo sy die hant vor vnßm, vnd des Richs Hofgerichte, vor dem Hofgerichte ze Rottwyle, oder andern Lantgerichten, oder gerichten, die werntliche sint, von was sa-

*) Ministerialen, Edelleute, Burgenses &c.

chen ouch das were, vnd von wem sy ouch geladen wurden, nicht antworten noch gesteen, sondern wer zu Ir iglichen ze clagen hat der sol vor sinem Richter recht nemen, in dem gerichte, da Er gesessen ist, vnd wo er das billich tun sol. wer aber das sy doruber von ymand wer der were, geladen, oder geheischen würden, oder wider sy gerichtet oder geurteilt würde So wollen wir das söliche Ladung gerichte vnd Vrtail kain craft oder macht haben sollen, vnd der egen von Oetingen Dienern, Burgn vnd armenluten keynen schaden brengen, Es were dann, das man dem clager recht versagte, In welichem gerichte des beschehe, oder recht wider bescheidenheit verczogen würde, So möchten sy Ire rechte suchen an den steten da das billichen sin solte, vnd wir gebieten dorum vnßm vnd des Richs Hofrichter, dem Hofrichter zu Rotwil, vnd allen andern Lantrichtern, vnd Richtern, die ytzund

sin,

sin, vnd hernach sin werden, das sie die egen von Oetingen Jre Diene' Burge' vnd armelute nicht laden sollen vnd die Jn dann ze u'sprechen steen, oder wider sy richten oder vrteiln lassen vnd sy an den egen vnße gnaden nicht hindern, oder Jn die veberfaren, als lieb Jn sy vnser, vnd des Richs sware vngnade zu uermeyden vnd dorczu by Verliesung einer pene Hundert mark lötigs Goldes, Jn die ein iglicher als ofte er wider dise vnße gnade, vnd fryheite tete verfallen sin sol, die halb in vnser vnd dez Richs Camer vnd das ander halbteyl den egenan von Otingen als ofte das von Jn überfaren würde, vnleßlich gefallen sollent. Mit Vrkund diß briefs versigelt mit vnßm Romischen kuniglichen Maiestat Jnsigel. Geben zu Spire nach cristi geburt vierczehenhundert Jare, vnd dornach in dem fierczehenden Jare an sand Jacobs Abend vnser Riche (24. Jul.) des Vngrischen rc. in dem acht vnd czwainczigi-

tzigisten, vnd des Romischen in dem vierten Jaren.

Ad mandatū dnī Regis.

Johannes Kirchen.

| |

(L. S. maiestatici.)

Anmerkung.

Das an der Urkunde noch vorhandene und wohlbehaltene, Röm. königl. Majestäts Insiegel hängt an einer himmelblauen und cormoisin-rothen seidenen Schnur, ist in gelbes, nicht weises, Wachs gedrukt und mit einer blechernen Kapsel versehen. Es stellet den K. auf dem Thron, in gewöhnlicher Pracht, sitzend vor, hat kein Rücksiegel, sondern nur an der Rückseite drey ziemlich tiefe Eindrücke von dem hintern Theil des Stempels, zur Um-

Umschrift aber folgende Worte: (in Mönchsschrift) Sigismundus di gra romanor. rex semp. august. & hugre dalmce croacie rame servie gallicie lodomerie domie bulgarieque rex marchio brandenburgens. nec non bohemie & lucenburgens. heres.

Um den Thron herum sind 6. kleinere Wappenschilde ausgetheilet, welche ihren Bezug auf die kaiserlichen Erbländer haben.

(8)

K. Sigmunds Freyheit, dem Gr. Ludwig zu O. und seinem Bruder Gr. Friederich ertheilt, daß alle und jegliche Briefe und Freyheiten, die, den Oettingischen zuwider, ergangen wären, diesen unnachtheilig seyn sollen.

Ex Originali.

1418. Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czyten merer des Richs vnd zu Vngern Dalmacien Croacien ꝛc. kunig. Bekennen vnd tun kunt offenbar mit disem brief Allen den die In sehen. oder horen lesen. Wie wol vnser kunglich gemůte durch der Römischen kunglichen Wirdikeite willen dorin vns der Almechtig Got, durch sin luter gůte geseczt hat, allczyt mit empsigen sorgen beladen ist, Aller vnser vnd des Richs vndertane vnd getruen frumen, nucze vnd bestes zu bestellen, yedoch ist solich vnser ge-

gemůte billich steticlicher, vnd merer beladen, wie wir vnser, vnd des Richs getruen, die vns, vnd dem Riche, mit aller Irerr macht allczyt gehorsam. bystendig beholfen vnd beraten sin, vnd ouch williclich vnd getrulich dienen, by Iren fryheiten. vnd rechten gnediclich behalden, wann das die vernunfte ratet. die geseczte gebieten, vnd alle Ordung der gerechtigkeite, hefticlichen vordern, wann vns nu die wolgebornen, Ludwig vnser Hofmeister, Rate, vnd Fridrich gebrůdere, Grauen zu Oetingen, vnsere vnd des Richs liebe getruen furbracht haben mit clage, wiewol Iren Altuordern, Grauen zu Otingen manicherley gnade, fryheite vnd privilegia, von Romischen keysern vnd kungen, vnsern vorfaren getan vnd gegeben sin, vnd wie In Alle soliche Ire brieue, priuilegia, Rechte vnd fryheite, gnediclich vernewet, vnd bestetigt, vnd ouch etliche gegeben haben, yedoch haben Sie

ver-

vernomen, das vil lute Edele vnd Unedele, Stete, gemeinde vnd andere, Jn, vnd vmb Jr Graffschaft zu Oetingen gesessen, von vnsern egen vorfarn vnd villeicht ouch von vns, brieue, privilegia, vnd fryheite, erworben haben, die wider Sie, solich Jr Graffschaft, vnd auch Jre brieue Priuilegia, fryheite, Rechte, vnd Herkomen sin, Vnd damit sölich Jre brieue, priuilegia, fryheite, Rechte vnd herkomen, geschwechent vnd gemynnert werden möchten, Wann sy vns nu ernstlich angerufen, vnd diemieticlich gebeten haben, Jn des vorczusin, vnd Sy ouch by der vorgen Graffschaft, vnd andern Jren rechten, brieuen, priuilegien, fryheiten, vnd Herkomen, gnediclich zu hanthaben, vnd zu behalden, vnd wann solich Jre bede glich vnd vernünftig sind, vnd wir pflichtig sin, Sy, vnd einen iglichen, by glich, vnd rechte zu behalden, vnd ouch billich, glich vnd Recht ist, einen iglichen

by

by den, das er redlich erworben, herbracht vnd besessen hat, zu lassen, vnd so man einem gibt, oder gnad tut, das dorub einem andern das sin nicht abgebrochen, oder benomen werde, dorub mit wolbedachtem mute, gutem Rate, vnser vnd des Richs Fursten, Greuen, Edler vnd getruen, haben wir geseczte gesprochen vnd gelutert. sprechen. seczen vnd lut'n (lutern) mit rechter wissen, in craft diß briefs, vnd Römischer kunglicher macht volkomenheite, was brieue, fryheite, vnd Priuilegia ymand wer der, oder die sind, Es sin Edele oder Vnedele, Stete gemeinde Burgermeistere Rete, oder andere, Geistliche, oder werntliche Lüte, wie dan die genant sind, von vnsern vorfarn, Romischen keysern, vnd kungen, oder von vns, bisher gegeben sind, oder fürbaß gegeben werden, die wider der vorgen brief priuilegia, fryheite, vnd redlich Altherkomen sind, oder gesin möchten,

ten, oder In die schwechern, oder mynnern möchten, das alle, vnd igliche, söliche brieue, fryheite vnd priuilegia, denselben von Oetingen, vnd Iren erben An Iren Rechten, brieuen, priuilegien, fryheiten, vnd redlichem Altemherkomen, keinen schaden fugen, oder brengen sollen oder mögen in kein wis, Mit Vrkund diß briefs. versigelt mit vnser kunglicher Maiestat Insigel Geben zu Hagnaw, Nach Christs geburt vierczehenhundert Jare, vnd dornach In dem achtczehendem Jar
(12. Jul.) des nechsten zinstag, vor sant Margarethen tag vnsrer Riche, des vngrischen ꝛc In den Czweyvnddrissigisten vnd des Römischen in dem achten Jaren.

(L. S. maiest.)
appendentis.

(*in plica*)

P. D. G. Patavien. Epm
Cancellar.

Johes Kirchen.

Anmer-

Anmerkung.

Voranstehende Urkunde ist zwar schon in den Nördlingischen Proceßakten, puncto litis pendentiæ Cameralis, in der Oettingischen Reconfutation der Nördlingischen Beantwortung adj. n. VI. ingleichen in Lünigs Rs Archiv, Spicil. secul. I. Th. 32. Abs. S. 766. aber nicht von dem Original, oder so genau abgedrukt worden, wie sie hier geliefert wird.

(9)

Kaiser Sigmunds Lehenbrief über die Grafschaft Oettingen für Graf Ludwig und seines Bruders Sohn, Gr. Wilhelm von O. zu einem Sammtlehen.

Ex Originali.

1437.) Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer Keyser zu allen zeiten Merer des Reichs vnd zu Vngern zu Behem Dalmacien Croacien ꝛc. kunig. Bekennen vnd tun kunt offembar mit disem brieff allen den In sehen oder horen lesen, das für vns komen ist der wolgeborn Ludwig Graff zu Otingen vnser Hofmeister Rat vnd lieber getruer vnd hat vns demuticlich gebeten, daz wir sin Vettern den edeln Graff Wilhelmen von Otingen, gnediclich geruchten mit Im in gesampte lehen aller siner Grafschaffte Herscheffften Sloß Lannd Lute vnd gebiete, vnd in alles das so Er von

von vns vnd dem Reich ytzund zu lehen empfangen vnd ynnehat gnediclich geruchten zusetzen, des haben wir angesehen solich sin demutig redlich bette vnd auch getrue willig vnd nutze dienst, die vns derselb Ludwig getan hat, teglichs tut vnd sin Vetter Graff Wilhelm in künfftigen Zeiten wol tun sol vnd mag, vnd habn dorub mit wolbedachtem mute, gutem Rat vnserr vnd des Reichs Grafen Hr'n Edlen vnd getruen vnd rechter wissen den ytzgenan Graff Wilhelmen von Otingen, mit dem genan Graff Ludwigen, in alle obgen sine Grafscheffte herschafften Sloß Land lute vnd gebiete, vnd in alles das So derselb Graff Ludwig yetz von vns vnd dem Reych zu lehen empfangen vnd ynnehat nichts vßgenomen mit was namen das in sunders geheißen oder genenet ist, gnediclich als ein gesampte lehen gesetzt vnd In die von nuwes samentlich verlihen setzen Sy beide in alle des obgen Graff Ludwig

wig lehen als in gesampte lehen, vnd verlihen In die samentlich von nuwes von Romischer keyserlicher macht in crafft diß briefſs, vnd meinen setzen vnd wollen daz Sy vnd Jr erben die furbaßmer in gesampten lehen Innehaben nützen niessen vnd ob ein teil on elich man libserben abgieng vff den andern teil vnd sin erben geuallen, vnd die zu tzeiten so sich das geburt von vns vnd dem Reich zu lehen empfahen erkennen vnd dauon tun vnd dienen sollen, als sich dan das von solicher lehen wegen zu tůn gebürt, von allermeniclich vngehindert, vns hat ouch derselb Graff Wilhelm ytzund daruff gelubd vnd huldung getan, vns vnd dem Reich gehorsam vnd gewertig zu sin sich erberclich vnd redlich zu halden vnd zu tun vnd zu dienen, als dann ein Man seinem lehenherrn von solichen lehen schuldig und pflichtig ist zu tund on geuerde. Mit Vrkund diß briefſs versigelt mit vnser keyserlichen

maie-

maiestat Insigel Gebn zu Eger nach Crists geburt viertzehenhundert Jar vnd dornach Im Siben vnd drissigisten Jare am freytag nach sant Peters tag Ad vin-(2. Aug.) cula, vnsr Riche des Vngerischen ꝛc. Im Ein vnd fünffczigisten des Romischen Im XXVII. des Behemischen im XVIII, vnd des keysertumbs Im funfften Jaren. .:.

In plica.

Ad mandatum dni Imperatoris

Marquardus Brisacher.

| |

(L. S. Maiest.)

Anmerkung.

1) Voranstehende Urkunde ist zwar ebenfalls bereits in der Neresheimischen Deduktion gegen O. num. 24. der Bey-

lagen befindlich; hier wird sie aber in einem genauern, von dem Original selbst genommenen Abdruck geliefert. 2) Das an dem Diplom hangende **kaiserliche Maiestat Insiegel** ist von weisem, gelblicht gewordenen Wachse, noch vollkommen unbeschädiget und hält im Durchschnitt beynahe 5. Zoll. Es gehöret unter diejenigen Sigille, die Gatterer in seinen Elementis artis diplom. p. 280. amphisphragistica numaria nennet, welche von den **Rucksiegeln** bekanntlich unterschieden sind. Der Avers stellet den Kaiser, in gewöhnlicher Pracht, auf dem Thron sitzend, vor, zween zweyköpfige Adler stehen neben demselben zu beeden Seiten, und unten befinden sich 5. Wappenschilde, die ihren Bezug auf die kaiserlichen Erblande haben. Die Umschrift faßt die vollständige Titulatur, in zwo Reihen und um das Wappen herum, in sich, und ist folgende: Sigismundus

Dei

Dei Gratia Romanorum imperator semper Augustus ac Hungariæ Bohemiæ Dalmatie Croacie Rame Servie Gallicie Lodomerie Dommie Bulgarieque & Lucenburgensis Heres. Der Revers enthält den zweyköpfigen, mit Scheinen an den Köpfen umgebenen ausgebreiteten Adler, mit der gewöhnlichen Umschrift in einer Reihe: Aquila Ezechielis &c. Mit diesem Siegel kan das oben zu num. 7. beschriebene vergliechen werden.

(10)

Die drey Brůder, Gr. Ulrich, Ludwig und Wolfgang zu O. geben dem Cl. Neresheim ihre wichtigsten Urkunden, freyheitsbriefe 2c. in Verwahrung.

Ex originali.

1477. Wir Ulrich, Ludwig vnd Wolfganng fůr vnns selbs, vnd vnns' Brudere, all geuettern Grauen zu Oetinngen, Bekennen vnd tun kunt allermeinclichn mit diesem brief Das wir vnns miteinander gutlich geaint vnd vertagen habn, vmb die gemainen Brief die vnns' Grafschaft zusteend Es seyen Bullen, privilegia freyhait wie die genannt sind, berurnd pfanntschaft, Lantgericht Glaitt, vnd Zolle Wiltpanne, Můntze, Halsgericht vnd annder nichtz vsgenomen, Das wir die den wirdigen Hrrn Eberharden Abbt vnnd Conuent zw Nernsheim zu treuen Hannden

den beuolhen vnd geantwurt habn versloz-
zen Inn einer truhe, die fürbas Inn ein
gewelb daselbst oder annder dergleichen be-
haltnuß gelegt mit drey Slozenn vnd sper-
ren der vnns' yeder Hre' ain Slussel dar-
zu habenn, vnd zu seinen hannden nemen,
Also das vnnser kainer on den anndern
daruber komen, ichtz dauon nemen, oder
damit hanndeln sunnder alle Irs Gotz-
haws gut bewarn sollen, vnd ob sach wer
das vnns' ainer sunnderlich oder wir all
ichtz von solichen briefen notdurftig wern
oder wurden, derselb soll das den anndern
verkunden, Alsdann sollen wir auf einen
gnont *) tag mit sampt vnns' yedes Slussel
gein Nernsheim mit glaubhaftigem schein
schickenn den obgnonten Hrrn Eberharden
Abbt vnnd Conuent zuerawgen oder Iren
nachkomen, sollenn dieselben vnnser ge-
main pettschaft In Irem Beywesen, vnd
sunnderlichn des Abbts vnd wen das Con-
S 5 uent

*) genannten.

uent dartzu ordnet, solich gemain behalltnuß vffsperren vnnd solich brief der wir oder sie von vnnsern wegen also notdurftig vnd begern sein, heben vnd nemen, Doch das wir gemainlichn oder yeder vnnder vnns sunnderlichn, welher oder welh denn solich brief annemen, dem, oder den anndern ein zimlichen bestannd thue, damit solich brief all so die gepraucht wieder an solich ennde gelegt vnd geantwurt werdn, Alls dann vnns' yeder ein Register derselbn eingelegtn briue nach dem kurtzstenn vertzaichnet, vnnd in den Statteln' in solicher behalltnuß gelegt gesunndert, vnd mit Buchstaben den Registern gleich vertzaichnet sind, zw Vrkunde haben wir all drey yeder sein Innsigele an diesen brief thun henken vnd vnnserm yedem diser briue ain Inn gleicher forme
(17. Apr.) lautend, gebenn, am Montag nach dem Suntag Quasimodogeniti zu latein genannt, Nach Cristi geburt, tausend vierhun-

hundert vnd Inn den Siben vnd sibenntzigistenn Jarenn.

| | | | | |

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Vdalrich G. zu Otingen.	G. Ludwig Gr. zu Otingen.	G. Wolfgang Gr. zu Otingen.

Anmerkung.

Sämtliche 3. Siegel sind sehr wohl behalten, in rothes Wachs gedrükt, und mit weisem, (ganz geblicht gewordenen), Wachs umgossen; alle den Brackenleib auf dem Schild vorstellend, und mit Laubwerk rings umher ausgezieret.

(11)

K. Maxens I. Bestättigung des Oettingischen Landgerichts, in der Maaß ertheilt, wie die Burggrafschaft zu Nürnberg, ihres Landgerichts wegen, befreyet worden ist.

Ex originali.

1502. Wir Maximilian von gottes genaden Romischer Kunig zu allenn tzeytten merer des Reichs zu Hunngern Dalmatien Croatien ꝛc. Kunig. Ertzhertzog zu Oesterreich Hertzog zu Burgunde zu Brabannt vnd Phalenntz graue ꝛc. Bekennen öffennlich mit disem brief vnd thun kunnt allermenigklich das für vnns komen seyen die wolgebornen vnnser vnd des Reichs lieben getrewen Wolfgang vnd Joachim Gra-

Grauen zu Oettingen, geuettern. Vnd haben vnns lassen sehen vnd hören Jr gnad vnd freyheit veber Jrer Grafschafft Landtgericht damit Sy durch vnsr vordern am Reiche Römlschen keysern vnd kunigen fürsehen vnd begnadet die Jnen auch von einn kunig vnd keyser auf den anndern bisher vnd sonderlich durch vnns ernewt confirmirt vnd bestättigt seyen Erstlich das ein freyer Herre vnd Siben Ritter Jr Landtgericht besitzen vnd Vrtail sprechen sollen. Zum anndern vnd Junngsten das Sy einen Ritter zu einem Richter vnd Siben Erber Manne zu Jm es seyen Edellewt oder Burger die doch aigne Wappen haben an die Lanndtschrannen setzen. die sollen vnd mögen vmb alle freuel ausserhalb vnnser vnd des Reichs Stetten Mewren vnd Gräben oder anndern gepannen Hallsgerichten wes die seyen als weyt Jr Lanndtgericht vnd Herrschafft lanngt vrteilsprechen vnd dieselben freuel

nemen

nemen vnd darnach greyffen vngehindert vnd vngeIrrt allermenigklichs. rc. Vnd was auch die benannten Ritter Edellewt oder Burger also vrteilen sprechen oder ausrichten das alles sol vnd mug als ganntz crafft vnd macht haben Jnn allermaß als es ein freyer Herre vnd Siben Ritter mit Jme geurteilt vnd getan hetten. gleicherweyse wie vnnser vordern am Reich der Burggrafschafft zu Nurmberg vo'n solcher enndrung wegen gnad freyheit vnd bestettigung gegeben. Als wir nu solich freyheit vnuersert gesehen vnd hören lesen haben vnns die benannten Grauen zu Ottingen weyter furtragen. Das Jnen Jr Lanndtgericht solcher massen zu besetzen So offt es not nit allweg gelegen sey. Vnd besonnder von verwurckter bus vnd freuel wegen ein vncosten auflegē. deshalb ettwie uiel freuel hanndlung vngestrafft bleyben. vnd zu mererm freuel der deſt ee begangen werde vrsach vnd ein eingang gegeben werde

vnd

vnd vnns darauf diemutigklich angeruffen vnd gebetten das wir Inen Iren Erben vnd nachkomen vnuerletzt der obuermelten Irer freyheit ferrer die gnad vnd freyheit zu thun vnd zu geben gnedigklich geruchten, nemlich das Sy einen Edelmann zu einem Landtrichter ordnen vnd Siben Burger aus Ir Stat Oettingen oder ander vnuerlaimpt Redlich Menner zu Im setzen die vmb all freuel Irer hanndlung vnd sachen in Irer Grafschafft sprechen mögen wie sy des vor auf die freyen Ritter Edel vnd wappensgenossen als obstet gefreyet vnd fursehen seyen. Des haben wir angesehen derselben Grauen zu Oettingen diemuetig zimlich bete. auch die getrewen annemen vnd nutzlichen Dienste die Ir vordern vnd Sy vnnsern vorfaren vnns vnd dem heiligen Reiche gethan haben vnd in kunfftig zeyt wol thun mugen vnd sollen. Vnnd darumb mit wolbedachtem mut gutem Rat vnd rechter wissen den benannten

ten Graue Wolffgangen vnd Graue Joachimen zu Oettingen vnd allen Iren Erben vnd nachkomen zusampt vorberurten freyheiten die Sy wann Sy wollen nicht destminder auch gebrauchen mügen die sonndern gnade vnd freyheit getan vnd gegeben. Thun vnd geben Inen die auch aus kunigklicher macht volkomenheit wissenntlich in crafft ditz briefs. Also das Sy nu fürohin wann Sy wellen ein Edelman̄ zu Irem Landtrichter ordnen vnd Siben Burger oder annder vnuerlaimpt Redlich Menner zu Ime nidersetzen die nach lanndtgerichts Recht vnd herkomen vber all freuel hanndlung vnd Sachen so in Irer Graueschafft ausserhalb vnnser vnd des heiligen Reichs Stetten Mewren Gräben vnd anndern gebannen halsgerichten beganngen vnd geübt werden Erkennen vrteil sprechen auch solch freuel vnd bus einnemen sollen vnd mögen. Inmassen Sy solichs auf die freyen Ritter Edel

vnd

vnd wappenslewte gefreyet vnd furseheu sein on allermenigklichs Irrung. Wollen setzen vnd mainen auch sonnderlich aus derselben vnnser kuniglichen macht volkomenheit was also durch den Landrichter vnd die Siben Menner erkennt gesprochen vnd gehandelt wirdet das Es nichts minder sonnder allermassen crafft vnd macht haben soll als ob Es die freyen Ritter vnd Edelsewt vorberurter freyheit getan hetten vngeuarlich. Vnnd gebieten darauf allen vnd yegklichen vnnsern vnnd des Reichs Churfursten Fursten geistlichen vnd weltlichen Prelaten Grauen freyen Herren Rittern knechten Hauptlewten Vitzthumben Vögten Pflegern Verwesern Ambtlewten Schultheissen Hofrichtern Lanndtrichtern Burgermeistern Richtern Reten Burgern vnd Gemeinden vnd sunst allen anndern vnnsern vnd des Reichs Vnnderthanen vnd getrewen Ernnstlich vnd vestigklich mit disem brief vnd wellen das Sy

die gemelten Grauen von Oettingen vnd Jr Erben an den vorberurten gnaden vnd freyheiten nit Irren noch verhindern Sonnder Sy der geruehlich gebrauchen geniessen vnnd genntzlich dabey bleiben lassen. vnd hie wider nit thun noch des yemanndts annderm zu thun gestatten in dhein weyse. als lieb einem yeden sey vnnser vnd des Reichs swer vngnad vnd straffe vnd darzu ein pene nemlich fünffzig Markh loettigs Goldes zu vermeiden. die ein yeder so offt er frevenlich hiewider tette vmb halb in vnnser vnd des Reichs Camer vnd den andern halben teil den obgemelten Grauen zu Oettingen vnd Iren Erben vnablässlich zu bezalen verfallen sein sol. Mit Vrkund ditz briefs besigelt mit vnnserm kuniglichen anhanngendem Insigel Geben zu Imbst am Newn vnd zweintzigisten tag des Monats Augusti Nach Cristi gepurt funffzehenhundert vnd im anndern vnnser Reiche des Romischen

im

im Sibentzehenden vnd des Hungrischen im dreyzehenden Jaren.

Ad mandatum dni Regis ppm.

N. Ziegler.

| |

(L. S.)

Das an einem pergamentenen Riemen hängt und noch wol conserviret ist.

Anmerkung.

Das Siegel selbst ist kein eigentliches Majestäts Siegel, es wird auch nicht so genennet, sondern nur das königliche Insiegel. S. Hoffmanns vermischte Beobacht. ꝛc. II. Th. Abh. I. von denen Siegeln Kayser Maxen I. unter dem überhaupt die sogenannten Majestäts Insiegel, die die K. u. K. auf dem Thron sitzend vor-

 stellen,

stellen, in Abgang gekommen sind. Von K. Maxens Siegel sind überhaupt nicht viele vorhanden. Hoffmann am a. O. §. 10. 12. Es wird sich also der Mühe verlohnen, unser Siegel, das von allen jenen, die dort beschrieben werden, abweichet, etwas genauer zu betrachten. §. 13. wird ein kleines Siegel aus Fuggers und Birkens Spiegel der Ehren 2c. angeführet, das die 4. Wappenschilde, 1) von dem R. Reich, 2) Oesterreich, 3) Burgund und 4) Ungarn, nebst der Umschrift hat: Secret Cam. Maximiliani Romanorum Regis. Unser Siegel hingegen hat, den weisen Wachsguß, womit es eingefaßt worden, weggerechnet, kaum die Grösse eines Guldens, ist in rothes Wachs gedruckt, und enthält 5. Schilde, und zwar:

1) In der Mitte den einfachen Reichs-Adler.

2) Oben

2) Ober demselben einen andern Adler in einem etwas kleinern Schild.

3) Unter demselben 3. übereinander gelegten Hirschhörner, als das Würtembergische Wappen.

4) Neben demselben, zur rechten Seiten, die Oesterreichische Binde, und

5) zur Linken, das Burgundische Wappen.

Auf beeden Seiten finden sich, oben und unten, Vier, nemlich 2. stehende und 2. umgekehrte Kronen (nebst den Rs Aepflen). Die Umschrift aber lautet also:

SI. ROM. RE. MAXIMI. ARCHI. AVSTRIe NELLENBVRG. LANDGRAFI.

(12)

K. Carls V. Lehenbrief über die Grafschaft Oettingen.

Ex Originali.

1551. Wir Karl der Fünnfft, von Gottes gnaden Romischer Kaiser, zu allen zeitten Merer des Reichs, Künig In Germanien, zu Castilien, Arragon. Leon. Baider Sicillien. Hierusalem. Hungern. Dalmacien. Croacien. Nauarra. Granaten. Toleten. Valentz. Gallicien. Maiorca. Hispilis. Sardinien. Corduba. Corsica. Murcien. Giennis. Algarbien. Algeziern. Gibraltar. der Canarischen vnd Indianischen Insulen vnd der Terre Firme, des Oceanischen Meers ꝛc. Ertzhertzog zu Osterreich. Hertzog zu Burgundi. zu Lottrigk. zu Brabant. zu Steyer. zu Kerndten. zu Crain. zu Limpurg. zu Lutzemburg. zu Geldern. zu Calabrien. zu Athen. zu Neopatrien vnd Wiertemperg ꝛc. Graue

zu

zu Habspurg. zu Flanndern. zu Tirol. zu Görz. zů Barcinon. zu Arthois. zu Burgundt. Pfaltzgraue zu Henigaw. zu Hollanndt, zu Seelandt. zu Pfierdt. zu Kiburg. zu Namur. zu Rossillion. zu Ceritania vnd zu Zůtphen. Lanndtgraue Im Elsaß. Marggraue zu Burgaw. zu Oristani. zu Gociani. vnd des Heiligen Römischen Reichs Fürst zu Schwaben. Cathalonia. Asturia ꝛc. Herr in Frießland, auff der Windischen Margk, zu Portenaw. zu Biscaya. zu Molin. zu Salins. zu Tripoli, vnnd zu Mecheln ꝛc. Bekennen offenntlich mit diesem brieue, vnd thuen kundt allermeniglich. Das für vnns komen ist der wolgeborn vnnser vnd des Reichs lieber getrewer Wolffgang Graue zu Oettingen, vnd hat diemuetigclich gepetten, das wir Jme als dem eltern, an statt sein selbs, vnnd als Lehentrager der wolgebornen Fridrichen. Wilhelmen. Karln v. Lothen. seiner leiblichen gepruder. Gra-

sen zu Ottingen. alle vnd Jede Jre Graff-schafften. Herrschafften. Landtgericht. Vesten. Burg. Gericht. Zoll. Glait. Juden. Münz. penn. Wildtpeñ. Mannschafft. Lehenschafft. Gült. Nutz. Pfanndtschafft. Vogtheyen. Stette. Merkte. Dörffer. vnd alle andere Stücke vnd gueter. so von vnns vnnd dem heiligen Reiche zu lehen ruern, vnnd hieuor Karl Wolffganng Graue zu Ottingen. sein Vetter. als der Elter für sich. auch Ludwigen seinen Bruder, vnd Martin. auch Ludwigen seinen Vettern Grauen zu Ottingen. von vnnserm gewesenen Kaiserlichen Regiment im heiligen Reiche, in vnnserm Namen, in zeiten vnnsers abwesens aus dem heiligen Reiche zu Lehen empfanngen vnd getragen, auch vnnser kaiserlich Confirmation vnd bestettigung darber erlangt hette, zu lehen zu raichen v. zu uerleihen gnedigelich geruechten. Des haben wir angesehen desselben Grauen Wolffganngs diemüetig

zimb-

zimblich bete, auch die getrewen annemmen Diennst. so er vnd die gemelten anndern von Ottingen, vnns vnd dem heiligen Reich offt v. dick williglich gethan haben. teglich thun. vnd in künfftig Zeit wol thun mögen vnd sollen. Vnnd darumb mit wolbedachtem muete. guetem Rathe v. rechter wissen, demselben Graue Wolffganngen, als dem eltern, an stat sein selbs, vnd als Lehentrager der vorgenañten seiner geprueder. Jre Grafschafften. Herrschefften. Landtgericht. Vesten. Burg. Gericht. Zoll. Glait, Juden, Müntz, peen, Wildtpen. Mannschafft. Lehenschafft. Gült. Nutz. Pfanndschafft. Vogteien. Stett. Merkt. Dörffer, v. all ander stuck v. güeter, so von vns vnd dem heiligen Reiche zu lehen rüeren, zu lehen geraicht vnd verlihen. Vnd darzu alle Jre Gnad. freihait. Ere, Recht. Brieue, Privilegien. Hanndtuesten, vnnd Jr Grafschafft. Lanndt. Leut, geuter, loblich gut

gewonhait v. altherkomen, die Jre vordern vnd Sy von vnsern Vorfarn am Reiche Romischen Königen v. Kaisern erworben vnd herpracht haben, hieuor, laut vnnsers Brieffs, des Datum steet zu Worms, am anndern Tag des Monats May Anno ꝛc. im ain vnd zwaintzigsten bestettigt, ernewert v. confirmirt. Raichen v. verleihen. bestetten. ernewen vnd confirmiren Jme die auch hiemit von Römischer Kaiserlicher macht volkomenhait. wissentlich in crafft ditz Briefs. Vnd mainen setzen v. wöllen, das die in allen puncten, Stucken. Articuln, Mainungen vnd begreiffungen krefftig seyn. vnd dieselben Grauen zu Ottingen vnd Jre Erben dabey pleiben. der geruehigclich geprauchen v. geniessen sollen, vnd mögen, von allermenigclich vnuerhindert. Zu gleicher weise. als ob die alle vnd jede besonnder. von wort zu worten hierin begriffen weren. Vnnd gepietten darauff allen vnd jeglichen

chen Chur:fürsten, fürsten, gaistlichen v. weltlichen. Prelaten. Grauen. freyen. Herrn. Rittern. Knechten. Hauptleuten. Lannd-uögten, Vitzdomben. Vögten. Pflegern Lanndtrichtern. Verwesern. Amptleuten, Dienern. Schulthaissen. Burgermaistern. Richtern. Reten. Burgern. Gemainden, v. sonst allen andern vnsern vnd des Reichs Vnderthanen vnd getrewen, in was wirden, stats, oder wesens die sein, ernstlich v. vestigelich mit disem brieue vnd wöllen, das Sy nun hinfur die genannten Grauen zu Oettingen. vnd alle Jre Erben an den genanten. Jren Lehen. gnaden. freihaiten. Rechten. Lanndtgerichten. Gerichten. Lannden. Leuten. Eren. priuilegien. alt-herkomen. Vnnd diser vnnser Kaiserlichen Verleihung auch angezaigter voriger vnnserer Confirmation v. bestettigung nicht hindern noch Jrren, in kain weise, Sonnder Sy deren geruekigelich vnd vngehindert geprauchen v. geniessen lassen, und

vnd darwider nit thun, noch des jemandts zu thun gestatten, bey vnnser vnd des Reichs Vngnad, vnd darzu ainer peen, Nemblich Hundert Margk löttigs goldes zu uermeiden, die ain Jeder, so offt Er frävenlich hiewieder thette, vnns halb in vnnser vnd des Reichs Cam̃er vnd den andern halben Theil den vorgemelten Grauen zu Oettingen vnd Jren Erben vnablesßlich zu bezalen, verfallen sein solle. Doch vnns vnd dem heiligen Reiche an vnnser Oberkait vnd gerechtigkait v. sonst menigclich an seinen Rechten vnuergriffen vnd vnschedlich. Der vorgemelt Graue Wolffganng hat vnns auch darauff für sich selbst vnd als Lehentrager obgenañter seiner geprueder gewonlich glubd vnd Aide gethan, vnns vnd dem Reiche getrew. gehorsam vnd gewertig zu sein, zu dienen vnd zu thun, als sich von solcher Lehen wegen gepuert, vngeuarlich. Mit Vrkundt dits Brieffs besigelt mit vnnserm Kaiser-

Kaiserlichen Innsigel. Geben in vnnser vnd des Reichs Statt Augspurg am anndern Tag des Monats May. Nach Christi vnnsers lieben Herrn gepurt. Funffzehenhundert vnb Im Ain vnd funffzigsten, vnnsers Kaiserthumbs Im Ain vnd dreissigsten. Vnnd unserer Reiche Im Sechß vnd dreissigsten Jaren.

Carol9

Vt Asserzennot.

(*in plica.*)

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicae Mtis proprium.

Obernburger.

(*in dorso.*)

Rta P. Pfintzing.

| |

(L. S.)

appendentis.

Noch

Noch einige

Oettingische Urkunden.

No. I.

Verschreibung des Closters Zimmern, Cisterzienser Ordens, gegen Herrn Wolfram, Dom-Custos zu Feuchtwang, über das von ihm dahin vermachte Seelgeräth.

Ex Originali.

1300. In nomine dni. Amen. Nos soror Agnes Abbatissa, totusque Conuentus de Cymbern Cisterciensis Ordinis, Augusten. dyoc. Recognoscimus per presentes, quod cum honorabilis vir dominus Wolframus, Custos & Canonicus ecclesie Fuhtvvangen. possessiones subscriptas vniuersas & singulas, videlicet curiam vnam in Belsheim sitam

tam, ſoluentem duo maldra Tritici, VIII. maldra ſiliginis, decem maldra auene, duas libras hallen. vnum quartale olei, vnam aucam, *) IIIIor. pullos, & vnum ſolidum hallen pro preſentis, Item hv̊bam vnam in Moetingen ſitam. IIIIor maldra tritici ſoluentem annuatim, IIIIor maldra ſiliginis, t'a **) maldra auene, t'a maldra ordei. vnam libram Hallen. xxvi. Caſeos, vel VI. ſolidos hallen. duas aucas & IIIIor. pullos. Item hv̊bam vnam in Birchahuſen ſitam ſoluentem in annuis redditibus IIIIor maldra ſiliginis, duo maldra auene XXIIIIor ſolidos hallen. vnum ſolidum pro preſentis, vnum quartale olei, duas aucas & IIIIor. pullos, Item vnum prediolum ſitum in Wechingen ſoluens Quinque maldra auene, duas libras hallen.

*) i. e. *anſerem.*

**) i, e. *tria.*

hallen. VII. denarios pro preſentis, Ibidem duas areas VI. ſolidos hallen. ſoluenteſ & IX. denarios pro preſentis, Item quoddam prediolum ſitum in Bolſingen ſoluens annuatim XXVIII- ſolidos hallen. duos ſolidos pro vno agno, XX^ti^ caſeos, vel XL. hallenſes, vnum quartale olei, vel vnum ſolidum hallen. & duos ſolidos pro preſentis, Item ibidem vnum prediolum ſoluens XXII. ſolidos Hallen. & duos ſolidos pro preſentis, Item ibidem vnam aream ſoluentem III. ſolidos hallen. annuatim, Item de curia dicta Vllenhof vnum maldrum ſiliginis, vnum maldrum auene & XII. ſolidos hallen. Item quoddam prediolum in Grozzeluingen ſoluens in annuis redditibus Quinque maldra ſpelte & XXX^ta^ ſolidos hallen. quas quidem poſſeſſiones omnes de ſuo patrimonio comparauit in anime ſue remedium donacione ſolempni nobis tradidiſ-

didiſſet ſimpliciter & preciſe proprietatis titulo perpetualiter poſſidendas, reſeruato ſibi vſufructu poſſeſſionum earundem duntaxat pro tempore vite ſue, Nos eidem promiſimus & ad hoc ipſi nos preſentibus obligamus, quod omnes prouentus ſeu redditus ſepe dictarum poſſeſſionum cum *fortuitis caſibus* *) nomine penſionis ei dabimus quamdiu in carne vixerit fideliter annuatim, dominis tamen ac proprietate earundem poſſeſſionum cum inſtitutione ac deſtitutione ipſorum penes noſtrum monaſterium remanente, poſt mortem autem eiuſdem dni Wolframi nulli cuiquam hominum de ipſis poſſeſſionibus aut earum prouentibus tenebimur aliquid aſſignare, ſed ad vſus noſtros & eccleſie noſtre in anime ſue remedium per-

*) Das iſt, unbeſtändige Gefälle.

hallen. VII. denarios pro presentis, Ibidem duas areas VI. solidos hallen. soluentes & IX. denarios pro presentis, Item quoddam prediolum situm in Bolsingen soluens annuatim XXVIII. solidos hallen. duos solidos pro vno agno, XXti caseos, vel XL. hallenses, vnum quartale olei, vel vnum solidum hallen. & duos solidos pro presentis, Item ibidem vnum prediolum soluens XXII. solidos Hallen. & duos solidos pro presentis, Item ibidem vnam aream soluentem III. solidos hallen. annuatim, Item de curia dicta Vllenhof vnum maldrum siliginis, vnum maldrum auene & XII. solidos hallen. Item quoddam prediolum in Grozzeluingen soluens in annuis redditibus Quinque maldra spelte & XXXta solidos hallen. quas quidem possessiones omnes de suo patrimonio comparauit in anime sue remedium donacione solempni nobis tradidis-

didiſſet ſimpliciter & preciſe proprietatis titulo perpetualiter poſſidendas, reſeruato ſibi vſufructu poſſeſſionum earundem duntaxat pro tempore vite ſue, Nos eidem promiſimus & ad hoc ipſi nos preſentibus obligamus, quod omnes prouentus ſeu redditus ſepe dictarum poſſeſſionum cum *fortuitis caſibus* *) nomine penſionis ei dabimus quamdiu in carne vixerit fideliter annuatim, dominis tamen ac proprietate earundem poſſeſſionum cum inſtitutione ac deſtitutione ipſorum penes noſtrum monaſterium remanente, poſt mortem autem eiuſdem dni Wolframi nulli cuiquam hominum de ipſis poſſeſſionibus aut earum prouentibus tenebimur aliquid aſſignare, ſed ad vſus noſtros & eccleſie noſtre in anime ſue remedium per-

*) Das iſt, unbeſtändige Gefälle.

perpetualiter libere conuertentes. Et in hujus rei teſtimonium & noticiam pleniorem preſentem literam ſibi dedimus ſigillorum Reuerendi patris, dn̄i Abbatis de Ceſarea noſtrique munimine roboratam. Datum & actum in Cymbern Anno dn̄i Milleſimo, Trecenteſimo, Viti Martyris. (Mittw. 15. Jun.)

(L. S.) (L. S.)

No. II.

Verschreibung des Closters Zimmern über Wernhers Augelin, Burgers zu Nördlingen, Seelgeräth.

Ex Originali.

In nomine domini. Amen. Nos soror Jvta Abbatissa Totus que Conuentus monasterii sancte Crucis in Cymbern, Cisterciensis Ordinis, Aug. dyoc. notum fieri volumus presencium inspectoribus vniversis, quod consensu vnanimi & concordi Wernhero quondam Civi in Nordelingen, dicto Augelin, & Adelheidi vxori ejusdem bone memorie nobis in Christo carissimis, quasdam possessiones nostras in diuersis locis sitas, vendidimus diuersis temporibus dum adhuc in carne viuerent, pro Mille & Centum ac L^{ta} libris hallen. 1312.

 vten-

vtendas & fruendas pro tempore vite ipſorum tantummodo nomine penſionis. Et quoniam idem Wernherus, & vxor eius predicta, viam vniverſe carnis, vocante domino ſunt ingreſſi, recognoſcimus publice per preſentes, quod Reverendi patris domini Johannis Abbatis de Ceſarea immediati ſuperioris noſtri conſenſu & voluntate plenarie accedente prouentus ſeu reditus vniuerſos & ſingulos poſſeſſionum omnium earundem, iuxta promiſſum & obligationem eidem Wernhero & vxori ejus, ipſis adhuc viuentibus per nos factam, in anime ipſorum remedium, in certos & determinatos vſus noſtri conuentus, expendemus perpetualiter ſine fraude, tam nos quam etiam nobis in noſtro monaſterio ſuccedentes, temporibus omnibus ſecuturis, prout ſubjecta pagina declarabit. Vt autem hec declaratio plenius elu-

ceſcat.

ceſcat, poſſeſſiones ſeu bona de quorum prouentibus predicti vſus prouenient annuatim, in preſenti littera ſubicimus nominatim, videlicet Curia vna in Belſhein ſita quam . . filius Vlrici de Trohteluingen colit, Item curia in Vtzmemingen quam Sifridus colit, Item Curia in Enſelingen dicta dez vnreyn Hof, Item curia in Flurſhuſen quam Ernſto colit, Item curia in Vorrin, quam dictus Heiden colit. Item curia in Wechingen quam colit Mæchtildis dicta Remin. Item curia in Grozzeluingen, quam Hainricus dictus Gangerſan colit. Item in Wechingen curia quam Rudolfus dictus Rumler colit, Item curia dicta Liſtinck, de quibus quidem bonis omnibus & ſingulis prenotatis, ad Centum Maldra Bladorum & ad XIIII libras hallen. cum dimidia, in redditibus annuis eſtimatis, vinum competens comparabitur annua-

 tim,

tim, de quo per totum annum ſingulis ſextis feriis, dimidia menſura vini, ſemel in ipſo die ſcilicet, dabitur in perpetuum ſingulis monialibus & conuerſis, ſi tamen iidem redditus adhoc extendere ſe valebunt. Hoc ſaluo, vt de vino huiusmodi nihil hoſpicibus quibuslibet miniſtretur. Preterea conſenſu concordi & vnanimi confitemur, quod de prouentibus Molendini noſtri in Lebzingen ſiti, quod eisdem quondam Wernhero & vxori eiusdem vendidimus, dum adhuc in carne viverent, cum bonis ſuperius prenotatis pro Conuentu noſtro oleum a modo comparabitur annuatim, tam in Aduentu quam etiam in Quadrageſima expendendum, de quibus etiam prouentibus molendini, eiſdem temporibus ter in ſeptimana conuentui noſtro pitancie miniſtrabuntur perpetualiter annuatim, paſtilli ſcilicet vel frixa hujuscemodi

cemodi in patella ſeu panis profuſus, ſeu ficus decocte, ſecundum quod ipſius molendini reddituum quantitas ſe extendit. De bonis inſuper ſubnotatis, ſcilicet de Curia in Obercymbern ſita, quam Ebervvinus colit. Item de Molendino dicto Willingen, Item de Nouali in Bentzencymbern dicto vehmat, Item de quibusdam agris ſitis in Offingen & in Bentzencymbern, Item de feudo quodam in Obercymbern ſito, quod Erhardus colit, Item de duabus Areis in Wechingen, quos Sifridus dictus Wankeler & Conradus dictus Boſſeler colunt, Item de Curia in Bolſingen quam dictus Norlin colit. Item ibidem de area paſtoris, Item de Noualibus, que quondam - - dicti Teder fuerant de Offingen, Item de quibuſdam agris ibidem ſitis, de hiis quidem poſſeſſionibus omnibus & ſingulis prenotatis, dne-Abbatiſſe domus huius

quecunq; pro tempore fuerit, assignabuntur decem libre hallen. *) annuatim, de quibus decem Cucullas panni Bavvarici, cuius vlne singule pro duobus solidis comparentur, pro decem monialibus huius domus comparari efficaciter procurabit, vicissim scilicet, donec de omni Conuentu suas cucullas receperint singule moniales & sic per reuolutionem temporum distribuantur decem cuculle perpetualiter annuatim, quemadmodum est predictum. Confitemur insuper per presentes quod de Curia in Zysvvingen quam dictus Buzzelin colit, de tribus libris hallen. pro remedio & salute animorum eorundem Wernheri scilicet & vxoris sue predicte, missas comparari procurabimus annuatim. Aniuersarium quoq; eorundem cum consuetis orationibus apud

*) Ein Pf. Heller = 28. kr. ein solidus oder Schilling = 6. kr.

apud nos pro Anniverſariis Nobilium, & ſeruicio duarum librarum hallen. celebrabitur in perpetuum annuatim, Ita ſane, vt in Anniuerſario vtriuſque, vna libra hall. pro vna vrna vini competentis & piſcibus expendatur, que etiam due libre de bonis in Laube, que Heinricus dictus Lebzinger, & Marquardus dictus in der Gazzen, & Sifridus dictus Stromaier colunt, aſſignabuntur & peruenient annuatim. Et quia tante fidei eorundem nobis ab ipſis exhibite per effectum tenemur non immerito fide reciproca reſpondere promittimus in hiis ſcriptis nos ſorori Hilt. filie eorundem moniali noſtre de molendinis noſtris in Balgheim ſitis, VI. libras Hallen. pro indigenciis ipſius & neceſſitatibus releuandis, annis ſingulis quam diu vixerit voluntarie nos daturos, ſalua ſemper regulari obedientia circa ipſam. Et ad hec omnia prenotata fideliter &

inviolabiliter obſeruanda, nos, nobisq; ſuccedentes ſub atteſtatione noſtre fidei preſentibus obligamus, niſi forte neceſſitate aliqua euidenti vrgente, ſupra dictus redditus & prouentus, pro neceſſitate victualium expendere conpellamur, qua etiam neceſſitate vrgente, ſupra dictos redditus iterum expendemus, In quorum omnium perſcriptorum robur & noticiam pleniorem preſentem litteram ſigillorum, Reuerendi patris noſtri predicti dni Abbatis de Ceſarea, noſtriq; munimine petiuimus ac voluimus roborari. Factum in Cymbern Anno dn̄i Millō Trecenteſi-
(28 Jun.) mo, duodecimo, IIII. Kalendas Julii.

(L. S.) (L. S.)
Cæſar. Abbatiſſæ Cymbern:

No. III.

No. III.

Imagina, Gr. von O. gebohrne Gr. von Schaumburg, (Schauenburg, im Oesterreichischen) Gr. Ludwigs des XI. Gemahlinn, verkauft einige Güter zu Megersheim an das Cl. Zimmern.

Ex copia archivali.

Wir Ymagina von Gotes gnaden Gräfinn zue Oetingen, thun kundt vnnd verjehen allen den disen brief sehent oder hörent lesen, das wir mit gunst vnnd willen vnser leut von Megerßheim genant Chunradt, vnd Gerunch, Wolfram, zu khauffen haben gegeben vnsern lieben den Ehrsamen Gaistlichen Frawen der Aepptissin, vnnd dem Conuent zu Zimern, Sechs morgen Aekhers, die gelegen sindt in dem Veldte gen dem Rammersperg, 1335.

vnnd

vnnd ein halbes tagwerkh wiſmadts, daß ſie das fürbaß haben vnnd nieſen ſollen Ewiglich, als ander ihr Cloſtersguet, Darüber geben wir zue Einem Vrkundte verſigelten dieſen brief mit vnſerm Inſigel. Der iſt gegeben da von Chriſtus geburth warn Dreizehenhundert Jahr, vnnd in dem fünff vnd dreiſſigſten Jahr deß Sambs-
(27 May) stags nach Sanct Vrbans tag.

No. IV.

N. IV.

Verschreibung des Closters Zimmern gegen die beeden Gr. Ludwig und Friederich zu Oettingen, ihre Jahrszeit zu begehen, wogegen gedachte Grafen dem Cl. ihre Holzmark, die Ebnin, genannt, freylassen.

Ex Originali.

Wir swester Jeut Aeptissin dez Closters ze Zymern vnd der Couent gemainclich dez selben closters ze Zimern dez ordens von Cytels in Augspurger bistum gelegen. Verichen vnd tun kunt offenlich an disem brief allen den die in lesent oder hörent lesen daz wir mit gemain rat vnd veraintem willen. den erwirdigen Herren Hern Ludwigen vnd Hern Fridrichen baiden Grauen von Oetingen vnd Lantgrauen in Elsazzen. recht vnd redlich gehaizzen vnd gelobt haben. daz wir ir baider 1348.

Jar-

Jarzeit wellen begen vnd sollen die weil vnser Closter stet vnd ewiclich allerjerclich mit ainer selmess. vnd daz wir an irem jerlichen tag. wenn man den begat. jeglicher frauwen in vnserm Conuent geben wellen vnd sollen. ain halb mazz weins vnverzogenlichen. dar vmb habent vns vnd vnserm vorgenanten Closter die vorgenanten heren von Oetingen vnser holtzmark diu genant ist diu Ebnin ledig gelazzen von allen den rechten. die sie oder ir erben oder nachkomen. an der vorgenanten holtzmark möchten oder söllten haben. Wir verichen auch wenn wir ir baider Jerlichen tag mit einander vnd auch jegliches besunder nit begiengen allerjerlich mit ainer selmess. vnd mit dem wein als vorgeschriben staut. wenn wir daz versaumten. so weren in vnd iren erben vnd nachkomen. alliu iriu reht die sie vns vnd vnserm closter an der vorgenanten holtzmark durch got luterlich habent ledig gelazzen. zu geuallen vnd wider

ledig

ledig worden. von vns vnd vnserm Closter an all wider red. daz in daz allez gantz vnd stet beleib vnd vnzerbrochen dez geb. wir in disen brief versigelten vnd geuestenten mit vnserm vnd vnsers vorgenanten Conuents Insigel diu baidiu dar an hangent. Do daz geschach do zalt man von Cristes Geburt driuzehen hundert Jar (Mont. vnd dar nach in dem acht vnd vierzigisten 27. Oct.) Jar an dem Abent der zwaier zwelfboten sant symons vnd sant Judas.

(L. S.) Abbatissæ. (L. S.) Conventus.

No. V.

No. V.

Frau Jut, Herrn Gundels eheliche Wirthin, verkauft einige Güter zu Munningen an das Closter Zimmern und leistet darauf Verzicht vor dem Oettingischen Landgericht auf des Reiches Straß.

Ex copia archiv.

1397. Ich Jut Herrn Rudolfs Gundels Elichen Würtin, Vergihe offentlichen vnd thun kundt allen den die diesen Brieff sehent, lesendt oder hörendt, daß Ich die Wise die Acht tagwerkh, die gelegen sindt zu Munningen by dem Egelse, die der vorgenant min Elich würth verkaufft hat vnd geben, den Ersamen Geistlichen frauen, der Aebbtissin vnd dem Conuent zu Zimmern, alß Ihr Brief set den sy von Ihm darumb Innen hant, vffgeben

han

han den vorgenant Geistlichen frauen zu Zimmern, vor dem hochgeborn vnd Edeln min gnedigen Herrn, Herrn Friderichen Grafen zu Oetingen vnd Landgrafen In Elßassen, mutwilligen vnd vnbezwungenlichen vff des Reiches Strauß, also daß Es krafft vnd macht han soll, *) Vnd verzeihe mich aller der Recht vnd Ansprach, der Ich an derselben Wisen het oder gehan möcht, Es wer von Heimsteur oder von Morgengab oder kainerley sache wegen, Also daß Ich kein Ansprach darnach nimmermehr soll gehan noch keiner miner Erbe, Vnd deß zu Einem wahren Vrkhund, gib Ich in diesen offen brieff versigelten vnd verfestent mit deß obgenanten mines gnedigen Herrn, Herrn Friderichen Grafen zu Oetingen Insigel vnd

X mit

*) Ein neuer Beweiß von der Wichtigkeit der grössern Landgerichte! Nur vor diesen konnten Verzichte gültig geschehen, unbewegliche Güther veräussert, ihr Verkauf bestätiget und gesichert werden und s. f.

mit meines Egenanten Elichen Würths Insigel, die beede daran hangent; Wir Graf Friderich zu Oetingen vnd Landgraue In Elßaß vergehen auch an diesen Brieff, Daß das vor vns geschehen ist, vnd sahen es vnd hörten es, vnd deß zu sicherheit vnd warer gezeügnuße, haben wir vnser Insigel zu deß obgenanten Ihres ehelichen Würths Insigel gehangen an diesen Brief, der geben ist an dem (6. May.) Sonnentag nach deß Heiligen kreuztag, Do man zalt nach Christus geburt Dreyzehenhundeet Jar darnach in dem Siben vnd zweinzigsten Jar.

(Locus Sigilli.) (Locus Sigilli.)

No. VI.

No. VI.

Wassergericht, gehalten von der Herrschaft Oettingen und des heiligen Römischen Reichs Landvogt und denen 9. Wassergrafen.

Ex Originali.

Ich Albrecht Mulsinger diser Zeit der 1500.
löblichen Herschaft Oetingen vnd des heiligen Römischen Reichs Landvogt tu kund mit dem brief meniclichen, das Ich sambt den Neyn geschwornen Millern. Nämblich Hansen Miller von Tenning Hansen Schwamiller Clausen Bergkhmiller Matheisen Baumaister Märtin Bergkmiller, Hansen Segmiller, Georigen Hopfen von Trochtelfingen, Georig schendle von Flochberg vnd Hans klain-

man von Oberdorf Inn Irrungen vnd Spån zwischen Hannsen Zigelmiller vnd Hansen Dorfmillr' zu Lepsing, Landgericht am Afftermentag vor katerine, Anno dni Im fünfzehen hundertisten Jarn, gehalten hab ꝛc. vor mir vnd den bemelten neyn geschwornen millern, die obuermelten Ziegel vnd Dorfmiller, als såcher, sambt Iren verordneten Beystånnden. Nåmblichen friderichen Tretzlin Pfleger, Hansen Feslin Baumayster zu Zynmern vnd Sixten Preges Castner zw Harburg. erschinen, Ir Clag, Antwort, einred, vnd alles fürbringen, wie ordnung vnd landgericht recht ist, gnugsamelichen verhört, vnd darauf die Neyn geschworn Miller der Vrtail wie recht ist gefragt, dagegen sy geantwort, Inen hab vormals von denen von Lepsing vnd Irem Dorfmiller ain nachred wöllen entstan vnd so man sie bey irer Vrthail vnd erkantnus hand-

handhaben, wöllen Sye vmb disen Strit, wie sie dan gelobt vnd geschworn haben, vrtailen, das hab ich Inen also gestat ze werden zugesagt. darauf haben sye geurtailt vnd zu Recht gesprochen Namblich also. Nach laut der brief so vor Inen verlesen worden seyen Sprechen sye zu Recht, das der Dorfmiller kein wůr, noch wasen höher schitten noch bawen soll, dann wie sie alda vor augen sehen on gefär vnd wo dem Ziegelmiller zwischen den zwu millen, räumens oder fegens Im wasser not würde, So soll er das dem Dorfmiller ain tag oder zwen on gefarlich vor verkünden, vnd das wasser von Niedergangender Sonnen an bis wieder zu Niedergangender Sonnen abschlagen vnd darinnen raumen on gehindert von menigklichen. Vnnd so das wasser, laut der brief, so sy gegen einander verschriben seynd, wieder hinein gat, vnd gleich mer dann

vormals hinein ren, darnacht soll Dorfmiller obgemelt das beriert wasser nit höher halten dann wie wir Jnen beden ain klobens holz mit zwu darein geschniten kerben geben haben. Vnd so er auch on widerwag, nit mer malen kan, wie dann Eger Recht*) ist, alsdann soll er sein Harbaum von ain orth zum andern aufdekhen oder aufziehenn vnd nit fürstecken, bis er on widerwag wiederumb malen kan. Des zu Vrkund hab ich Landuogt obgemelt gedachtem Ziegelmiller disen Vrtailbrief, mit meinem aigenn Jnsigel anhangende, doch mir, meinen erben, vnd den vorgeschribnen nein millern on schaden auf sein begern vnd schaden geben vnd aufgericht Nerdling Inn des Sauren des wirtzbehausung, darinn ich damals auch Lanndgericht gehalten hab. Am Mitwuchen von

*) Eger, ein Flüßchen dieses Namens.

vor Thome des heiligen zwelfboten tag, (16 Dec.) als man zaltt vonn Christi vnsers lieben Hern geburth, tausend vnd Im fünffhunderttisten Jaren.

| |.

(L. S.)

Materialien
zur
Oettingischen,
ältern und neuern,
Geschichte.

Des zweeten Bandes IV. Stück.

Wallerstein,

Gedruckt und zu finden bey Joseph Spöckberger, Hochgräfl. Oetting Wallersteinischen Hofbuchdrucker, 1773.

I.

Vom Recht des Wein- und Bier-Schenkens, oder dem Umgeld, in der Grafschaft Oettingen.

Was der s. Freyherr von Senkenberg in seiner Abhandlung von der Kaiserlichen Gerichtbarkeit 2c. §. 5. und sonst hin und wieder, von dem Oettingischen Landgericht, welches er zu der zwoten Classe der grösseren Landgerichte rechnet, angeführet hat, das kan, auf verschiedene Weise, näher bestimmt,

noch mehr bestättiget und erweitert werden. Ich bin entschlossen, solches in einer eigenen Abhandlung zu thun. Inzwischen will ich aus der Menge der wichtigsten einzeln Gerechtsamen, welche, von Alters her, zu dem Oettingischen Landgericht, zu dem Recht des Landgerichts, zu der Grafschaft Recht, gehöret haben, itzt nur ein Stück herausheben, und genauer bestimmen. Ich meine das Recht des Wein- und Bierschenkens, welches, in der Grafschaft, noch heut zu Tag, mit Ausschluß aller anderer Herrschaften, ohne Widerspruch, ausgeübet wird, und ein wahres Kennzeichen des Landes- und Oberherrn ist, wann dieser, wie hier, zugleich den Blutbann besitzet, welcher, in Verbindung mit dem Wildbann, in ältern Zeiten, beynahe die ganze Landeshoheit unter sich begriff.

Daß man aber, von Seiten der Grafen zu Oettingen, das Recht des Weinschanks, von den ältesten Zeiten her, und zwar, genau bestimmt, wegen des Landgerichts, und, als einen Theil des Iuris Comitatus, folglich, welches die Hauptsache ist, nicht, wie die Rechtsgelehrten zu reden pflegen, titulo singulari, sondern universali, ausgeübet habe, dies erweisen zwey der wichtigsten Oettingischen landgerichtlichen Weißthümer von den Jahren 1333. und 1381. *) Es erschei-

*) Senkenberg in der angeführten Abhandlung rc. und in dem **zweeten Theil** des **ersten Toms** seines Corporis Iuris Germanici publici ac privati ex medio ævo, unter den Beylagen zu der Vorrede Lit. B. und C. Siehe auch die Vorrede selbst §. 6. Das unter Lit. C. befindliche Document ist eine Bestättigung der landgerichtlichen Weißthümer, die das Kaiserliche Hofgericht im Jahr 1382. ertheilet hat. Diesen Kaiserlichen Bestättigungsbrief hab ich mit einer vorhandenen, auf Pergament geschriebenen Archival-Copie, die in einem uralten Diplomatar be-

net nemlich hier der Oettingische Landrichter, (Cunradt von Hürnheim, genannt vom Hohenhauß,) und nach ihm (1381.) Degenhardt von Gundelfingen, und ertheilt, an einer gemeinen Urtheil, mit seinen Beysitzern, allen von Ritterstand, auf eine, alle erforderliche Beweißkraft habende Art, daß die Grafen zu Oettingen, als Landgrafen, die Jagd und den Vogelfang hätten, auch wol

findlich ist, und billig vor ein Original gelten kan, sorgfältig abgeschrieben, und liefere ihn hinten in einem neuen genauern Abdruck. Er faßt beede, oben erwähnte O. Landgerichtsbriefe vollständig in sich, und wär' es also unnöthig, sie selbst besonders abdrucken zu lassen, zumal sie sich schon bey Senkenberg am a. O. befinden. Wer sich aber die Mühe geben will, diesen Abdruck mit der Senkenbergischen Ausgabe zu vergleichen, wird hier, und da, die Rechtschreibung nicht einmal mitgerechnet, ziemliche Abweichungen bemerken. Um so weniger möchte daher die neue Auflage einer Urkunde, die auch wegen ihres anderweiten Inhalts merkwürdig ist, Liebhabern der deutschen Rechte und Alterthümer unwillkommen, hervortretten.

wol verbieten möchten und sollten Weinschenken allenthalben in ihrer Grafschaft an gepannen Stetten.

Die Grafen zu Oettingen haben also den ältesten Besitz, und einen sich darauf gründenden, ebenfalls schon uralten oberrichterlichen Ausspruch zur Seite, wenn sie sich das Recht des Wein-und Bierschenkens und des davon beziehenden Umgeldes, (Ungeldes, Ohmgeldes) als ein Regal, und zwar im strengsten und genauest determinirten, Verstand, zueignen. In andern Ländern und Herrschaften, oder bey einzeln Besitzungen, mag immerhin das Umgeld zu den Gefällen und Nutzbarkeiten der Niedern Vogtheylichkeit gerechnet werden; man mag es etwan auch und überhaupt als einen Ausfluß einer neu erfundenen **unmittelbaren Vogtheylichkeit** ansehen wollen: in Ansehung der Oettingischen Grafschaft, oder des damit verbunde-

bundenen Landgrafthums, kan an der uralten Regalität des Umgeldes, und an der Universalität dieses Rechtes, (wenn ich mich so ausdrücken darf) nicht gezweifelt werden. Der neueste Besitz stimmet damit auf das genaueste überein. *) Ein klarer Beweiß, das hier das Umgeld ein wahres landgerichtliches Recht und Regal, und kein Ast der niedern Vogtheylichkeit sey, so gerne man auch, hier und da, das kleine Geschöpf dieser niedern Vogtheylichkeit, auf den Riesenschultern einer neu erschaffenen Immediat Vogtheylichkeit, grösser und fürchterlicher erscheinen lassen möchte, als es wirklich ist. Hin und wieder hat man zwar, von Seiten Oettingen, durch besondere Verträge, von der Regel eine Ausnahme gemachet und verstattet. Dadurch aber wird die Regel,

*) Dieses könnte durch eine vollständige Induktion bewiesen werden, wenn ich mich hier ins Detail einlassen wollte.

Regel, in den nicht ausgenommenen Fällen, nur desto mehr bestättiget. Desto seltsamer ist es also, daß einige Uebelgesinnten die Rechte des O. Landgerichts schlechterdings so sehr mißkennen wollen, daß sie solche vor Undinge, Chimären, und wie die Beynamen alle lauten, gerade zu erklären, da sie sich doch alle Tage, von gar verschiedenen Seiten her, in ihrer völligen wahren Substanz und Thätigkeit, zeigen.

* * *

Aus einer uralten archival Abschrift.

Wir Primissel von Gotes gnaden gnaden Hertzog zu Teschin des aller durchluchtigisten fursten vnd Her'n Hern Wentzlaws Romischen kunigs zu allen ziten merrer des Richs vnd kunigs zu Beheim Hoffrichter Sassen zu Gericht 1382.

zu Prag vnd tun kunt daz fůr vns kome In Gericht ain brieff der vor vns gelesen ward von wegen der Graffschafft von Oringen der von Worte zu Worte geschrybn stund also Ich Degenhart von Gundelfingen Saß zu gericht an myner H're Stat der Edeln Graff ludwigs vnd Graff frydrichs von Otingen an der lantschrann zu den leorn by Dyningen *) vnd tun kunt daz myn H're Graff fry-

*) Eine von den Haupt Malstätten des O. Landgerichts. Was aber eigentlich das beygesezte Wort: die Leorn bedeuten solle, getrau' ich mir nicht zuverläßig zu bestimmen. Vielleicht sind die sogenannten Deininger Mäder oder Haiden, -- vielleicht die Thore, welche das Dorf Deiningen vor diesem gehabt hat, darunter zu verstehen. Dann noch heut zu Tag ist dieser Ort, wie mich zuverläßige Nachrichten belehren, seinen ehemaligen Thoren nach, abgetheilt, daher es daselbst Gassen giebt, die man beym Fessenheimer, Alerheimer, Löpsinger Thor nennet. Es sind auch die sichtlichen Reliquien von diesen Thoren an ihren alten Stellen mit Fleiß aufbehalten. Ohnfern des Alerheimer Thors auf der Mäder

frydrich fur die mit fursprechen gienge vnd batt ain brieff zu v'hören der stund von Worte ze Worte also Jch Chunrat von Zurnhaim genant vom Hohenhuß saß zu Gericht an myner H'ren stat der Edeln Graff ludwigs vnd Graff frydrichs von Otingen der jungen vnd tun kunt daz myn H're Graff frydrich furgienge mit fursprechen vnd bat Jm erfaren an ain' gemeinen vrtail wan er vnd sin Bruder ludwig lantgraffen weren Ob sy mit Recht v'bieten mochten vnd solten daz Wilde zu vahen allermenglichen Inne Jr Graffschafft vnd Inne Jr Wiltpann da ertailten die Ritter daz sy es wol v'bieten mochten vnd solten allez wild zu fahen Jn Jr Graffschafft vnd Jn Jr Wiltpann ane (ohne) Wolff Swein Ygel vnd aichhörn Jn ward ouch ertailt daz sy wol v'bieten moch-

Mäder ist noch izt ein etwas vor andern erhabener Platz zu sehen, woselbst ehemals das Landgericht gehalten worden.

mochten vnd daz nyeman vahen solt den Vassand daz Rebhun vnd ouch die Wachteln da In die vrteil geuiel *) daz sy wol verbieten mochten vnd solten allez wild vnd vogel ze fachen In Ir Graffschafft vnd In Irn Wilpann da baten sy In da erfaren Ob yemant were der es brech waz Irs Rechten dar vmb were da ertailten die Ritter wer daz yemant kainer **) slaht wilde oder Vogel vienge ane Ir wissen vnd ane Ir wort ann (ohne) div (die) mit geschribn worten an disem brieffe vßgenomen seint vnd vff den man es beweren mocht daz der ainen Daumen v'loren solt han oder In losen solt vmb sy alz lieb er Im wer In ward ouch ertailt alz dick (oft) er es breche vnd man es vff In bewerẽn mocht alz dik solt er ainen Daumen verloren han oder solt In vmb sy losen

*) d. i. da die Vrtheil für sie ausfiel. S. Haltaus bey dem Wort: gefallen.

**) d. i. affirmativè: jemand.

sen alz lieb er In wer do sy die Vrtail vmb daz wild vnd vmb die Vogel behuben *) do baten sy In erfaren Ob sy mit Recht v'bieten mochten vnd solten Weinschenken In Ir Graffschafft da ertailten die Ritter daz sie wol v'bieten mochten vnd solten Weinschenken allenthalben In Ir Graffschafft an Iren gebannten Sterten **) vnd wer daz vber füre vnd Win schenkte nyendert (irgendswo) In der Graffschafft denne Inn gebannten stetten an Ir wissen vnd ane Ir Wort vnd daz gebot breche alz dik er es breche daz er In alz dik ainer freuel schuldig were do sy die vorgeschribn sach vmb daz wild vnd die Vogel vnd vmb die Winschenken mit

*) Mit Urtheil und Recht erhalten. S. Haltaus.

**) Daher: Bannschenken, Taferngerechtigkeiten 2c. Die Senkenbergsche Ausgabe ist bey dieser Stelle unrichtig, wie das nachfolgende in der Urkunde, und der ganze Zusammenhang zeiget.

mit Vrteil behuben da baten sy In erfaren wan vnd wie dik sy es den lüten kunden vnd v'bieten solten do ward In ertailt daz sy es vff Irem lantgericht dry lantag nach ain ander solten haissen beschryen vnd v'bieten vnd daz es daran genůg were daz haint sy getan vnd hant es haissen beschreyen vnd v'beiten ze Kirchain *) vff Irem lantgericht zu dem ersten mal an dem
2. Aug. afftermentag vor sant Sixten tag zu dem andern mal an dem Donrstag
12. Aug. vor vnß' frowen tag wurz wyhe vff den leorn by Dyningen zu dem dritten mal vff der Goltpurgen **) an dem Dornstag vor vnß frowen tag der Jungern daz sye diß vorgeschribn sach vmb
(vielleich 2. Sept.)

daz

*) Eine von den Haupt Mahlstätten des O. Landgerichts, woselbst auch die Grafen zu O. ein Cisterzienser Nonnen Kloster, gleichen Namens, gestiftet hatten.

**) Eine von den Haupt Mahlstätten des O. Landgerichts.

daz Wild vmb die Vogel vnd vmb das Winschenken mit Rechter Vrtail zu Kirchain vff Irem lantgericht behabt habnt vnd habnt haissen beschreien vnd verbotten alz vor an dem brief geschribn stat vnd In ertailt ward zu kirchain vff Irem lantgericht behabt habnt des sint Getzugen Her H'man der Spåt Her Chunrat von Herhaim Her Chunrat von Honheltigen Her Cunrat von Pfalheim Her Herman von Katzenstain Her Herman von Holtzhain Her Renbot von Wemdingen Her Rudolff von Gißlingen Her Walther von Boppfingen Her Hainrich von Scheppach Her Gerung von Emerßhoffen Her Gerung sin Sun Her Vlrich von Emerßhoffen Her Frydrich von Megingen Her Frydrich der Strantz vnd viel ander Erber lute die da by waren des gib ich disen brieff besygelten mit des Gerichtz Ynsygel zu ainem offen Urkunde der

gebn

gebn *) ist zu Kirchain do man zalt von gotez gepurte drivtzechen hundert Jar vnd In dem dry vnd dryßigistem
5. Aug. Jare an dem Donrßtag vor sant Sixten tag do der Brief also gelesen vnd v'hort ward Word von Wort alz er da geschribn stand da batte er Im erfaren an ain' gemainen Vrtail ob man Im vnd seinem Bruder Graff Ludwigen den brieff ich billichen ernewerte vnd bestattigete do tailten die Ritter mit gemain' Vrtaile daz man In den billichen ernewrte des sint gezewgen Her Herdegen von Katzenstein Her' Cunraten von Hurnhaim Her Reimbot von Wemdingen Her Cunrat der Frik Her Berchtold von Hoppingen Her Erkinger von Oetingen Herre Vlrich von Truchtlingen Her Ekhart von Waltkirch Her Hainrich von stein Her Ekhart von Mer-

*) *Datum*; das *Actum* scheinet vom 3. Aug. oder obigen Aftermontag vor St. Sixt zu seyn.

Merkingen Her Heinrich der Amman von Kepfenburg vnd vil ander Erber lute die da by waren Des gib ich disen brieff v'sigelt mit des gerichtz Ynsigeln zu ainem offen Vrkunde der gebn ist zu den Jeorn by Dyningen do man zalt von Crystz gepurte drivzechen hundert Jar vnd in dem ain vnd achtzigisten Jare an dem nechsten montag nach sant Vlrichs tage Vnd do der selb brieff also vor vns In gerichte gelesen vnd v'hort ward da ward auch er vor vns mit gesampter Vrtail bestettig also daz er fur baz ewiklichen stet belyben vnd krafft vnd macht habn sol an allen stetten Inwendig vnd vßwendig gerichtz vnd wa sy die egent von Otingen bedurffen des zu Vrkunde Gebn wir In mit vrtail disn brieff v'sygelt mit des Hoffgerichtz anhangenden Ynsygel der gebn ist zu Prag Am frytag nach dem Suntag Quasimodo geniti Nach Crists gepurte drivzechen (5. Jul.) (16. Apr.

Z hun-

hundert Jar vnd den dry vnd achzigisten Jare.

II.

Noch Etwas vom Oettingischen Landgericht und der åltern Verfassung desselben.

Im Jahr 1416. stellte ein gewisser Wernher, Bürger zu Nördlingen, vor dem Hofgericht zu Rothweil eine Klage wider etliche Oettingische Unterthanen an, daß diese ihm seinen Sohn zu tod geschlagen hätten. Die Beklagten liesen dagegen einwenden, daß sie sich, durch den Reinigungseid, vor dem Oettingischen Landgericht, wegen dem Todschlag, entschuldiget hätten, überhaupt aber wären die Herren und Grafen zu Oettingen, nebst ihren Unterthanen, von der Gerichtbarkeit des Hofs zu Rothweil befreyet. Hierüber ertheilte kaum gedachtes Hofgericht

richt ein Beyurtheil, welches dahin gienge, daß, wenn es dem Landrecht der Oetingischen Herrschaft gemäß wäre, daß sich einer, eines Todschlags wegen, vor dem Landvogt mit einem Eid entschuldigen möchte, es dabey sein Verbleiben haben sollte. Dieses wurde von Seiten Oettingen bewiesen. Das Hofgericht fand daher keinen Anstand, die Sache von sich zu weisen, und es schlechterdings bey dem Verfahren des O. Landgerichts bewenden zu lassen.

Voranstehende kurze Species facti ist aus einem Rothweilischen Hofgerichtsbrief gezogen worden, welchen ich hier, mit einigen Anmerkungen, abdrucken lasse, weil er nicht nur die ältere Verfassung des O. Landgerichts vortreflich erläutert, sondern auch überhaupt manchen Punkten des deutschen Gerichtswesens, in dem mittlern Zeitalter, einiges Licht

verschaffen kan, wann je die Bemühungen eines Senkenbergs, Dreyers und Kopps nicht bereits allenthalben Glanz genug darüber verbreitet haben.

* * *

Aus einer archival Abschrift.

1416. Ich Egloff vonn Warttemberg, genannt von Wildenstein, ain frey Hofrichter, an statt vnd im Namen des Edlen Grauen Hermañs von Sulz, von des Allerdurchlaugisten hochgebornesten fürsten vnd Herrn Herrn Sigmunds von Gottes Gnaden Römischen Künigs zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd zu Ungarn, Dalmatien, Croacien ꝛc. Künigs, meines gnedigsten Herrn Gewalt, an seiner statt vf seinem Houe zu Rothweyl, vergich v. thun kundt menniglich mit diesem briefe, daß ich zu Gericht saß vf dem Houe zu Rotweyl, an der offen freyen Künig-

nigstraßen, vf diesen tag, als dieser brief geben ist, vnd stund vor mir vf demselben Houe, Hainz Spörrlin von Althaim, mit seinen fürsprechen, als recht ist, vnd erzahl, wie das Wernhers Sohn von Nördlingen vormals auch vor mir vf dem Houe Gericht nechst das da waß, an dem nechsten Dienstag nach Sandt Martins-(17 Nov.) tag nechst vergangen, clagt herr, zu den nachbenan̄ten Michaelen Strauß, Mathes Strauß, vnd seinen Sohn Lutzen Strauß, Seitzen Eberhardten, vnd Geörgen vnd Hansen, seinen Sonen, alle sechs von Balgheim, vnd zu Hanßen Wideman̄s von Althaim, zu Hansen Meyger dem Jungen von Horckheim, vnd zu Hansen Wangner zu Mindersorheim, wie daß sie ihm sein Son zu todt geschlagen hetten in dem Dorf zu Balgheim, vnd dorvmb begert Er Gerichts, vnd da wer aber Er * dargestanden vnd hett gezaigt besigelt brief mit der Herrn von

* Obiger Spörrlin von Seiten O. und

der Beklagten. Otingen Landgerichts Insigel, wie sich die vorgenannten vor der von Otingen Landvogt des Todtschlags mit iren Ayden *) entschuldiget hetten, daß sie weder Schuld, That, noch Gethat daran nit gehabt haben, vnd das auch der Landvogt Ir Vnschuld also vffgenommen hett. Er auch gezeuget der vorgenannten Herren von Oetingen brief, den sie mir vnd den Vrthelsprechern des vorgenannten Hofs gesandt hetten, vnd der weiße, **) wie die Herren von Oetingen des gefreyt weren, daß sie noch Ir Diener noch Ir Burger vnd Ir Gepauren

*) Angeklagte, die nicht auf frischer That ergriffen wurden, oder, oder wenn die Nacht über die Anklage verstrichen war, wurden aller Ansprache entlediget, wenn sie den Reinigungseid geschworen hatten. Dreyers Nebenstunden, I. Abh. von dem Nutzen des treflichen Gedichts Reinke de Voß, §. 6. S. 119.

**) Ein solcher Freyheitsbrief von K. Sigmund vom J. 1414. ist im vorhergehenden 3. St. S. 70. n. (7) vollständig abgedruckt worden.

250

ren niendert * zu den Rechten steen sollen, denn sie vor unserm genedigen Herrn den Römischen Künig, und ir Diener vor inn oder iren Hofmeistern, ir Bürger v. ir Bauren ieglich an den stetten, da sie das billich tun sollen, in den Gerichten, dariñen sie dann gesessen sind; und daß auch die vorgenannten alle nun von des Todschlags wegen ir Recht dafür gethan hetten, nach der Herren von Oetingen Landgerichts Recht; daß hette aber dazumal Wernhers Son mit seinem fürsprechen geantwortet und gesprochen: die Leych seins Sohns selligen wer da gestanden drey Tag und hetten sich der vorgenañten nun khainer des Todschlags entschuldiger bey der Leycht, als Recht wer, *) und Er getrawet, daß sich khai-

* niergendswo.

*) Der Ankläger Wernher will seiner angestellten Anklage ihre rechtliche Würkung verschaffen,

ner des Todtschlags entschuldigen möchte vor dem Landvogt, es wer dann vor Gericht geschehen, als recht wer. *) Vnd da wurden, nach meiner frag mit gemeiner Vrthail erthailt, wer es in der vorgenanten Herren von Oetingen Herrschaft Landrecht, daß sich ainer ains Todtschlags vor Im Landtvogt also **) mit seinem Eyd entschuldigen, vnd

fen, die eidliche Reinigung der Angeklagten aber dadurch entkräften, daß der entseelte Körper drey Tage zur gerichtlichen Schauung, Anleite, Besichtigung, oder præsentatione da gestanden sey, mithin das corpus delicti seine vollkommene Richtigkeit gehabt habe, daß hingegen die Angeklagten sich nicht bey der Leiche, wie doch Rechtens wäre, gereiniget hätten. Von dieser Schaunng, die von der h. z. T. in dergleichen Fällen gewöhnlichen Legal-Inspection und Section, der Art und Weise und Absicht nach, sehr unterschieden ist, siehe Dreyer a. a. O. §. 3. n. 4. not. c. S. 83. ff.

*) d. i. Daß der Körper vor Gericht gebracht und darnach erst das Urtheil gefället worden wäre.

**) d. i. Ohne, daß es gerade nöthig wäre, die Beerdigung des Körpers nicht eher zu verstatten,

vnd Ir Landvogt sein Unschuld also vff- nehmen möcht, daß es dan darbey belei- be, wer aber das nit ir Landrecht, so

ten, bis die ganze Klage geendiget worden. Zur vollständigen Erläuterung der Sache darf ich hier nur einen andern O. Landgerichts Urtheilbrief, der nur ein Jahr jünger ist, als gegenwärtige Urkunde, einrücken. Daraus wird ersichtlich seyn, daß, nach dem Landrecht der Herrschaft Oettingen, wirklich nicht anderst, als auf die oben bemerkte Art, verfahren worden sey. „Ich Vlrich Oberbach vnd ich Cunrad von Allerheim, der hochgebohrnen Herren Grauen Ludwigs vnd Graue Friederichs Gebrüdern, Grauen zu Oetingen, vnser lieber gnädigen Herren Landtvögte, bekheñen vnd thun khund ofentlichen mit diesem Brieue allen denn, die inn sehen oder hören lesen, daß für vnnß koñen sind die Erbaren Gaistlichen Brüder Vlrich Probst, Brueder Conradt Schulmeister, Bruder Hannß der Gärtner, alle drey Layenbrüder zu Ziñern des Ordens von Cytel Augspurger Bistumbs, vnd auch Kunzlin Vischer ein Lay daselbst vnd haben uns fürgebracht, als von solicher Inzichte vnd Beschuldigung wegen, so man sie dann geziehen, vnd beschuldiget hette, daß sie an Hansen Gerstenmaiers von Pfefflingen seel. Tode Schulde, Rath vnd Gethat haben sollen, vnd wollen auch dafür

koñen

* Die Beklagten. sollten die vorgenannten Neun * gen den vorgenannten Wernher Sonen zu den Rechten komen, in dem Gericht, da der Todtschlag geschehen were, *) the-

komen mit ihren Rechten, als dann der ehegenannten unser gnedigen Herren von Oetingen Landgerichts Recht stehend, und begerten uns, das in selbiger masen also von ihn zu nehmen, daß wir auch also gethan, und soliche Ire Recht von der ehegenannten Inzichte wegen, als dann des Landgerichts Recht statt, von In genommen haben, also, daß sie vor uns gestanden seyn ungebunden und ungefangen mit gueten freyen willen, und haben zu Gott und allen Hailigen gelert Eyde geschworen mit ufgebotten fingern, daß sie Hannßen Gerstmeyer von Pfeslingen seel. Tode, weder Schulde, Rath noch Gethat daran gehabt haben, in khain Waise ohn all geverde, und alß sie in solichen Ire Rechte von der ehegenannten Inzichte wegen vor uns, als dann des Landgerichts Recht stat, volfuert haben, da begehrten sie an unß In des inn solicher Maßen brieue zu geben, also geben wir Inn diesen brieue ꝛc. den nächsten Sambstag nach Sandt Jacobstage, des hailigen zwelf Potten 1417. "

*) Dies ist der Gegensatz von dem Fall, den ich in

thetten sie das nit, so solt ich fürohin richten, als recht wer; vnd wer auch den vorgenañten seinen * baiden Herren von Oetingen von mir vnder des Hofgerichts Insigel inn Geschrift verkhündt worden, Vnd des zaigt auch Er ainen besiegelten brieue mit des Hofgerichts Insigel vnd vf das stundt da der vorgenañt Haniz Spörlin dar, vnd ließ da verlesen ainen offen besigelten brief mit der obgenannten Graue Ludwigs vnd Graue friedrichs von Oeringen vffgetruckten Insigeln, dariñen sie mir vnd den Urthelsprechern vnnder andern Dingen schreibent, wie daß sie ir Landgericht bisher also gehalten haben, vnd des auch gefreyt seyen, daß ain Graue, oder ain freyherr an seiner statt, vnd bey Im sieben Ritter Inn Ir Herrschafft vnd Land-

*(des oben gedachten Spörlins)

in der nächst vorhergehender Note bemerket habe.

Landgericht sitzen vnd richten mögen *) um alle Sachen **) vnd besonders v. mit Namen vm Todschläg, Mordt, Prandt, Diebstahl vnd Nothkunft, welcher der wer, den man darinnen schuldigt, weñ deñ der für Gericht vnd in die Schran vngebunden vnd vngefangen khumbt, oder desgleichen für ihren Landvogt, so mag man sein Unschuldt vou solcher Innzicht wegen wohl nemen, daß er der fürbaß unschul-

*) Von der bey den Gerichten gleichsam geheiligten siebenden Zahl S. Dreyer am oft a. O. §. 6. n. 5. S. 141. ff. S. auch S. 149.

**) d. i. Bürgerliche und peinliche Sachen, die, ihrer Natur nach, vor die höchsten Gerichte eines Landes gehören, und die der oberste Landes- und Gerichtsherr den niedern Richtern nicht ausdrücklich überlassen hat. Der besondere Vorbehalt einiger Hauptverbrechen oder hohen Wändel aber schränket das allgemeine der höchsten Gerichtbarkeit in einem Lande nicht ein. Hier am allerwenigsten nicht, da dem O. Landgericht ansdrüklich eine Universal Jurisdiction beygeleget wird.

schuldigt vnbekümmert darum sye, vnd laute auch derselb ir brieue, daß sie vns das schreibent **in rechter Wahrheit**, als sie billigen sollten, vnd daß auch die **von Nördlingen vnd die von Bopfingen, vnd auch andere Landgericht vnd Annstößere inn bisher darein nie gesprochen haben.** *) **Und da** der brief gelesen ward, da pat in Haniz Spörlin, von den obgenannten seiner Herrn von Oetingen vnd auch der vorgeschrieben Neun ir arme Leute wegen, ein **Urthel** zu fragen, Ob dieselben Neun bey der Unschuld vnd Entschuldigung, so sie vor dem Landvogt gethan hätten, ichtmüglich vnd billich beleiben solten, darinn aber Wernher

*) Das O. Landgericht ist also in völliger Thätigkeit gewesen, und als das oberste und allgemeine Gericht der Grafschaft, anerkant worden, ehe noch das Sigmundische Privilegium (vom J. 1419.) existirte. Dieses hat daher nichts neues gegeben, sondern das alte nur bestätiget.

her Son vorgenannten seinen fürsprechen antwort vnd sprach: die vorgenonten baid Herrn von Oetingen wären ofen verschrieben Aechter *) vnd zůhe auch sich des vff das Achtbuech, vnd er getrawet, daß Im Ir brief khainen schaden bringen sollten. **Und nach** Clag vnd Antwort, vnd nach Verhörung der brief, vnd nach dem, als vormals **) Urtail vnd Recht gegeben hett, vnd nach allem Handel der Sach, ward nach meiner frag, mit gemainer Urtail als Recht erthailt, daß die Neun, als sie davor benannt sind,

*) Der Kläger, welcher in der Hauptsache wider das O. Landgericht und dessen erwiesene Gerichtsbarkeit nichts einzuwenden gewußt hatte, sezte den Gr. zu O. exceptionem banni entgegen, weil offnen verschriebenen Aechtern keine Justitz zu administriren wäre rc. Es wurde aber hierauf keine Ruckſicht genommen.

**) Nach den Inhalt der oben ertheilten Beyurtheil. Siehe auch den K. Hofgerichts Urtheilbrief vom J. 1407. wie er in dem I. St. dieses zweeten Bandes S. 62. angeführet ist.

sind, der Ansprach nun fürbaß ledig seyn, vnd auch bey der Entschuldigung, als sie die vor der Herren von Oeringen Landvogt geton, vnd er die von inn vffgenomen habe, belieben vnd der geniesen sollen, vnd hiervmb zu offen Vrkund hab ich des Hofs zu Rotweyl Insigel mit Urthel offentlich gehenkt an diesen brief. Datum feria quinta ante Bar- 30. Nov.
baræ 1416.

III.

Zerstreute Anmerkungen über die Beschaffenheit der lehenbaren Bauergüter in hiesigen Gegenden. *)

* * *

Wenn ich alles dasjenige, was ich von individuellen Fällen abstrahiret habe, zusammennehme, so glaube ich, die erträg-

*) Die Anfrage eines gewissen grossen deutschen Rechtsgelehrten, der von ohngefehr von unsern so genannten fliegenden Feldlehen etwas vernahm, sich aber davon keinen bestimmten Begriff machen konnte, und vergeblich, wie er bekannte, alle Glossarien zur Hülfe gerufen hatte, gab mir den ersten Gedanken ein, die individuelle Beschaffenheit hiesiger Bauergüter etwas genauer zu untersuchen, selbige mit Gütern gleicher Gattung zu vergleichen, und das Abweichende zu bestimmen. Vielleicht setzen mich die versprochenen Beyträge unsrer Herren Landbeamten in den Stand, mit der Zeit mein Vorhaben noch auszu-

erträglichste Erklärung, oder vielmehr Beschreibung von diesen Gütern in unserer Gegend würde diese seyn: Bauergüter, welche dem Lehen- und Guts-Herrn, entweder jährlich etwas gewisses an Geld, (Zinßen) oder Getrayd (Gülten) abreichen, oder, bey Veränderungsfällen, etwas gewisses zum Handlohn, oder beydes zugleich, entrichten müssen, und einzeln Stücken nach, nicht veräussert werden können.

Diese Beschreibung — dann eine nach den strengsten Regeln der Logik gemachte Definition soll sie nicht seyn — giebt zu erkennen, daß, in hiesigen Landen, Lehen-

auszuführen. Einem unter ihnen bin ich schon wegen seiner Willfährigkeit billig Dank schuldig. Und daraus sind nun inzwischen gegenwärtige Rhapsodien erwachsen.

hen- und Hofgüter vorhanden seyen, die zwar

1) Bey Veränderungsfällen das Handlohn, aber keine Gülten abreichen, mithin gültfrey sind.

* Unterdessen kan ein gültfreyes Lehengut doch anderen Abgaben an Geld, z. B. den sogenannten Eisengülten, unterworffen seyn, und, in deren Ansehung, gültbar genennet werden.

2) Das Handlohn ist nicht immer eine *pars quota* von dem Werth des Guts, und kan daher in ein beständiges und unbeständiges eingetheilet werden. Leztere richtet sich nach dem iedesmaligem Werth und der Schäzung, oder nach dem Kaufschilling des Guts, welches verändert wird. Gemeiniglich ist es der zehende, bisweilen auch der zwanzigste, oder der fünfzehende Theil. Zu einem

beständ-

beständigen Handlohn, der Werth des Guts mag beschaffen seyn, wie er will, werden bisweilen 50. 20. 10. 6. 5. 3. 1. Gulden entrichtet. Es giebt auch Lehen, die so viel zum Handlohn geben, als sie zinsen oder gülten.

3) Die **Lehenbarkeit** eines Bauerguts ist von der **Gerichtsbarkeit** und Steuerbarkeit desselben wesentlich unterschieden. Oefters aber ist auch die erstere zwischen dem Guts- und Gerichtsherrn getheilet.

* z. B. Daß die Gült dem Steuer- und Gerichtsherrn, das Handlohn aber dem Gutsherrn zuständig sey.

4) Es giebt Lehengüter, die zwar nicht Gült- aber **Handlohns** frey sind.

* **Eigene** Güter, die handlöhnig sind, scheinen hauptsächlich von Hof-

und Lehengütern herzurühren, die zu eigen gemacht worden sind.

** Unterschied des Handlohns und Weglosses. Lezteres entrichtet der abziehende, ersteres der aufziehende Besitzer. Es ist auch gemeiniglich geringer, als das Handlohn.

* * *

Dieß mag von lehenbaren Bauergütern überhaupt genug seyn. Die vornehmsten Gattungen derselben sind: **Feldlehen, oder fliegende Feldlehen; fliegende Lehen; Besitzlehen** und eigentlich sogenannte **Hofgüther.**

Ein **Feldlehen**, oder ein **fliegendes Feldlehen** ist bey uns ein gewisses kleines, insgemein wenigstens in etlichen, zusammen gehörigen untheilbaren Grundstücken bestehendes lehenbares Bauergut, womit aber ein Ansitz, das ist, Hauß und Sta-

Stadel, nicht nothwendig und in der Art, verbunden ist, daß der Ansitz von dem Feldgut nicht sollte oder dürfte getrennet werden. Lezteres kan vielmehr überall hin gezogen werden. Aus dieser Ursache mag dergleichen Gütern von unsern Vorfahren, die sich überhaupt gerne bildlich auszudrücken pflegten, der Beynahme: **fliegend** beygeleget worden seyn.

* Aus dieser Beschreibung folgt also, daß auch fremder Herrschaften Unterthanen dißeitige Feldlehn besitzen können, ohne, was ihre Person betrift, dadurch diesseitige Unterthanen zu werden.

Fliegende Lehen, in wie ferne sie fliegenden **Feldlehen** entgegen gesetzet werden, sind zwar, im wesentlichen, von diesen nicht unterschieden; doch giebt es auch fliegende Lehen, die nicht gerade aus

Feldgütern, sondern aus Hölzern, Egerten, Flüssen, Bächen zum Fischen rc. bestehen, und, in dieser genauern Bestimmung, nicht eigentlich Feldlehn genennet werden können.

Besitzlehen werden den fliegenden Feldlehen wesentlich entgegen gesetzet. Sie sind ihrem Namen, und ihrer Natur nach, solche Lehengüter, die mit dem Besitz eines Hauses oder einer Inwänd unzertrennlich verbunden sind.

Von eigentlich sogenannten **Höfen**, deren Besitzer, im strengsten Verstand, mit dem Namen: **Bauren** beehret werden, sind sie nur, wie das Kleinere vom Größern, mithin nur zufälliger Weise, und in der Maaße, unterschieden, daß die Besitzlehen gemeiniglich weit wenigere oder am Werth geringere Feldgüter, an Aeckern und Wiesen, in sich begreiffen,

als die eigentlich so betitelten ganzen Bauerhöfe, ob es gleich auch ansehnliche und manchem Hof das Gleichgewicht haltende Besitzlehen giebt. Wie viel Morgen Aecker in jedem Feld, und wie viel Tagwerk Wiesen erforderlich seyen, daß ein Lehengut, **nach unsrer Mundart**, den Namen eines Hofguts, im genauern Sinn, verdiene, das kan nicht so eigentlich bestimmet werden, indem hier vieles auf die Lage, auf die Güte der Feldstücke, und andere Umstände ankommt. Es giebt Höfe, welche in jedes der gewöhnlichen drey Felder 7. Morgen Aecker und etwa 2. oder 3. Tagwerk Wiesen in sich halten; hingegen giebt es auch ansehnlichere Höfe zu 20. und mehrern Morgen in jedes Feld, zu 10. und mehrern Tagwerk Wiesen u.s.w.

*
* *

Eisengülten sind von andern, insonderheit Getrayd Gülten, darinn unterschie-

den, daß sie auch von eigenen oder Allodialgütern und Häusern, oder sogenannten Sölden entrichtet werden. Die Benennung zielet auf das Beständige in dieser Art von Gefällen. Inzwischen wird die Eisengült bey liegenden eigenen Feldgütern, der Regel nach, nicht vermuthet, es wäre denn, daß in einem gewissen Flur die meisten Feldgüter einen dergleichen Herbßzinß entrichten müßten.

*

* *

Der wesentliche Unterschied zwischen eigenen und Lehengütern bestehet darinne, daß von diesen kein Stück ohne das andere, d. i. ohne das Ganze, verkauft oder sonst veräussert werden kan, woferne nicht der Lehen- und Vogtherr, im Fall dieser dabey ein Interesse hat, einwilliget. Ich merke dieß in der Absicht an, um einem Zweifel zu begegnen, der gegen die oben gegebene Erklärung der fliegenden

den Lehen erreget werden könnte. Denn, obgleich solche Güther von einem Hauß zu einem jeden andern geschlagen, ja sogar in andere Dorfschaften, Weyler, Mühlen, einschichtige Höfe ꝛc. gezogen werden können, so ist doch das Ganze, woraus sie bestehen, unzertrennbar, dergestalt, daß aus einem fliegenden Lehen nicht zwey halbe, oder eigene Güter, ohne vorhergehende Einwilligung, gemachet werden können.

*
* *

Zuben, dergleichen es in dem Oberamt Alerheim, insonderheit zu Löpsingen, mehrere giebt, sind von den Hofgütern, nur den Namen nach, unterschieden.

IV.

Hochzeit- und Kinds Tauff-Ordnung, vnser Martin Frantz, vnd Joachim Ernst regierender Grafen zu Oetingen vnd Waller-stein. *)

Nulla lex satis commoda omnibus est: id modo quaeritur, si majori parti, & in summam prodest, si quod cuiquam privatim officiet ius, id destruat ac demoliatur. -- Sicut ante morbos necesse est cognitos esse, quam remedia eorum; sic cupiditates prius natae sunt, quam leges, quae iis modum facerent.

M. Porcius Cato in orat. pro L. Oppia ap Livium Lib. XXXIV. c. 1.

Wir Martin Frantz, und Wir Joachim Ernst, beede Regierende Grafen zu Oetingen vnnt Wallerstein, urkun-

*) Das Vorhaben der Landesherschaft, in dem O. O. und O. Wallersteinischen Grafschafts-

vrkunden hiermit jedermänniglich; Demnach in dem gantzen Land, vnserer gantzen Grafschafft, auch der Statt Oetingen, bey Hochzeitlichen Ehren-Festen, allerhand Vnordnungen, und Auffwendung vbermässigen Vncostens, im Essen vnnd Trincken, auch andern dermassen eingerissen, daß dahero nicht allein bey vnsern Vnterthanen mercklicher Abbruch an der Nahrung erfolgt, die Victualien an ordenlichen Märcken auffgekaufft, vnd zu beschwer-

schafts Antheil, einen neuen legem sumtuariam, der sich auf unsre, seit hundert Jahren, sehr veränderte Zeit vollkommen schicken möchte, einzuführen, giebt mir die nächste Veranlassung, die in der Ueberschrift bemerkte ältere Hochzeit- und Kindstauf Ordnung hier durch einen wiederhohlten Abdruck bekannt zu machen. Wie, seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts, der Luxus in unsern Gegenden höher gestiegen ist, so wird eine, demselben die verhältnißmäßigen Grenzen setzende neue Gesezgebung allerdings nöthig und nüzlich seyn. Die allgemeine Noth, die seit einigen Jahren die Provinzen drükt, macht sie gedoppelt nothwendig. Vos, P. C. quod facitis, Deos omnes fortunare velim!

beschwerlichem Vncosten erwachsen, Sondern auch (welches das allerhöchste ist,) Gott der Allerhöchste, durch dergleichen Viehisches Sauffen, gröblich erzürnet vnnd beleydiget, sein Hochheyliger Nahm mißbraucht vnd gelästert, die hernachwachsende Jugend, (so vorhin mehr zu bös: als gutem geneigt,) auch andere Ehrliebenge Christliche Personen, von Mann vnd Weib, neben den Durchreysenden, mit vnserer nicht geringer Verschümpfsung, offendiert vnd geärgert werden.

Als haben Wir auß tragendem, vnnd von Gott vns anbefohlenen Obrigkeitlichen Ampt, auch Gewissens halben, für eine hohe, ja vnvmbgängliche Notturfft ermessen, obgedachte, vnd andere bey Hochzeit: vnd Kinder Tauffen bißhero eingerissene schändliche Mißbräuch vnd Exorbitantien, einest würcklich, vnd alles Ernsts abzuschaffen, vnnd etliche gewisse

wisse Satzungen offentlich publicieren zulassen.

Gebieten, ordnen, vnd setzen hierauff, daß solche von allen vnsern Bedienten vnd Unterthanen steif: vöst: vnd vnverbrüchig gehalten, auch die Delinquenten, vnnd Verbrechere, mit denen hierinn gesetzt: vnd benamsten Straffen, nach gestallt der Sachen, vnnachläßlich, vnnd mit Ernst belegt vnd angesehen werden sollen.

Von der Tractation der Hochzeit-Gäst. I.

So viel nun Erstlich die Tractation anlangt, sollen hinfüro vber jeglichen Tisch, von 10. Personen auff 2. Gäng, mehr nicht, als 8. guter wolgekochter Speisen oder Richten (ausser etwas wenigs Confect) von dem Würth auffgesetzt werden. Mit dem außgetruckten Zusatz, wofern ein-oder der ander Gastgeb oder Würth sich hierinn eines Betrugs oder Argelists gebrau-

gebrauchen, vnd etwa in eine Schüssel vnderschiedliche Sorten von Speisen zulegen, sich vnderstehen wolte, derselbig soll in das Ampt, darein er gehörig, ohne einigen Nachlaß vnd Widerred, 4. fl. zuerlegen, verbunden seyn.

II. Wie viel Mahlzeiten gehalten werden sollen.

Vors Ander ordnen vnnd setzen Wir, daß hinfüro, die Hochzeiten, sich länger nicht als auff Einen Tag erstrecken, vnd also nur eine Mahlzeit gehalten werden, hingegen aber die Nach- oder Gesellen-Täg, Cräntzleins-Mahl, vnd dergleichen im Schwang gegangene Mißbräuch, vnd vermeynte Vortheil, durch welchen die Gäst nur zu mehrerm Vncosten geraitzt worden, sollen hiermit bey vnaußbleiblicher Straff, daß nemblich von jeder Person, so viel deren gegenwertig gewesen, der Hochzeiter vnd Würth miteinander 30. Kr. vnsern

Beampten

Beampten entrichten sollen, abgeschafft vnd vnd verbotten, hierunder aber, die Fremden durchauß nicht begriffen: Sondern den newen Ehleuthen, dieselben den Abend zuvor, auch sonsten mit einer Mahlzeit im Würths-oder ihrem Hauß, obbestimbter massen zuversehen, vnverwehrt seyn.

Abschaffung der Morgensuppen vnd Haltung des Kirchgangs. III.

Weilen auch vors 3te bißhero ein sehr grosser Mißbrauch eingerissen, in dem vor dem Kirchgang ein Morgensuppen oder Wermuth Wein auffgesetzt, durch welchen dann theils der Gäste, nicht allein dermassen angefüllt, vnnd berauschet, sondern auch, der Kirchgang mit nicht geringer Beschwerung der Geistlichen oder Kirchen Diener auffgezogen, daß hernachmals die Gäste bey Anhörung Göttliches Worts vnd Verrichtung deß gemeinen,

den

den angehenden Ehleuten, höchstnothwendigen Gebetts, mehrentheils schlaffend gefunden worden.

Als wollen Wir hiermit ernstlich, daß ins künfftig, solche Morgensupp, oder Wermuth-Wein durchauß abgeschafft, vnd der Kirchgang zu Sommerszeit präcise umb Neune, Winters Zeiten aber vmb Zehen Vhr, in die Kirchen zugehen verbunden sein: Mit dem nachrichtsamen Anhang, welche newe Ehleuth zu obbestimbter Zeit, in der Kirchen nicht würden erscheinen, dieselben sollen nach gelegenheit der Persohn vnnd Vermögens vmb 1. 2. 3. oder mehr Gulden ohnnachlässig gestrafft, oder wohl gar die Kirchenthür nicht geöffnet werden.

IV. ## Tax der Mahlzeit.

Darmit aber Viertens, nicht einem jeglichen Würth, die Leuth seines gefallens zustai-

zuſtaigern, oder zuſchätzen, frey ſtehen möge; Solle hinfüro ſich der Würth zuvor bey vnſern Räthen vnnd Beampten gebührlich anmelden, vnd von dar auß eines gewiſſen Taxes, nach gelegenheit der Zeit, Orth, vnd Tractation, erwarten, auch denſelbigen ohn einige Widerred ſtricte obſerviern vnnd nachkommen, wolte aber der Gaſtgeb die Hochzeit von einem oder dem andern ohne erhebliche Vrſachen, vmb den von den Beampten gemachten Tax nit annehmen, ſoll er ſolcher Verwaigerung halben umb ein Duzet Thaler geſtrafft werden.

Wie lang man ſitzen ſoll. V.

Fünfftens, iſt vnſer Ernſtlicher Befelch, daß man bey Hochzeiten hinfüro allezeit präciſe längſtens vmb 12. Vhren zu Tiſch ſitzen, vnd nicht länger als biß vmb 4. Vhren verharren ſoll, da dann das Tiſchtuch auffgehoben, vnd darmit die

Bb Mahl-

Mahlzeit geendet werden soll: Falls aber ein- oder der ander Würth, wider dise unsere Ordnung zuhandlen sich vnderstünde, so soll derselbe durch vnsere Beampte mit 6. fl. halb vns, vnd halb ins Allmusen oder Kirchenstock zuliefern, angehalten werden.

VI. Hochzeit-Schanckungen.

Weilen auch 6tens bey den Hochzeit-Schanckungen, (welche bißhero gemeiniglich, zu halber Mahlzeit, da die Gäst allbereit voll vnd doll, vorgangen,) sehr grosse abusus vnd Mißbräuch mit Abtragen vnd anderm sich ereygnet; Als befehlen wir hiermit alles ernsts, daß, zu fürkommung deren, ins künfftig solche Hochzeit-Schänckungen alsobalden nach dem Kirchgang, vnd eh man zu Tisch sitzet, so wol von den jenigen, so bey der Hochzeit würcklich seyn, als andern Personen verrichtet, auch folgends bey wehrender

Mahlzeit aller Zulauff der Mägd, Kinder, vnd anderer, ohne erhebliche Vrsach, dergestallt gäntzlich abgethan, wie nicht weniger das verzucken vnnd Einstecken der Victualien, von den Hochzeit-Gästen bey 1. fl. Straff verbotten sein.

Vom Tantz. VII.

Demnach sich auch zum 7ten bey dem tantzen, grosse Vnordnung und Mißbräuch ereygnen, in dem solche Hochzeit-Täntz, nicht allein spat angefangen, sondern hernachmahls lang in die Nacht continuiert, vnnd durch häuffigen Zulauff allerhand Gesindlins, nächst außstossung schröcklichen Fluchens vnd Gottslästerns, allerhand Gezänck, hadern vnd balgen verursacht wird;

Als befehlen vnd wollen Wir, daß solcher Hochzeit-Tantz also gleich nach vollendter Mahlzeit, nemblich vmb 4. Vhr

vngefehrlich Abends angefangen, vnd länger nicht, als biß vmb 6. Vhr erstrecken thete, so soll der Hochzeiter per 1. fl. 30. Kr. die Spilleuth aber, welche vber die Zeit auffgespühlt, per 1. fl. Straff angezogen werden. Wie dann auch, das tantzen vor dem Kirchgang, auch vor, vnd vnder der Mahlzeit, (Süntemahl der Anfang vielmehr mit dem Gebett zumachen) bey 2. Reichsthal. Straff, auch dem Hochzeiter, vnd jedem der tantzen thut, wie auch den Spielleuthen zuerlegen verbotten sein solle: Jngleichem das gassatim gehen, mit- oder ohne Spilleuth, bey gleicher Straff abgeschafft sein solle.

VIII. Bestellung der Spilleuth.

Vors 8te müssen Wir, mit nicht geringem Mißfallen vernehmen, was gestallt bißhero, so wol auff dem Land, als auch der Statt allhier, grosser Mißbrauch sich erzeiget, in dem Außherrische Vndertha-

nen,

nen, vnd Spilleuth bestellt, die Vnsrige aber hindangesetzt, vnd ihnen also das Brod gleichsamb vor dem Mund abgeschnitten worden: Derowegen befehlen vnd wollen Wir, daß alle vnd jede, so in Vnserer Grafschafft Hochzeit zuhalten, vnd darzu Spilleuth zu dingen vorhabens: Vnsere Vnterthanen vor andern gebrauchen, vnd bestellen sollen, damit aber dieselbige, so wohl Braut vnd Bräutigam, als auch die Gäst, nicht nach ihrem Belieben vbernehmen vnd molestieren mögen; Solle ihnen von Vnsern Beampten ein gewisser Tax bestimmet, darüber aber ein Teller oder Kochlöffel von einer oder andern Parthey auffzusetzen durchauß verbotten, vnnd abgeschafft werden; Vnd solches bey verlurst ihres bestimbten Lohns.

Anzeigung vor der Hochzeit. IX.

Neundtens, so setzen, ordnen vnd befehlen Wir hiemit nit weniger, daß auß

gewissen erheblichen motiven vnnd Vrsachen, ein jeder newer angehender Hochzeiter, sampt seiner vertrawten, also gleich nach dem Versprechen, zuvorderist bey vnserm Amptmann, vnder welchen er gehörig, bey 1. Reichsthaler Straff, sich anmelden, allda sie dann auff vnterschiedliche Puncten, sollen examiniert vnd befragt werden; Als 1. von wannen, vnnd wer ihre Eltern seyen? 2. wie sie zusamen kommen? 3. ob es auch mit der Eltern, Freund, oder Vormunds-Consens, vnd Bewilligung beschehen? 4. wie es ratione pactorum dotalium, nach eines oder des andern Absterben, solle gehalten werden? Da alsdann der Heuraths-Brieff solle auffgericht, vnnd in ein absonderlichs Ehe prothocoll alles vmständiglichen auffgezeichnet werden.

Hal-

Haltung der Kind-Tauffen. X.

Letzlich, Weilen sich auch bißhero vberlangst beschehenes abschaffen der vbermessigen Mahlzeiten, bey den Kindtauffen, nichts desto weniger befunden, daß nach Verrichtung deß Christlichen Wercks der Heil. Tauff, beeder von Reich- vnnd Armen Panquet vnd Gastungen angestellt, welches hochschädliche Werck, dann in dem es dem gemeinen Mann zu mörcklichem Abgang an seiner Nahrung geraicht, länger nicht geduldet werden kan; Demnach so befehlen Wir hiermit gleichfalls alles Ernsts, daß dergleichen Kindtäuff-Mahlzeit, vnd Gastereyen, hinfüro gäntzlich abgeschafft, damit hierdurch das bißhero gebräuchliches Schencken, bey dieser ohne das vberschweren Zeit, ausser den Gevattern, auch cassiert, vnnd auffgehebt werden möge: Solte aber in diesen Puncten, zuwider gehandelt, solle der Delin-

 quent,

quent, von jeder Person, so der Mahlzeit beywohnt, 30. Kr. vnsern Beampten vnnachläßlich erlegen.

Es soll auch ein jeglicher Vatter, deme ein Kind geboren worden, sich alsobalden nach vollendter Tauff, bey vnserm Ampt, darein er gehörig, anzumelden, zu Verhütung künfftiges Vncosten vnd Vnrichtigkeiten, bey Abforderung der Geburts Brieff, den Tag der Geburt, Tauff vnd geschöpften Namens, anzuzeigen verbunden sein, welches dann von den Beampten in einem absonderlichen Geburts prothocoll fleissig solle inseriert, vnnd einverleibt werden.

Vnd darmit dieser Vnserer Ordnung, in allen obgesetzten Puncten, mit desto mehrerm Ernst vnd Fleiß möge nachgelebt werden; So ist Vnser ernstlicher Befelch, Will, vnnd Mainung, daß Vnsere Beampte vnd Diener, so wol in der

Statt,

Statt, als auf dem Land, Vnserer gesampten Grafschafft bey jeder Hochzeit, vnd Kindtauff, fleissiges vnd genaues auffsehen pflegen lassen, Ob-vnd welcher massen solch Vnserer Satzung würcklich nachkommen worden: Welches dann von denjenigen, so zu solchem auffsehen deputiert, Vnsern Beampten fleissig angezeigt, oder derselbe im widrigen fall, nach gelegenheit der Sachen vnd deß Verbrechens, an Gelt oder sonst gebührlich abgestrafft werden solle.

Doch thun Wir vns den gantzen Innhalt dieser Vnserer Ordnung, zuverbessern, ändern oder gar abzuthun, vnd ein Newe zu publicieren hiermit vorbehalten.

Signatum vnder Vnsern hievorgetruckten Gräfl. Cantzley Secreten, Wallerstein vnd Oetingen den 5. 15. Februari Anno 1644.

M: F: G: Z: O: J: E: G: Z: O:

V.

Anzeige der Stellen, wo in den wichtigsten neuen Sammlungen der Staatsschriften etwas von dem besondern Oettingischen Staatsrecht vorkommt. *)

(Soll fortgesetzet werden.)

* * *

Dünckelsbühl, Ellwangen, Oettingen und teutscher Orden.

Staatsacta T. 2. p. 192.

Mosers Reichs Staatshandbuch T. 2. p. 226.

Dün-

*) Aus Mosers Abhandl. von dem neuesten Zustand des besondern teutschen Staatsrechtes (1770. 8.) im Anhang.

Dünckelsbühl und Oettingen.

Staatsarchiv 1755. T. 2. p. 246. 332. 371. 1756. T. 1. p. 257.

Staats Canzley T. 108. p. 661. T. 109. p. 6.

Staatsacta T. 2. p. 192.

Rs Staatshandb. T. 1. p. 469. T. 2. p. 226. 366.

Johanniter Orden und Oettingen.

Staatsarchiv 1754. T. 1. p. 250.

Neresheim und Schwäb. Crayß.

Neue Staats Canzl. T. 21. p. 321.

Staatshandb. T. 1 p. 224.

Oettingen, *Interna.*

Staatsarchiv. 1751. part. 1. p. 145.
— 5. — 42.
125.

Staats-

Staatsarchiv. 1751. part. 6. p. 81.
— 10. — 93.
— 12. — 66.
1752. — 1. — 45.
1753. — 1. — 624.
— 2. — 851.
1754. — 1. — 68.
239. 414. 771. 894.
— 2. — 89.
443.
1755. — 1. — 893.
— 2. — 541.
1039.
1756. — 1. — 521.
524. 526. 544. 859.
— 2. — 15.
27. 37.

Staatshandb. T. 2. p. 360. sqq.

Oettingen-Dachstuhl.

R. St. Handb. T. 1. p. 366.

O. Investitur.

St. Arch. 1751. part. 9. p. 166.

O. Religion.

Ibid. 1756. T. 2. p. 28.
St. Canzl. T. 102. p. 519.

O. und Benachbarte.

R. St. Handb. T. 1. p. 469.

O. und Limburg.

St. Archiv 1756. T. 2. p. 36.

O. und Neresheim. *)

St. Arch. 1755. T. 2. p. 245. 1756. T. 2. p. 27.
Staats Angeleg. T. 1. p. 116.
Neue Staats C. T. 16. p. 369.
Sel. iur. publ. T. 47. c. 5. p. 50.

Suppl.

*) S. auch *Breyeri*, (Prof. extraord. Tubing.) diss. de potestate Augustissimi suppletoria, utpote parte potestatis judiciariæ necessaria. (Tub. 1772.) Sect. 2. §. 10. wo diese Materie mit dem Beyspiel des Oettingischen und Neresheimischen Vergleichs erläutert wird.

Suppl. T. 1. p. 307.
R. St. Handb. T. 1. p. 459. T. 2. p. 323.

O. und Nördlingen.

St. Archiv 1756. T. 1. p. 840.

O. und Reichsritterschaft.

Ib. T. 2. p. 1032.

O. und Schwäb. Crayß.

R. St. Handb. T. 1. p. 223.

Teutsch Orden und Oettingen. *)

Staatsarchiv. 1753. part. 2. p. 354.
1755. — 2. — 545.
1756. — 1. — 824. 829.
Neue Staats Canzley T. 16. p. 257. 403.

Neue

*) S. dieser Materialien II. B. II. St. n. V. und Rudloffs Abh. de revisionis effectu suspensivo in causis ecclesiasticis. 1772.

Neue Staats Canzley	T. 18.	p. 386.
	— 20.	— 274.
	— 21.	— 367.
	— 22.	— 531.
	— 24.	— 126.
	— 25.	— 353.

R. St. Handb. T. 1. p. 362. sq. T. 2. p. 261.

S. auch in der oben angeführten **Moserischen** Abhandl. selbst das IV. Buch von den Rs Grafen, XIII. Cap. von **Oettingen** S. 200. ff. ingleichen folgende Artickel:

S. Johanniter Orden, S. 130. §. 160.

Teutschorden, S. 165. ff. §. 116.

Neresheim, S. 187. f. f.

Ellwangen, S. 94.

Nördlingen, S. 230.

* * *

VI.

Vom Recht der Erstgeburt in sammtlichen Linien des Hauses Oettingen.

Das Hochgräfliche Hauß Oettingen hatte sich, in Gr. Friederichs zu Oettingen, (gestorben nicht, wie einige irrig angeben 1429. sondern 1423. *) nachgelassenen drey Söhnen, Gr. Wilhelm, Ulrich und Johann, in drey Linien getheilet, nemlich mit Gr. Wilhelm in die alt Oettingische, mit Gr. Ulrich in die Floch-

*) Daß Er nicht erst 1429. verstorben, beweiset die im I. B. dieser Materialien S. 47. angeführte Urkunde vom J. 1427. welche ein Quittschein ist, die Gr. Ludwig, als Vormunder der Kinder dieses seines bereits damals verstorbenen Bruders Friederich, ausgestellet hat.

Flochbergische, und mit Gr. Johann in die alt Wallersteinische. Von diesen alten Oettingischen Linien sind die beyden lezteren, und zwar die Flochbergische, mit Gr. Martin im J. 1549. und die alt Wallersteinische mit Gr. Ludwig im J. 1486. wieder ausgestorben. Die alt Oettingische hingegen ist von oben gedachtem Gr. Wilhelm, († 1467.) seinem Sohn, Wolfgang († 1522.) und Enckel, Gr. Ludwig XV. oder dem Aeltern, († 1557.) fortgepflanzet worden. Dieses Grafen Ludwigs XV. beede Söhne stifteten die neuern Ottingischen Hauptlinien, nemlich Gr. Ludwig der XVI. oder Jüngere, († 1569.) die Hauptlinie Oettingen = Oettingen, und Gr. Friederich, († 1579.) die andere Hauptlinie Oettingen = Wallerstein. Die erstere ist nicht weiter abgetheilet, sondern darinne von den oben gedachten

Ludwigen durch ihre Testamente das Recht der Erstgeburt sogleich eingeführet worden. *) Mit Fürst Albrecht Ernst II. ist diese gräfliche, und nachher fürstliche Hauptlinie, als solche, im J. 1731. erloschen, die Rechte und Lande derselben aber sind auf eine der Wallersteinischen Nebenlinien, wie Reichs kundig ist, gefallen. **) Die zwote Hauptlinie **Oettingen-Wallerstein** hingegen hat sich in Gr. Friederichs Enckeln, Gr. **Wilhelms** des Aeltern († 1602.) drey Söhnen, Gr. **Wilhelm**, dem **Jüngern**, († 1600.) Gr. **Wolfgang**, († 1598.) und Gr. **Ernst**, dem **Aeltern**, († 1626.) wie-

*) S. dieser Materialien I. B. n. 21. ff. S. 354. ff. wo die hieher gehörigen Stellen aus **Mulzens** Repræsent. Maiest. imperat. vorkommen.

**) Der darüber entstandene Proceß liegt noch unentschieden in der Revisionsinstanz.

wieder in eben so viele Neben-oder Speciallinien abgetheilet, nemlich in die Oettingen-**Wallerstein**-Spielbergische, Oettingen-**Wallerstein**-Wallersteinische, und Oettingen-**Wallerstein**-Balderische Linie.

Was die in und zwischen diesen Linien bereits im J. 1623. in gewisser Art, vorgehabte, aber nicht zu Stand gekommene, Einführung des Rechts der Erstgeburt betrift, davon kan die unten befindliche Stelle aus Sprengers Institut. Iuris publici nachgesehen werden. *) In der

*) L. 3. c. 29. p. 46. Comites Oettingenses, Lineæ Wallersteinianæ, Albertus, Ernestus Senior & Ernestus Iunior, Præses Iudicii Imperialis aulici, Ao. 1623. pepigerant de Iure primogenituræ, relinquendo hoc quoad vitam Alberto, sed postea inter Lineas Alberti & Ernesti Senioris alternando, excluso Ernesto Iuniore, usque dum una ex dictis lineis expiret, quo casu & ille & illius linea, exstincto illius apanagio, surrogari debeat. Cui adjecerunt,

Balderischen Linie ist, so viel mir bekannt ist, die Primogenitur auch heut zu Tag noch nicht förmlich eingeführet; hingegen geschahe solches in der Spielbergischen, seit 1734. fürstlichen, Linie im Jahr

---

cerunt, 1. quod primogenitus reliquis de Apennagio, loco legitimae vel alimentorum, providere teneatur - - 4. Quod Ernesti Senioris Lineae filiis & Descendentibus masculæ generationis in partem hereditatis deputatæ sint ditio Baldern, Katzenstein, Dunstlkungen, Röttingen, Aufhaußen, cum omnibus iuribus; Alberti Linea vero Ditio Spielberg, & Dürrwangen, Ernesti Iunioris vero honorificæ sustentationi Unterbissingen, cum annuo reditu quinque mille florenorum - - - & quae sunt aliae adjectae conditiones, quas vide in scripto nominato: Kurzer Bericht, aus was Ursachen des zwischen dem Hochwolgebohrnen Grafen und Herrn, Hrn. Ernst dem Aeltern und Hrn. Joh. Albrecht, auch Herrn Ernst dem Jüngern, der Zeit Rs Hofraths Präsidenten, allen dreyen Gr. zu O. den 7. Aug. 1623. zu Wallerstein aufgerichteten Haupt Vertrags Rescission von Ihm, Gr. Ernst dem Jüngern, am Kayserl. Hof Ao. 1635. begehret worden, impr. 1653. Siehe auch Mosers teutsches Staatsrecht, XIII. Th. S. 326. f. f.

Jahr 1695. In der Oettingen-Wallerstein-Wallersteinischen Linie hatte zwar Gr. Wolfgang († 1708.) ein Enckel des Stifters dieser Nebenlinie, die Primogenitur, durch sein Testament, eingeführet, worüber auch die Kaiserliche Bestättigung erfolget ist. Nachdem aber sein Sohn, Franz Ignaz im J. 1728. ohne männliche Nachkommenschaft, verstorben, und dessen Lande auf Seitenverwandte gekommen sind, so verlosch die Primogenitur von selbst wieder, bis sie von Gr. Anton Carl, nach dem Beyspiel seines Onkles, gedachten Gr. Wolfgangs, im Jahr 1736. aufs neue, und von dessen Sohn, Gr. Philipp Carl († 14. Apr. 1766.) kurz vor seinem Tod *) den 18. Febr. kaum gemeldeten Jahrs förmlichst und verbindlichst

*) Locans ſub ipſum funus monumentum, aere perennius.

lichst eingeführet wurde. *) In Gemäßheit derselben ist Ihme auch Sein erstgebohrner Herr Sohn, Crato Ernst, in sämmtliche hinterlassene Lande, unter bisheriger mütterlicher Vormundschaft, nachgefolget. Und bald wird Er nun, unter Seiner eigenen Regierung, die Sonne glänzender wieder zu uns heraufbringen.

Instar veris enim, vultus ubi *Suus*
Affulsit populo, gratior it dies.

Horat.

---

*) S. die hieher gehörigen Urkunden oben S. 106. ingleichen Reichs Hofraths Conclusum vom 13. Jul. 1751. in welchem Jahr Gr. Philipp Carl höchstseeligen Angedenkens bereits pro impertiendo confirmationem primogeniturae suppliciret hatte. Das angelegte genealogische Schema wird übrigens das Ganze mit einem Blick übersehen lassen.

Ver=

Staats-Bibliothek Bamberg

Friederich, Graf zu Oettingen, † 1423. nicht 1429.

Stifter der alt Oettingischen Linie.
- Wilhelm, † 1467.
  - Wolfgang, † 1522.
    - Ludwig XV. oder der Aeltere, † 1557. Primogenitur Stifter.

Stifter der Flochbergischen Linie.
- Ulrich, † 1477.
  - Joachim, † 1520.
    - Martin, † 1549. mit welchem diese Linie erloschen ist.

Stifter der ältesten Wallersteinischen Linie.
- Johann, † 1449.
  - Ludwig, † 1486. mit welchem diese Linie ausgestorben ist.

Ludwig, XVI. oder der Jüngere, † 1569.
Stifter der neuen Otting-Oettingischen ersten Haupt-Linie und der darinn fortgeführten Primogenitur.
- Gottfried.
  - Ludwig Eberhard.
    - Albrecht Ernst I. gefürstet 1674.
      - Albrecht Ernst II. † 1731. der lezte dieser Haupt-Linie.

Friederich, † 1579.
Stifter der neuen Wallersteinischen zwooten Haupt-Linie.
- Wilhelm, der Aeltere, † 1602. Stifter der Wallersteinischen, h. z. T. noch blühenden drey Neben oder Speciallinien.

Spielberg.

Wilhelm, der Jüngere, † 1600. Stifter der Wallerstein-Spielbergischen Nebenlinie.
- Johann Albrecht, erbt seinen Bruder.
  - Johann Franz,
    - Franz Albrecht, nachher Fürst, † 1737. und Stifter der Primogenitur im Jahr 1695.
      - Johann Aloysius, iezt regierender Fürst.
      - Anton Ernst, gefürstet für sich und seine Descendenz seit 1765. † 1768.
        - Johann Aloysius.
    - Johann Wilhelm, † 1685.
    - Joh. Sebast. † 1675.
- Marx Wilhelm, † ohne Erben.

Wallerstein.

Wolfgang, † 1598. Stifter der (ältern) Wallerstein-(neu) Wallersteinischen Nebenlinie.
- Ernst, der Jüngere.
  - Wolfgang, † 1708. Stifter der Primogenitur in seiner Linie.
    - Franz Ignatz, † 1728. mit welchem die eingeführte Primogenitur wieder erloschen ist, indem die Erbfolge auf die Seiten-Verwandschaft gekommen.
    - Dominicus, † 1717.
  - Philipp † 1680.
    - Anton Carl, † 1738. Stifter der Primogenitur in seiner Linie.
      - Johann Friederich, † 1744.
        - Maximilian, † 1745.
      - Philipp Carl, † 14. Apr. 1766. Stifter der Primogenitur.
        - Crato Ernst, erstgebohrner, (geb. 3. Aug. 1748.) und alleiniger Landesfolger.

Baldern.

Ernst, der Aeltere.
- Martin Franz, Stifter der Balderischen Linie.
  - Ferdin. Max. † 1687. mit welchem diese Specialinie ausgestorben.
- Friederich Wilhelm, Stifter der Kazensteinischen, noch h. z. T. blühenden Linie.
  - Notger Wilhelm.
    - Ant. Wilh. Crato.
      - Joseph Anton, izziger Graf.

Verzeichniß
der in diesem Band enthaltenen Abhandlungen.

I. Stück faßt in sich I. fortgesetztes Verzeichniß Oettingischer Urkunden, mit Zugabe.

II. St. II. Von der Güter Gemeinschaft unter Eheleuten in den Oettingischen Landen.

III. Von dem so genannten Ungenossenen oder Ungenossen Thaler; einer Abgabe, welche in dem Hochgräflich Oetting Wallersteinischen Grafschafts Antheil von den Neuverlobten entrichtet werden muß.

IV. Verhältniß des Hochfürstlichen und Hochgräflichen Hauses Oettingen und der Linien desselben gegen Reich und Kreiß, in Ansehung der Reichs und Kreiß-Schuldigkeiten.

V. Historische vollständige Nachricht von der Teutschordisch- O. Oettingischen Mandats-itzt Revisionssache, pto iuris indicendi luctum publicum &c.

VI. Et-

VI. Etwas von der Verfassung der ehemahligen Oettingischen Dorfgerichte und Oberhöfe.
III. St. enthält vollständige Otting. Urkunden.
IV. St. I. Vom Recht des Wein- und Bierschenkens, oder dem Ungeld, in der Grafschaft Oettingen.
II. Noch etwas vom Oettingischen Landgericht und der ältern Verfassung desselben.
III. Zerstreute Anmerkungen über die Beschaffenheit der lehenbaren Bauergüter in hiesigen Gegenden.
IV. Hochzeit- und Kindstauf-Ordnung, unser Martin Franz, und Joachim Ernst regierender Grafen zu Oettingen und Wallerstein.
V. Anzeige der Stellen, wo in den wichtigsten neuen Sammlungen der Staatsschriften etwas von dem besondern Oettingischen Staatsrecht vorkommt.
VI. Vom Recht der Erstgeburt in sammtlichen Linien des Hauses Oettingen.

Druckfehler.

S. 57. L. 2. fehlt die Jahrszahl 1396. S. 159. L. 7. statt legit l. *leget*. S. 268. L. 3. st. Brüder l. Grafen. S. 281. als das Würtembergische add. (oder vielleicht **Nellenburgische.**) Die übrigen sind von keiner Beträchtlichkeit. In dem I. B. sind noch folgende anzumerken: S. 23. L. 4. statt Friederlchen l. **Friederichen.** S. 140. L. 21. statt fiut l. *sint*. S. 148. L. 21. st. præferendas l. *præferendos*. S. 206. lin. ult. st. xy - **rr**. S. 226. L. 18. ausgeschöpft l. geschöpft.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lang, Jacob Paul, 1739-1783

Materialien zur Oettingischen, ältern und neuern, Geschichte eine periodische Schrift

Bd.: 2

Wallerstein (1773)

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Gen.o.423(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11747398-3
VD18 15542173-001